

Jahresbericht

Das Rote Kreuz in Westfalen-Lippe

2020/2021



Inhalt

Editorial	04	#EngagiertFürNRW	20
		„Koordinierter Prozess“ – Einsatzeinheiten auf dem Prüfstand	22
Aufklären, Testen und Impfen	06	Neues vom drkserver	23
Blutspende ohne langes Warten	09	Let's talk about Vielfalt	24
Digitaler Rotkreuzspirit beim FEAT 2021	10	„Mission: Body+Grips“	25
Aktionen und Kampagnen in Zeiten von Corona	12	„Modellregion Schularbeit“: Eine Win-win-Strategie	26
Wetten, doch?! Ein besonderes Wettbewerbsjahr	14	Flucht und Behinderung	28
Lernen aus der Corona-Krise	16	Aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung	29
Jahrhunderthochwasser im Juli 2021	18	Das Rotkreuz-Büro NRW	30

Hybridformate: Analoge und digitale Bildungs- und Lebensräume	31		
Stärkung der Konventionsarbeit	33	Aus den DRK-Kreisverbänden in Westfalen-Lippe	42 - 61
Vernetzung von Studierenden und dem DRK	34		
Neue Mitglieder für das DRK	36	Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. im Jahr 2020	62
DRK-Karriereportal und Bewerbungsmanagement	37	Auszug aus dem Jahresabschluss 2020 des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.	64
DMS: Zentrales Werkzeug der Digitalisierung	38	Mitgliederübersicht 2020	66
Durch Musizieren Gemeinschaft erleben	39		
DRK-Kinderklinik Siegen: 25 Jahre Neonatologie	40	Organigramm der DRK-Landesgeschäftsstelle, Impressum	67
Von Meschede in die Welt	41		

Das Präsidium und der Vorstand des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe: (v. li.) Dr. Hasan Sürgit (Vorsitzender des Vorstandes), Sören Wiebusch (Jugendrotkreuz-Landesleiter), Mike Steinberg (Landesjustitiar), Moritz Krawinkel (Landeschatzmeister), Heinz-Wilhelm Upphoff (Vizepräsident), Dr. Fritz Baur (Präsident), Nilgün Özel (Vizepräsidentin), Dr. Uwe Devrient (Landesarzt), Tanja Knopp (Landesrotkreuzleiterin), Gerd Diesel (Vorstand), Thorsten Junker (Landesrotkreuzleiter)
Das Foto wurde vor der Corona-Zeit aufgenommen.

Liebe Leser*innen,

im November 2021 blicken wir auf ein weiteres Jahr zurück, das maßgeblich von der Corona-Pandemie geprägt war. Der zweite „Teil-Lockdown“ begann Anfang November 2020 und schien kein Ende mehr zu nehmen. Dementsprechend thematisieren viele Beiträge in diesem Jahresbericht, wie das Virus unsere Aufgaben und Aktivitäten bestimmt hat.

Das Rote Kreuz in Westfalen-Lippe hat sich mit Beginn der Corona-Pandemie intensiv verschiedenen Herausforderungen gestellt. Mit Beginn der Verfügbarkeit von Impfstoffen und in Verbindung mit Teststrategien zur Bewältigung der Corona-Pandemie Ende 2020 wurden wir in besonderer Weise gefordert. Das DRK war an 24 von 28 Impfzentren in Westfalen-Lippe beteiligt. Ebenfalls groß war die Unterstützung der Corona-Testungen: In der Spitze gab es mehr als 200 Teststellen des DRK in unserem Verbandsgebiet.

Diese großen Anstrengungen konnten wir gemeinsam erfolgreich bewältigen.

Da der Landesverband die Gliederungen zentral von Münster aus unterstützte, ohne ein Bild von der Lage vor Ort zu haben, und weil wir den Austausch fördern und nicht zuletzt das Engagement der Einsatzkräfte würdigen wollten, besuchten Mitglieder unseres Präsidiums und der Vorstand 21 Gliederungen in Westfalen-Lippe, die sich in Test- und Impfzentren engagierten. Die Besuche bei den Ortsvereinen und Kreisverbänden, die sich auf das gesamte Gebiet des Landesverbandes verteilten, haben die bisherigen Erfahrungen bei der Pandemie-Bewältigung bestätigt:

Das DRK hat als Partner der Kreise, Städte und Gemeinden wesentlich zur Eindämmung und Bekämpfung der Corona-Krise beigetragen. Die Anzahl der Teststellen wies ein nahezu flächendeckendes und jederzeit verfügbares Netz an Hilfeleistungen auf. Die Mitwirkung bei Impfungen lag bei rund 85 Prozent und belegte eine hohe Expertise und Leistungsfähigkeit des Roten Kreuzes in Westfalen-Lippe.

Darüber hinaus haben wir uns auf sehr vielfältige Art und Weise und in vielen Bereichen kreativ und professionell engagiert, zum Beispiel mit Hilfsmittel-Transporten, Sorgentelefonen, Einkaufsservices, Fahrdiensten und digitalen Veranstaltungsformaten. Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatzkräfte des DRK haben hierbei großes Engagement und enormes Durchhaltevermögen bewiesen.

So wie das Rote Kreuz den Menschen in der Pandemie zur Seite stand, so verlässlich erwiesen sich unsere Einsatzkräfte im Kontext der Hochwasserkatastrophe, die Mitte Juli als Folge eines schweren Unwetters vor allem über Teile von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hereinbrach. Rotkreuz-Helferinnen und -helfer gehörten zu den ersten, die an die Unglücksorte eilten, um den betroffenen Menschen zu helfen.

Wir können danach nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, sondern müssen uns besser auf solche Katastrophen



vorbereiten. Wetterextreme werden – auch in unserem Land – häufiger auftreten. Wir brauchen deshalb für große Krisenfälle eine Bundesvorhaltung, wie wir sie ähnlich bereits in den Zeiten des Kalten Krieges bis in die 90er Jahre hinein hatten. Um auf großflächige Ausfälle bei der Strom- und Wasserversorgung und eine Unterbringung und Erstversorgung vieler Betroffener vorbereitet zu sein, müssen wir unter anderem erheblich mehr Notstromaggregate, Wasseraufbereitungsanlagen Küchen, Zelte, Betten und Decken vorhalten.

Das Deutsche Rote Kreuz hat der Bundesregierung im Jahr 2018 zusammen mit anderen Hilfsorganisationen zehn Materiallager zur Vorbereitung auf Katastrophen vorgeschlagen. Diese sollten ausreichend Ausrüstung für die Errichtung von Notunterkünften für 50 000 Menschen enthalten.

Der Bund hat mit der Finanzierung von zwei dieser Versorgungszentren einen Anfang gemacht. Jetzt ist die Politik dringend gefordert, weitere Ressourcen für den Ernstfall zu ermöglichen.

Zu den Stärken des DRK gehört seine Präsenz in den Städten und Gemeinden und seine Vielfalt hinsichtlich der angebotenen Hilfen und wahrgenommenen Aufgaben. Das möchten wir auch in unserem Jahresbericht ausdrücklich würdigen.

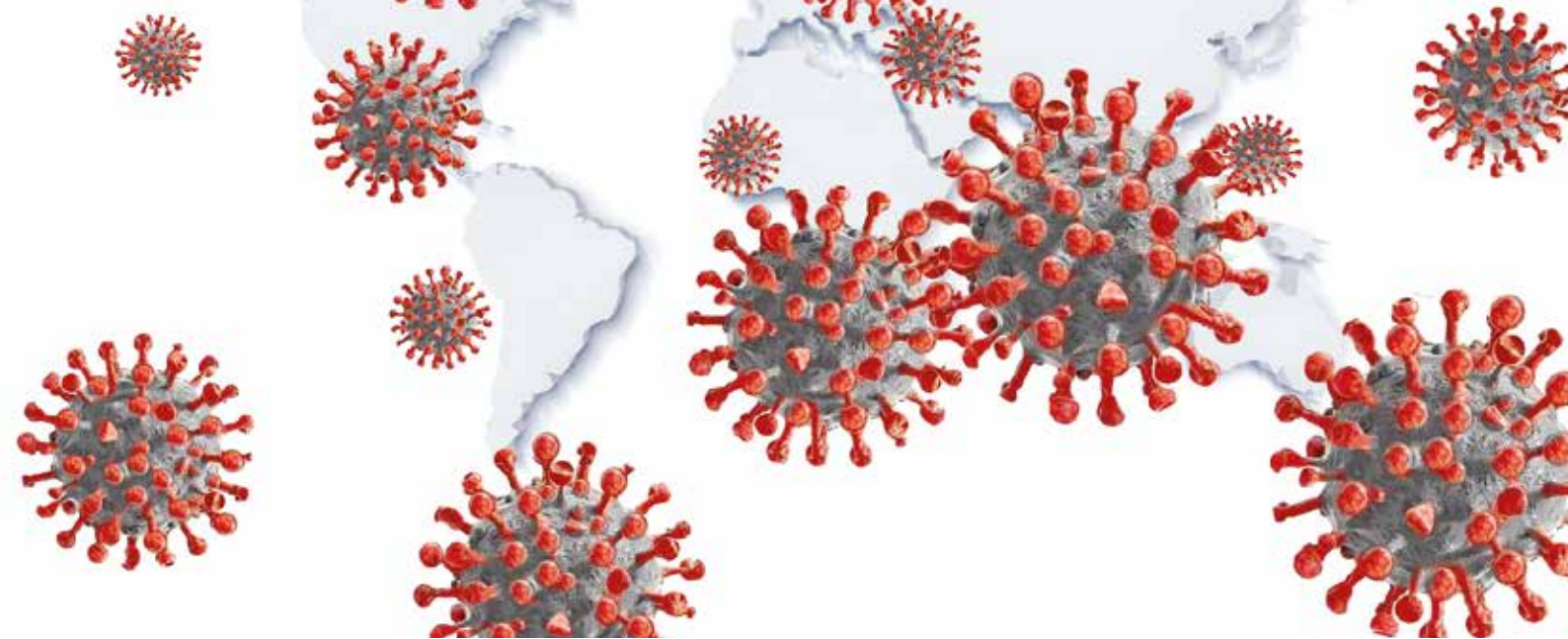
In dieser Ausgabe präsentiert sich jeder der 38 DRK-Kreisverbände in Westfalen-Lippe mit einem eigenen Beitrag. Hiermit werden die Vielfalt und das Potenzial des Roten Kreuzes in Westfalen-Lippe in besonderem Maße zum Ausdruck gebracht.

Ihre

Dr. jur. Fritz Baur, Präsident
DRK-Landesverband
Westfalen-Lippe

Dr. Hasan Sürgit, Vorstandsvorsitzender
DRK-Landesverband
Westfalen-Lippe

Gerd Diesel, Vorstand
DRK-Landesverband
Westfalen-Lippe



Aufklären, Testen und Impfen

Wer eine Pandemie unter Kontrolle bringen will, muss wissen, wer erkrankt ist. Schon im Frühjahr 2020 forderte die Weltgesundheitsorganisation deshalb „Testen, testen, testen!“.

Insbesondere im Auftrag des öffentlichen Gesundheitsdienstes unterstützten die DRK-Verbände frühzeitig bei der Probenentnahme, bei der Logistik und im Rahmen von Massentestungen bei lokalen Corona-Ausbrüchen. Vor allem bei den Antigen-Schnelltests wurden die Gliederungen flächendeckend eingebunden.

Eine erste landesweite Beteiligung des Deutschen Roten Kreuzes in Nordrhein-Westfalen gab es zwischen dem 21. Dezember 2020 und dem 6. Januar 2021 bei der Durchführung von Schnelltestungen bei Besucher*innen in den stationären Pflegeeinrichtungen, initiiert auf direkte Bitte von Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann.



Einer der bisher umfangreichsten ehrenamtlichen landesverbandsweiten Einsätze in der Corona-Krise,

so Präsident Dr. Fritz Baur, wurde von der DRK-Landesgeschäftsstelle in Münster erfolgreich koordiniert: unter Zeitdruck, abteilungsübergreifend und darauf bedacht, für Bewohner*innen und Mitarbeitende der DRK-Pflegeeinrichtungen und die DRK-Einsatzkräfte eine tragfähige und umsetzbare Lösung über die Feiertage zu finden.

Die Rotkreuz-Helfer*innen führten in rund 3 400 Einsatzstunden über 16 000 Corona-Schnelltests in 200 stationären Einrichtungen in Westfalen-Lippe durch und erbrachten so einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung der damals zweiten Corona-Welle.

Anstrengende Zeiten auch für die Kindertageseinrichtungen

Am 16. März 2020 informierte das NRW-Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration über ein Betretungsverbot für Kinder in den Kindertagesbetreuungen. Nur Eltern, die in „systemrelevanten Berufen“ wie medizinischen oder pflegerischen Berufen arbeiteten, durften ihre Kinder in die Notbetreuung bringen. Zudem mussten feste Gruppen und Abstandsregelungen vor- bzw. eingehalten werden.

Die Kindertageseinrichtungen hatten viel Aufklärungsarbeit zu leisten: „Wie erklären wir kindgerecht, was das Covid-19-Virus ist und was es im Körper anstellt? Wie geben wir die zahlreichen Informationen, Hinweise, Regelungen – möglichst in verschiedenen Sprachen – an die Eltern weiter, und wie halten wir die Kommunikation aufrecht? Wie können wir verantwortungsbewusst zum Infektionsschutz beitragen?“, gehörten zu den wichtigsten Fragen. Der Landesverband gab im April 2020 einen Handlungsleitfaden mit den entsprechenden Antworten heraus. Die Abstand-Hygiene-Alltagsmasken-Regel wurde etabliert und die Plakate

„Bleib sauber und gesund!“

mit den wichtigsten Verhaltensregeln wurden in den Kitas aufgehängt. Beim Umgang mit Kindern, die zuhause bleiben mussten, und dem Kontakt zu den Eltern glichen digitale Brücken das „Social Distancing“ aus.

Besonders belastend für die Mitarbeitenden waren die häufigen Wechsel von Regelungen und Verordnungen, die sie in kurzer Zeit umsetzen mussten. Schrittweise gab es Öffnungen



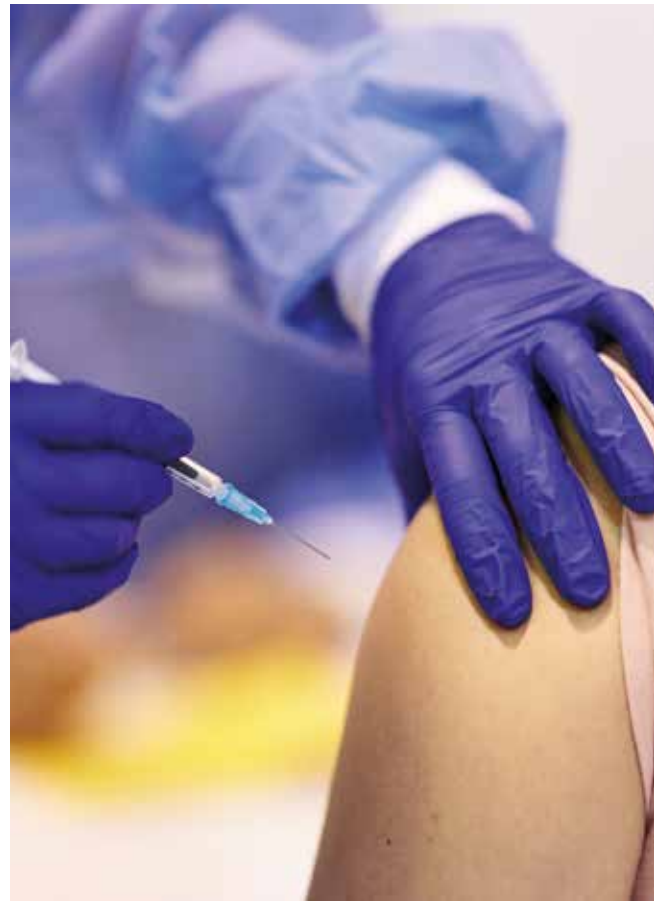
📷 Tests und Impfungen sind wesentliche Instrumente zur Bekämpfung der Pandemie.

mit teils eingeschränktem Regelbetrieb. Für die Eltern war es oft ein großer Spagat, Berufstätigkeit und Familie in Einklang zu bringen. Entsprechend froh waren unsere Pädagog*innen, die selbst oft Elternteil und zeitgleich pflegende Angehörige sind, wenn sie auf verständnisvolle Mütter und Väter trafen, die sich auf vielfältige Weise bei den Teams für ihren Einsatz und ein stabiles, herzliches Umfeld bedankt haben.

In der dritten Lockdown-Welle nahm die Zahl der infizierten Kinder und Beschäftigten stetig zu. Gruppen bzw. ganze Kitas wurden von den Gesundheitsämtern in Quarantäne geschickt. Doch laut den ab dem 17. September 2021 in Kraft getretenen Regeln für die Kindertagesbetreuung in NRW sollen „die Quarantänemaßnahmen für Kontaktpersonen künftig mit Augenmaß umgesetzt werden“, so NRW-Familienminister Dr. Joachim Stamp. Entscheidend für die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder sei, ihnen möglichst viel Stabilität zu geben.

Flächendeckendes Schnelltestangebot

Ab März 2021 stellten die DRK-Verbände in Westfalen-Lippe ein flächendeckendes Schnelltestangebot bereit. Der Bund finanzierte seit diesem Zeitpunkt für alle Bürger*innen mit einem Wohnsitz in Deutschland mindestens einmal pro Woche einen Schnelltest. In der Spitze wurden diese Bürger*innentestungen in über 200 Teststellen angeboten; auch der DRK-Landesverband errichtete im Bistro Henry ein Testzentrum. Nach einer Erhebung vom April 2021



leistete das Rote Kreuz in Westfalen-Lippe mit ungefähr 160 000 Tests pro Woche einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Pandemie und ermöglichte den Bürger*innen ein Zusammensein mit Angehörigen, eine Urlaubsreise oder den Restaurantbesuch.

Impfen unter Einsatz aller Ressourcen

Mitte November 2020 wurde, mit Blick auf die absehbare Bereitstellung eines Impfstoffs oder mehrerer Impfstoffe gegen das Coronavirus, die Errichtung von 53 Impfzentren in Nordrhein-Westfalen geplant und eine Einsatzbereitschaft ab dem 15. Dezember sichergestellt. Bis zur Schließung der Impfzentren zum 30. September 2021 waren Rotkreuz-Verbände an 24 von 28 Impfzentren im Landesteil Westfalen-Lippe in unterschiedlichem Umfang beteiligt. Zur Bewältigung der nordrhein-westfälischen Impfstrategie wurden alle dafür in Betracht kommenden Ressourcen eingesetzt, unter anderem Rotkreuzgemeinschaften, Jugendrotkreuz und hauptamtliches Personal.

Auch die Mitarbeiter*innen der DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH gaben ihr Bestes in den Anfang 2021 eingerichteten Impfzentren in Brakel, Lüdenscheid und Höxter. Die insgesamt 120 Mitarbeiter*innen versahen ihre Aufgaben im Schichtdienst im Zeitrahmen von 8 bis 20 Uhr und waren dafür zuständig, die „Impflinge“ vom Eingang bis zum Ausgang zu begleiten, Angst und Nervosität zu lindern oder auch mal beim Ausfüllen von Dokumenten zu



Testen:

21.12.2020 bis 06.01.2021

3 400

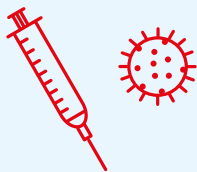
Einsatzstunden

16 000

Corona-Schnelltests
in

200

stationären Einrichtungen
in Westfalen-Lippe



Impfen:

15.12.2020 bis 30.09.2021

Unterstützung in

24

Impfzentren (von 28) in Westfalen-Lippe

mit
täglich über

500

ehrenamtlichen DRK-Helfer*innen

helfen. Oder Verlorenes wiederzufinden. „Wir haben bei uns in Brakel schon Eheringe gesucht und gefunden“, erzählte Corinna Ramsch, eine der vier Leitungskräfte im Impfzentrum des Kreises Höxter. „Aber die Leute haben vor lauter Aufregung auch schon mal ihre Krankenkassenkarten oder Impfausweise vergessen.“

Doch nicht nur in den Impfzentren hat das DRK unterstützt und seine Expertise eingebracht. Rotkreuzverbände setzten sich auch in mobil aufsuchenden Impfteams ein. Sie versorgten vulnerable Personen und medizinisch-pflegerisches Personal in Einrichtungen des Gesundheitswesens, in denen eine Impfung durch eigenes Personal nicht möglich ist. Hierzu gehörten in erster Linie (teil-)stationäre Pflegeeinrichtungen. Viele Verbände vor Ort haben auch Fahrdienste zum Impfzentrum angeboten und bei der Terminvereinbarung unterstützt.



Fazit

In Westfalen-Lippe konnte das DRK flächendeckend und über die gesamte Zeit dazu beitragen, die Corona-Krise zu bewältigen. Auf allen verbandlichen Ebenen wurde sehr viel geleistet, um die Menschen und die Behörden auf Landes-, Bezirks- und kommunaler Ebene zu unterstützen. Mit dem einzigartigen DRK-Stützpunktsystem und einer Rotkreuzgemeinschaft in jedem Ort sind wir gut und breit aufgestellt. Die Aktivitäten der örtlichen DRK-Verbände waren so vielseitig, kreativ und engagiert, dass die angeführten Beispiele nur kurze Schlaglichter darstellen.



Das Plakat soll Kitakindern bei der Einhaltung der Hygieneregeln helfen.

Dank Online-Reservierung: Blutspende ohne langes Warten

Die Blutspende unter Corona-Bedingungen ist ein großes Thema geblieben. Neben zahlreichen Einschränkungen zeigen sich allerdings positive Aspekte.

Eine kleine Revolution: Blutspende mit Terminreservierung

Schon länger hatte der Blutspendedienst überlegt, Blutspender*innen zu ermöglichen, einen Termin für ihre Blutspende vorab online zu reservieren. So wie man Termine bei Ärzt*innen oder Friseur*innen vereinbart, um sicher zu sein, ohne lange Wartezeiten ärztliche Hilfe oder einen neuen Haarschnitt zu bekommen.

In dieser Hinsicht war die Corona-Pandemie ein guter Beschleuniger: Die Einführung der Online-Terminreservierung verbessert die Koordination der Abläufe, stellt die Einhaltung der Hygieneregeln sicher und verhindert lange Warteschlangen. In nur wenigen Wochen wurde ein Buchungssystem etabliert, über das sich bereits über 300 000 Spender*innen einen Termin für ihre nächste Blutspende online über die Websites oder die Blutspende-App reserviert haben.

Aber: Jenseits der Software steht weiterhin der Mensch – und damit jede Blutspenderin und jeder Blutspender – im Mittelpunkt. Um die neuen Abläufe und Prozesse auf jedem Termin zu begleiten und behutsam einzuführen, entschied sich der DRK-Blutspendedienst West zum begleitenden Konzept der ehrenamtlichen Lots*innen für die Blutspende, die durch die lokalen Rotkreuz-Partner gestellt werden. Die Lots*innen empfangen die Blutspender*innen schon am Eingang des Blutspendelokals, überprüfen die Reservierung, unterscheiden registrierte und nicht registrierte Spender*innen und kümmern sich um die richtige Koordination vor Ort.

Blutspende aus dem Homeoffice

Von März bis Dezember 2020 sind in

Westfalen-Lippe knapp 800 Blutspendetermine ausgefallen. Es waren in erster Linie Termine, die in Unternehmen, Behörden, Unis oder Berufskollegs geplant waren. In Homeoffice- und Distanzunterrichts-Zeiten wären sie sinnlos gewesen. Denn was nützt der kurze Weg vom Schreibtisch zur Blutspender*innenliege, wenn niemand im Büro ist? Manche Unternehmen haben kreative, großzügige Lösungen gefunden. Ein Beispiel: Mitarbeiter*innen der LVM-Versicherung, die im Homeoffice arbeiten, können in der Nähe ihres Wohnorts zu einem öffentlichen Blutspendetermin gehen und sich die Zeit der Blutspende als Arbeitszeit anrechnen lassen. 2020 nutzten 49 LVM-Kolleg*innen dieses bislang einzigartige Angebot. So genannte „Firmentermine“ waren also auch in Homeoffice-Zeiten möglich!

Blutspende bleibt systemrelevant

Im November 2020 begann der so genannte Lockdown light, der sich bis in den Mai 2021 zog. Aber auch in Zeiten der Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens waren viele Patient*innen dringend auf Bluttransfusionen angewiesen. Deshalb waren Blutspendetermine in den Corona-Schutzverordnungen ausdrücklich von den Versammlungs- und Veranstaltungsverbieten ausgenommen. Im Sommer 2021 haben die Corona-Schutzverordnungen Blutspendetermine explizit von der 3G-Regelung befreit. Das bedeutet, dass eine Blutspende auch möglich ist, wenn die Spender*innen nicht geimpft, getestet oder genesen sind. Dies gilt für alle öffentlichen Spendetermine des DRK-Blutspendedienstes West. Der Appell an die Bevölkerung bleibt deutlich:

Blutspende in Westfalen-Lippe



Spendeaktionen

im Jahr 2020:

4 956

im Jahr 2019:

5 671



Vollblutspender*innen

im Jahr 2020:

385 721

im Jahr 2019:

408 088



Spendeteams

im Jahr 2020:

32

im Jahr 2019:

32



Spendet Blut!



Digitaler Rotkreuzspirit beim FEAT 2021

Am 20. März 2021 fand der erste virtuelle und insgesamt 6. Freiwilligen- und Ehrenamtstag (FEAT) des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe statt.



📷 Karikaturistische Einlage: Michael Hüter hielt die Eindrücke vom FEAT 2021 in seinen Zeichnungen fest.

Auch in der Pandemie war das Ziel, Ehrenamtliche verschiedener Gliederungen miteinander in Kontakt zu bringen, über relevante aktuelle Themen und Entwicklungen zu informieren und gemeinsam den Rotkreuzspirit zu erleben.

Bereits für die Ausgabe im Jahr 2020, die als eine der ersten DRK-Großveranstaltungen der Pandemie zum Opfer fiel, war das Thema „Zwischen-Menschlichkeit und Digitalisierung“ vorgesehen. Damals war noch nicht absehbar, wie passend dieses Wortspiel für die Aktivitäten des DRK in den Jahren 2020 und 2021 sein würde. Entsprechend groß war die Resonanz: 290 Rotkreuzler*innen aus 15 Landesverbänden des DRK nahmen über die beiden Veranstaltungstage verteilt am Freiwilligen- und Ehrenamtstag 2021 teil – ein neuer Rekord. Ein Grund für

die hohe Beteiligung war sicher auch, dass weite Anfahrtswege aufgrund der digitalen Durchführung in diesem Jahr wegfielen. Aus dieser Erfahrung heraus wird geprüft, ob zukünftig digitale Anteile der Veranstaltungsreihe zur Regel werden können.

Am Vorabend der eigentlichen Veranstaltung trafen sich bereits zahlreiche Teilnehmende im Rahmen eines „Virtuellen Pub-Quiz“ mit vielen kniffligen Fragen zum humanitären Völkerrecht, zu Live Hacks, zu unnützem Wissen sowie zum Freiwilligen- und Ehrenamtstag und stimmten sich auf den folgenden Tag ein. Dieser startete mit dem Impulsreferat des Kommunikationsberaters Kai Heddergott, der informativ und unterhaltsam in das Thema Digitalisierung einführte. Im Laufe des Tages folgten 19 Infoshops, von denen viele thematisch eng mit dem Motto

der Veranstaltung zusammenhängen, wie zum Beispiel



Rotkreuzarbeit erlebbar machen: Storytelling mit 360° Videos



Der Betreuungsdienst der Zukunft



*Digitale Helfer*innen*

oder



Ausbildung mit Virtueller Realität.

Außerdem konnten die Teilnehmer*innen beim virtuellen Markt der Möglichkeiten zahlreiche innovative Projekte kennenlernen und sich dazu mit an-



Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp und Jugendrotkreuz-Landesleiter Sören Wiebusch moderierten den digitalen FEAT 2021.

deren Rotkreuzler*innen austauschen. Der Karikaturist Michael Hüter hat, wie auch im Jahr 2019, die Veranstaltung begleitet und die Inhalte künstlerisch festgehalten.

Für das kommende Jahr hofft das Organisationsteam aus der Servicestelle Ehrenamt, wieder ganz analog reale Menschen in den Räumen des lang-jährigen Partners West-Lotto und des DRK-Tagungshotels Dunant begrüßen zu können.

Denn so hilfreich und interessant die digitale Alternative 2021 auch war, die persönliche Begegnung, das In-den-Arm-nehmen und den informellen Austausch abseits des offiziellen Programms kann sie nicht ersetzen.

Daher sollten sich alle Interessierten schon mal den 2. April 2022 freihalten, wenn es heißen soll: „Herzlich Willkommen zum 7. Freiwilligen- und Ehrenamtstag“.





Die digitale Fiaccolata wurde im Jahr 2021 zum zweiten Mal durchgeführt. Der DRK-Kreisverband Gütersloh war auch dabei.

Aktionen und Kampagnen in Zeiten von Corona

Corona blockierte manches, aber nicht die Kreativität – ganz im Gegenteil.

„Licht der Hoffnung“: Von Münster nach Solferino

Seit 1992 erinnern tausende von Menschen aus der ganzen Welt alljährlich am 24. Juni bei einem Fackelzug (italienisch = Fiaccolata) des Italienischen Roten Kreuzes von Solferino nach Castiglione delle Stiviere an die Anfänge der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Wegen der Corona-Pandemie musste die Fiaccolata 2021 zum zweiten Mal in Folge ausfallen. Unter dem Motto „Licht der Hoffnung“ hat der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe deshalb eine Fackel von Münster Richtung Solferino auf den Weg gebracht.

Gestartet wurde die Aktion am „Weltrotkreuztag“, Samstag, 8. Mai 2021, dem Geburtstag von Rotkreuzbegründer Henry Dunant: Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp und Jugendrotkreuz-Landesleiter Sören Wiebusch entzündeten die Ölfackel auf dem Gelände des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe in der Sperlichstraße in Münster. Anschließend radelten sie zum Münsteraner Domplatz, wo sie das Feuer Mitgliedern der DRK-Einsatzstaffel Westfalen übergaben. Diese sorgten für den Transport

nach Hörstel-Riesenbeck zur Übergabe an Heinz Hüppe, Präsident des DRK-Kreisverbandes Tecklenburger Land, und JRK-Kreisleiterin Verena Wels. Prominente Unterstützung gab es dabei von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, der zur Fackelübergabe auf dem „Balkon des Münsterlandes“, der „Schönen Aussicht“ auf der Höhe des Teutoburger Waldes, gekommen war.

In den folgenden Wochen reichten etliche Rotkreuzgliederungen die Fackel in Manier eines Staffellaufs weiter: durch Westfalen-Lippe über Niedersachsen, Hessen, Nordrhein, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern, durch Österreich bis nach Solferino. Dabei bewiesen die Fackelträgerinnen und Fackelträger viel Kreativität: Vom Bollerwagen, über ein Quad, vom Motorrad bis zum Skateboard – die Auswahl der Transportmittel sorgte immer wieder für Überraschungen und Begeisterung. Am Ende wurde das Ziel erreicht: Am 26. Juni trug der Rotkreuzler Giorgio Holzmann die Fackel aus Westfalen-Lippe von Solferino nach Castiglione delle Stiviere.

Fiaccolata digital

Erfolgreich war auch unsere digitale Fiaccolata, die wir 2021 zum zweiten Mal durchführten. Sie begann am 24. Juni um 18:59 Uhr (1859 = Jahr der Schlacht von Solferino). Die zahlreichen Teilnehmenden zündeten eine Kerze oder Fackel an, fotografierten diese und luden ihre Bilder – verbunden mit dem Aktions-Hashtag #fiacolata2021 – in den Sozialen Medien hoch.

Unsere Komplimentkampagne

Seit 2013 haben die Rotkreuzgliederungen in Westfalen-Lippe alljährlich zum Weltrotkreuztag am 8. Mai Passant*innen einen Kaffee für unterwegs überreicht – als kleines Dankeschön für die vielfältige Unterstützung aus der Bevölkerung in Form von Geld- und Sachspenden, Blutspenden und Zeitspenden. Aufgrund der Corona-Krise gab es in den Jahren 2020 und 2021 statt der beliebten Aktion „DRK – kein kalter Kaffee“ die „DRK-Komplimentkampagne“, eine gemeinsame Aktion von DRK-Ortsvereinen, -Kreisverbänden und -Landesverband. Im Rahmen dieser Kampagne haben wir uns bei der Bevölkerung für den Zuspruch und die

Unterstützung bedankt und die Menschen gleichzeitig dazu aufgerufen, anderen einfach mal „Danke“ zu sagen: guten Freunden, Arbeitskollegen, Nachbarn, Verwandten usw. Die fünf Motive der Kampagne konnten als Postkarte verschickt bzw. überreicht oder über die Sozialen Medien mit dem Hashtag #wirsagendanke verbreitet werden.

Außerdem haben wir zusammen mit dem DRK-Landesverband Nordrhein einen „Kaffee auf Abstand“ in Form von Kaffeepäckchen an die Landtagsabgeordneten als Dank für die gute Zusammenarbeit verschickt.

#ehrenamtverdientrespekt

Auf Beschluss der Vereinten Nationen wird seit 1986 der 5. Dezember international als Tag des Ehrenamts begangen. Gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Nordrhein haben wir anlässlich des 5. Dezember 2020 die Kampagne #ehrenamtverdientrespekt durchgeführt: Ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungskräfte dankten den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz.



Wir lieferten den Kreisverbänden Postkarten und Plakate, auf denen ein einfaches „DANKE“ und der Aktionshashtag zu lesen waren. Am Tag des Ehrenamts wurde das Dankeschön zusammen mit Fotos von Ehrenamtlichen bzw. Hauptamtlichen vielfach hochgeladen.

Die Kampagne hat im letzten Jahr eine gute Präsenz insbesondere in den Sozialen Medien geschaffen. Sie bietet die Möglichkeit, mit wenig Aufwand die Vielfältigkeit des Ehrenamts zu präsentieren, den Menschen im DRK und Jugendrotkreuz ein Gesicht zu geben und damit die Sichtbarkeit des gesamten Verbandes zu erhöhen. Deshalb wird die Aktion auch am 5. Dezember 2021 durchgeführt – dieses Mal bundesweit.



📷 Fackellauf von Münster nach Solferino: Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp und Jugendrotkreuz-Landesleiter Sören Wiebusch entzündeten die Ölfackel auf dem Gelände des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe.



📷 Statt der seit dem 8. Mai 2013 stattfindenden Aktion „Kein Kalter Kaffee“, bei der Bürger*innen an verschiedenen Orten und Plätzen im Verbandsgebiet ein „Kaffee to go“ ausgedient wird, wurden am Weltrotkreuztag 2021 Kaffeepäckchen verschickt.



📷 Siegte beim digitalen Landeswettbewerb:
Die Rotkreuzgemeinschaft des DRK-Ortsvereins Bühne (DRK-Kreisverband Warburg)

Wetten, doch?! Ein besonderes Wettbewerbsjahr

Was haben wir sie im Jahr 2020 vermisst: Die Landeswettbewerbe sind für viele Rotkreuzler*innen ein beliebtes Highlight. Ein weiteres Mal wollten wir daher nicht auf dieses besondere Veranstaltungsformat verzichten.

Nach einem Jahr unter Pandemiebedingungen waren wir mittlerweile daran gewöhnt, Gremiensitzungen, Aus- und Fortbildungen (teil-)digitalisiert durchzuführen. Uns war es nun wichtig, mit digitalen Landeswettbewerben ergänzende Angebote zu schaffen, die vor allem eins sein sollten: motivierend, kurzweilig und Spaßig. Der Rotkreuzspirit und die Rotkreuzfamilie sollten wieder spürbar werden. „Aber ... Wettbewerbe trotz Corona und online? Das geht doch nicht!“ Wir sagten: „Wetten, doch?!“ und entwickelten zwei verschiedene Strategien, die wir in den einzelnen Wettbewerben umsetzten.

SSD-Tag in der #Special Edition

Mitte März 2021 stellte das Jugendrotkreuz (JRK) Westfalen-Lippe allen am Schulsanitätsdienst (SSD) beteiligten Schulen die Wettbewerbsaufgaben zum Download auf jrk-westfalen.de zur Verfügung. Ab dann blieben den SSD-Gruppen acht Wochen Zeit, die Aufgaben zu erledigen. Die Aufgaben wurden hier so angelegt, dass sie je nach gültigem Hygieneschutzkonzept vor Ort sowohl im Distanzunterricht als auch in der Gruppe bearbeitet werden konnten. Das Einreichen

der gesammelten Ergebnisse genügte zur Teilnahme an der Auswertung. Es beteiligten sich elf Schulsanitätsdienste am Wettbewerb – darunter auch Gruppen, die sich während der Pandemie gegründet hatten und deren Mitglieder sich teilweise noch nie live gesehen hatten. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen beeindruckten durch Ausführlichkeit und Ideenreichtum, Kreativität und Sanitätswissen. Auf der Online-Sieger*innenehrung am 28. Mai wurden die Platzierungen bekannt gegeben. Das Sieger*innentreppechen besetzten das Josef-Albers-Gymnasium Bottrop (1. Platz), das Städtische Ruhrtal gymnasium Schwerte (2. Platz) und das Immanuel-Kant-Gymnasium Dortmund (3. Platz).

Die JRK-Landeswettbewerbe der Stufen Bambini, 1 und 2

Auch die Wettbewerbe der JRK-Gruppen aus den Kreisverbänden fanden nach dem Prinzip des SSD-Tages statt. Aus einem Kreisverband konnten dieses Jahr beliebig viele Gruppen teilnehmen. Die Durchführung eines Kreiswettbewerbes oder das Auslosen von Gruppen war daher im Vorfeld nicht notwendig. Die Aufgaben waren zum Teil schriftlich, als Kreativprojekt und/oder auch in digitaler Form umzusetzen. Wie

eine Gruppe sich zur Bearbeitung der Aufgaben organisierte, konnte diese frei entscheiden und an die jeweilig gültigen Corona-Bedingungen anpassen.

In der Altersstufe Bambini der 6- bis 9-Jährigen nahmen zwei Gruppen aus dem Kreisverband Coesfeld am Wettbewerb teil. In der Stufe 1 der 10- bis 12-Jährigen beteiligten sich zwei Gruppen aus den Gliederungen Paderborn und Höxter. In der Stufe 2 der 13- bis 16-Jährigen gingen Gruppen aus den Kreisverbänden Tecklenburger Land, Coesfeld und Höxter ins Rennen. Bei den Bambini siegten die „Berkelretter“ aus Coesfeld, in der Stufe 1 die „Delbrücker Helpmen“ aus Paderborn und in der Stufe 2 die „Chaosretter“ aus Coesfeld.

Landeswettbewerbe der Rotkreuzgemeinschaften und des Jugendrotkreuzes (Stufe 3)

Die Landeswettbewerbe der Rotkreuzgemeinschaften und der JRK-Stufe 3 der 17- bis 27-Jährigen setzten wir in Echtzeit um. Am 19. Juni 2021 trafen sich 13 Gruppen der Rotkreuzgemeinschaften und sechs Gruppen des Jugendrotkreuzes auf der Kommunikationsplattform „Zoom“ und verbrachten einen ereignisreichen Wettbewerbstag. In diesem Jahr verlegten wir nicht nur den Ort des Wettbewerbes in die jeweilige Wohnung der teilnehmenden Gruppenmitglieder. Auch in der Aufgabengestaltung und der Gruppenzusammensetzung gab es neue und einmalige Möglichkeiten:

Aus jedem Kreisverband konnten unbegrenzt viele Gruppen teilnehmen. Im Vorfeld wurde eine Gruppengröße von fünf bis zehn Rotkreuzler*innen empfohlen, es konnten sich aber auch kleinere oder größere Gruppen anmelden. So haben wir mit dem digitalen Wettbewerb noch mehr Rotkreuzler*innen erreicht.

Die Aufgaben unterschieden sich natürlich sehr von den Aufgaben eines Präsenzwettbewerbs, orientierten sich aber an den gewohnten Themengebieten der Rotkreuzgemeinschaften. Blutspende, Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Wasserwacht, Technik und Sicherheit, Sanitätsdienst und Betreuungsdienst wurden an den Online-Stationen behandelt, aber auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden die Gruppen herausgefordert. Beim Wettbewerb des Jugendrotkreuzes Stufe 3 bewältigten die Gruppen wie gewohnt Aufgaben aus den Sparten Rotkreuzwissen, Sport und Spiel, Erste Hilfe, Musisch-Kulturelles, JRK-Spezifisches (in diesem Jahr zum Schwerpunkt Nachhaltigkeit) und Soziales. Über den ganzen Tag verteilt hatten die Teilnehmenden außerdem die Aufgabe, verschiedene Rotkreuzfiguren an Orten in ihrer Stadt zu fotografieren und in den Sozialen Medien zu posten. Die Eröffnung der Wettbewerbe durch Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp und Nina Litzbarski von der JRK-Landesleitung am Morgen und die von ihnen vorgenommene Siegerehrung am Ende des Tages wurden live aus Paderborn gestreamt, aus der Stadt, in der der „LaWe22“ stattfinden soll.

Im Vorfeld waren alle Teilnehmenden mit einem Veranstaltungspäckchen versorgt worden, dessen Inhalt zur Vorbereitung der Aufgaben diente und auch die Verpflegung zu Hause sicherstellen konnte. Gadgets wie eine LaWe-Jog-

ginghose und eine LaWe-Sonnenbrille können auch in den nächsten Jahren die Teilnehmenden bei den Wettbewerben begleiten und an einen wirklich besonderen Wettbewerb erinnern. Trotz einer einzigartigen und großartigen Wettbewerbsaison 2021 freuen wir uns jetzt auf die Wettbewerbe im nächsten Jahr: in Präsenz mit ganz viel realer Begegnung.



📷 „Marvins Hühnerstall“ siegte beim digitalen JRK-Landeswettbewerb der Stufe 3.



Platzierungen DRK-Landeswettbewerb

1. DRK-Ortsverein Bühne
2. DRK-Kreisverband Herford-Stadt
3. DRK-Ortsverein Grenzach-Whylen (LV Badisches Rotes Kreuz)
4. DRK-Ortsverein Lemgo
5. DRK-Ortsverein Emsdetten
6. DRK-Ortsverein Minden
7. DRK-Kreisverband Herne und Wanne-Eickel
8. DRK-Ortsverein Marsberg
9. DRK-Ortsverein Detmold
10. DRK-Ortsverein Blomberg
11. DRK-Ortsverein Ibbenbüren
12. DRK-Einsatzstaffel Westfalen
13. DRK-Kreisverband Arnberg

Platzierungen JRK-Wettbewerb Stufe 3

1. „Marvins Hühnerstall“ (DRK-Ortsverein Dreierwalde)
2. „JRK Lage Gruppe 3“ (DRK-Ortsverein Lage)
3. „Team Waldstadt“ (DRK-Kreisverband Iserlohn)
4. „Cookies“ (DRK-Ortsverein Ibbenbüren)
5. „DRK Attendorn“ (DRK-Ortsverein Attendorn)
6. „JRK Dortmund“ (DRK-Kreisverband Dortmund)

Jahrhunderthochwasser

Mitte Juli 2021 hat das Unwetter „Bernd“ in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz zu einer verheerenden Hochwasserkatastrophe geführt.



Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp, der stv. Landesrotkreuzleiter Reiner Bluhm und 77 Einsatzkräfte aus Westfalen-Lippe brachten das DRK-Verpflegungszentrum an den Start.

181 Menschen starben, viele Menschen haben ihre Existenz und ihr Zuhause verloren; die Flut verursachte Sachschäden in Milliardenhöhe. Einsatzkräfte des DRK Westfalen-Lippe haben nicht nur im eigenen Verbandsgebiet, sondern auch in den Gebieten der DRK-Landesverbände Nordrhein und Rheinland-Pfalz oft bis zu Erschöpfung Hilfe geleistet. Sie evakuierten Senior*innenheime und transportierten Beatmungspatient*innen, sorgten für die Verpflegung von Einsatzkräften und der Bevölkerung, versuchten traumatisierte Menschen zu trösten und unterstützten bei der Suche von Vermissten.

10 000 warme Mahlzeiten pro Tag

Zu den DRK-Großprojekten zählte der Verpflegungseinsatz im Landkreis Ahrweiler. Anfang August hat das Deutsche Rote Kreuz in der Gemeinde Grafschaft ein großes Verpflegungszentrum in Betrieb genommen, das täglich weit über 10 000 warme Mahlzeiten sowie 10 000 Lunchpakete für Betroffene der Unwetterkatastrophe lieferte. In der ersten Woche halfen hierbei 77 Einsatzkräfte aus den DRK-Kreisverbänden Altena-Lüdenscheid, Arnsberg, Bochum, Borken, Gütersloh, Hagen, Herford-Stadt, Iserlohn, Lippe, Lippstadt-Hellweg, Altkreis Meschede, Minden, Münster,

Siegen-Wittgenstein, Tecklenburger Land, Unna, Watten-scheid, Witten und der Einsatzstaffel Westfalen des DRK-Landesverbandes in Münster. Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp und der stellvertretende Landesrotkreuzleiter Reiner Bluhm, die als Koordinator*innen im Auftrag des DRK-Bundesverbandes schon längere Zeit vor Ort waren, hatten sie begrüßt und auf diesen besonderen Einsatz vorbereitet. Nach der ersten Woche unterstützten im Durchschnitt fünf Einsatzkräfte aus Westfalen-Lippe den Betrieb des Verpflegungszentrums.

Wiederherstellung der Infrastruktur

„Wir gehen davon aus, dass das Deutsche Rote Kreuz noch Wochen und Monate in den vom Unwetter betroffenen Gebieten tätig sein wird, um die zerstörte Infrastruktur weitgehend wiederherzustellen“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt bei einem Besuch im Landkreis Ahrweiler. Dazu gehören nicht nur die Verpflegung der Bevölkerung, sondern auch die medizinische und gesundheitliche Betreuung sowie die vollständige Wiederherstellung der Kommunikation, der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung. Das Hochwasser hatte viele Klärwerke im Ahrtal zerstört, der Großteil des Abwassers floss ungeklärt in die Ahr. Des-

halb baute ein Team von DRK-Einsatzkräften aus dem gesamten Bundegebiet – auch aus Westfalen-Lippe – eine temporäre Kläranlage in der Gemeinde Mayschoß im Landkreis Ahrweiler. Am 2. September wurde die Anlage in Betrieb genommen.

Perspektiven schaffen

Nach der akuten Hilfsbedürftigkeit benötigten die betroffenen Menschen finanzielle Hilfen, Hilfen bei Behördenangelegenheiten, psychologische Hilfen oder persönliche Unterstützung, zum Beispiel in Form von Schuldner*innenberatungen. Zur Orientierung für Betroffene und ehrenamtlich Aktive stellte der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe eine Übersicht von Hilfs- und Unterstützungsangeboten online: www.drk-westfalen-hochwasserhilfe.de.

Darüber hinaus hat der Landesverband die Koordination der Spendenaktion „NRW hilft“ übernommen. Ab dem 19. Juli 2021 sammelten regional und bundesweit tätige Wohlfahrtsverbände und Hilfsorganisationen gemeinsam mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen Geldspenden für die Menschen in den betroffenen Regionen.

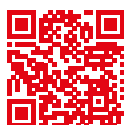
Die Spenden wurden für Soforthilfen zur schnellen und unbürokratischen Überbrückung von Notsituationen eingeworben, für Haushaltshilfen zur unmittelbaren Wiederbeschaffung von Kleidung, weiteren Dingen des persönlichen Bedarfs, Hausrat und Mobiliar, für Härtefälle wie Totalausfälle von Heizungen und als Hilfe für den Wiederaufbau von sozialen Einrichtungen. Bei Redaktionsschluss waren über 15 Millionen Euro gespendet worden.

Hilfen für Betroffene



Zur Orientierung für Betroffene und ehrenamtlich Aktive hat der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe eine Übersicht von Hilfs- und Unterstützungsangeboten online gestellt:

www.drk-westfalen-hochwasserhilfe.de



Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp und Bundesbereitschaftsleiter Martin Bullermann im Krisengebiet.



Lernen aus der Corona-Krise

Mit der Pandemie ist die längst vergessene Debatte um die jederzeitige Aufrechterhaltung einer angemessenen Gesundheitsversorgung der Bevölkerung wieder mehr ins Bewusstsein getreten. Die Spannungsfelder im Geflecht aus Gesundheit, Wirtschaft und Sicherheit zeigen, dass neue Antworten gefunden werden müssen.



📷 **Aubau einer Nofallambulanz zur Behandlung von Covid-19-Patient*innen**

Es wird deutlich, dass sich der geltende landesgesetzliche Rahmen bei der Bewältigung der Epidemie in Nordrhein-Westfalen grundsätzlich bewährt hat, aber der Weiterentwicklung bedarf. Das Deutsche Rote Kreuz in Nordrhein-Westfalen hat deshalb gemeinsam Feststellungen getroffen, welche auf den Beobachtungen und Bewertungen im Rahmen unserer praktischen Hilfeleistung fußen. Die folgenden Aspekte sollen im weiteren Verlauf der Pandemie evaluiert und im Nachgang transportiert werden.

Katastrophenschutz weiterentwickeln, Potenziale des Föderalismus nutzen

Das DRK in Nordrhein-Westfalen spricht sich für eine Stärkung von Landeszuständigkeiten im Katastrophenschutz unter Beachtung der kommunalen Selbstverwaltung aus und sieht die Erarbeitung eines Landeskatastrophenschutzkonzeptes als grundlegend

an. Als Rahmenvorgabe soll dieses unter Zuhilfenahme der Erkenntnisse aus Analysen und Übungen in anschließende konkrete Planungsschritte auf der Ebene der Kommunen einfließen. Ebenso ist die Etablierung eines Landesfachbeirates für den Katastrophenschutz angezeigt, der die Landesregierung in allen Fragen des Katastrophenschutzes von grundsätzlicher Bedeutung berät. Mitglieder eines solchen Beirates sollen unter anderem die kommunalen Spitzenverbände, die Feuerwehrfachverbände und die anerkannten Hilfsorganisationen sein.

Weiterhin spricht sich das DRK in NRW für die Fortführung des sogenannten Koordinierten Prozesses als notwendigen Bestandteil bei der Entwicklung eines zukunftsfähigen Katastrophenschutzes in Nordrhein-Westfalen aus. Die aus der Bewältigung der Pandemie gewonnenen Erkenntnisse sollen in einem ähnlichen Prozess bearbeitet

oder in die ohnehin von der Landesregierung geplante Evaluierung eingebaut werden.

Eine landesweite zentrale Logistik in Nordrhein-Westfalen, in der die Notfallbevorratung für verschiedene Lagen und entsprechende Engpassressourcen geplant, aufgebaut und betrieben werden kann, ist zu stärken. Die Logistik soll einen wichtigen Anteil bei der Erstellung des Landeskatastrophenschutzkonzeptes haben.

Es gilt ein nachhaltig wirkendes Aufklärungsprogramm für die Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen zu etablieren, um die Selbsthilfefähigkeit zu verbessern. Die Förderung der Persönlichen Notfallvorsorge sollte in die Lehrpläne der Schulen aufgenommen werden.

Eine zielgerichtete Risikokommunikation vor Eintritt der Krise und eine Vertrauen schaffende Krisenkommunikation ist aus Sicht des DRK ein weiterer wichtiger Faktor. Gleiches gilt für die Etablierung von Konzepten für eine

Befähigung der Bevölkerung hin zu einer Risikomündigkeit.

Gesundheitsschutz und Katastrophenschutz vernetzen, Resilienz ausbauen

Das DRK in Nordrhein-Westfalen befürwortet die Schaffung eines „Gesetzes über den gesundheitlichen Bevölkerungsschutz“ im Landesrecht, das die bisher unterschiedlich geregelten Gesetzgebungsmaterien Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettungsdienst und ihre Bezüge zum Gesundheitsschutz bündelt. Hierzu gehört die Harmonisierung mit dem Infektionsschutzrecht und den Vorschriften zur Krankenhausalarmplanung. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes mit dem öffentlichen Gesundheitsdienst zu stärken.

Ein lageunabhängiges Krisenmanagement in Nordrhein-Westfalen muss auch unter dem Blickwinkel der Regierungs- und Verwaltungsorganisation betrachtet werden. Die im Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz bereits angelegte Struktur eines sogenannten inte-

grierten Krisenmanagements ist durch Krisenstäbe auf allen Ebenen weiter zu verfestigen. Die vorhandenen Krisenmanagementstrukturen sollen als Instrument für alle denkbaren Lagen nutzbar gemacht werden, ohne das in der Landesverfassung angelegte Ressortprinzip zu verlassen. Die Resilienz der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen in Gesundheitslagen sollte durch eine auf Dauer angelegte Stärkung durch Ausbildung in Erster Hilfe, im Selbstschutz und in Pflegekenntnissen ausgebaut werden.

Notfallversorgung weiterentwickeln, Ehrenamt stärken

Das DRK in Nordrhein-Westfalen fordert den Schutz des Rettungsdienstes als medizinischen Teil der Gefahrenabwehr und den Erhalt der Zuständigkeit des Landes für den Rettungsdienst. Die Bereichsausnahme soll im Landesrecht ausdrücklich gesetzlich bestätigt werden. Auch wünschen wir uns eine landesgesetzliche Verankerung der Berg- und Wasserrettung als Teil des Rettungsdienstes.

Die Pandemie unterstreicht die Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes in Nordrhein-Westfa-

len. Die Einbeziehung von Freiwilligen und das Verhältnis ihres Einsatzes zu den im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz mitwirkenden anerkannten Hilfsorganisationen sollte eindeutig geklärt werden. Dies stärkt die bewährten Strukturen und stellt den Einsatz von Freiwilligen auch bei zukünftigen Lagen sicher.

Um das Ehrenamt zu stärken, sollte eine bessere Unterstützung bei der Aus-, Fort- und Weiterbildung ehrenamtlicher Kräfte im Einklang mit der Sicherstellung der Freistellung und der Lohnfortzahlung etabliert werden.

Blutversorgung sicherstellen, freiwillige und unentgeltliche Blutspende fördern

Das DRK in Nordrhein-Westfalen tritt für eine Regelung zur Sicherstellung einer jederzeit ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Blut ein. Durch die Epidemie ist die Bedeutung einer gesicherten und sicheren Blutversorgung in Nordrhein-Westfalen aufgezeigt worden. Die freiwillige und unentgeltliche Blutspende ist zu fördern, das Bewusstsein für die gesellschaftliche Aufgabe der Blutspende zu schärfen.

📷 Übungen, wie hier im Impfzentrum in Attendorn, sind im Katastrophenschutz unerlässlich, um für Einsätze vorbereitet zu sein.



#EngagiertFürNRW



Die ehrenamtlichen Kräfte im Katastrophenschutz zu stärken, ist Ziel einer Kampagne, die das Innenministerium des Landes in Kooperation mit den Hilfsorganisationen in NRW Ende 2018 gestartet hat. Im Jahr 2020 wurde in diesem Zusammenhang eine große Umfrage zum Ehrenamt im Katastrophenschutz in der Bevölkerung und in den Organisationen durchgeführt. Auf Grundlage der Ergebnisse wurde eine Imagestrategie entwickelt, um das Ehrenamt im Katastrophenschutz bekannter zu machen, aktive Mitglieder zu binden und neue Kräfte hinzu zu gewinnen.

Am 17. April 2021 fand der offizielle Auftakt der Imagestrategie virtuell mit 960 Teilnehmenden statt. Seit dem Auftakt warben 2 000 Plakate in 350 Kommunen in Nordrhein-Westfalen für mehr Ehrenamt im Katastrophenschutz. Michelle Lenz aus dem DRK-Kreisverband Gladbeck ist auf diesen Plakaten als Gesicht des Roten Kreuzes in Westfalen-Lippe zu sehen.

Um die Kampagne vor Ort bekannt zu machen und aktiv für mehr Ehrenamt im Katastrophenschutz zu werben, engagieren sich aus dem DRK in Westfalen-Lippe 44 Rotkreuzler*innen als Kampagnenbotschafter*innen. Gemeinsam mit ihren Gliederungen und den anderen Organisationen vor Ort führen sie Mitgliedergewinnungsmaßnahmen durch. Dafür erhielten und erhalten die Botschafter*innen aktive



Die Kampagne läuft noch bis Ende 2022.

Unterstützung durch die Bereitstellung von Kampagnenunterlagen, Weiterbildungen in Workshops zu den Themen Social Media, Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung sowie Unterstützung vom Fachbereich Rotkreuzgemeinschaften der Servicestelle Ehrenamt.

Sowohl für die Kampagnenbotschafter*innen als auch für die DRK-Verbände in Westfalen-Lippe können individualisierbare und kostenlos verfügbare Werbematerialien online abgerufen und genutzt werden.

Um die Kampagne in vielfältiger Weise zu bewerben, gab es Beiträge im WDR-Hörfunksender 1live: Der Reporter, Moderator und Sänger Daniel Danger besuchte zum Beispiel die Rettungshunde des DRK Nordrhein und testete ihre Fähigkeiten aus. Außerdem wurden im Rahmen der Erklärfilmreihe „Clari im Ernst“ verschiedene Bereiche des Katastrophenschutzes besucht, Aufgaben und Einsätze der Organisationen näher betrachtet und Fragen der Zuschauer beantwortet.

Im dritten Quartal 2021 starteten die Aktionen „Wir-mit-dir-Challenges“ und „Mitglieder werben Mitglieder“. Als weiterer Meilenstein der Kampagne fand am 2. Oktober 2021 der Katastrophenschutztag NRW in Bonn statt. Die Kampagne läuft noch bis zum Ende des Jahres 2022.



Bei Dreharbeiten für „Clari im Ernst“



„Koordinierter Prozess“ – Einsatzeinheiten auf dem Prüfstand

Mit der Feststellung des Krisenfalls wurden seit Anfang März 2020 alle Einsatzeinheiten des Katastrophenschutzes in einen Ausnahmezustand versetzt. Seitdem sind sie unentwegt eingebunden im Einsatz für die von der Pandemie direkt und indirekt Betroffenen.

Die Pandemie führte auch zu eigener Betroffenheit – Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt infizierten sich, erkrankten oder verbrachten Zeit in Quarantäne. Trotz widriger Gesamtumstände haben alle Einsatzeinheiten demonstriert, wie leistungsstark, innovativ und durchhaltend der Katastrophenschutz in Westfalen-Lippe aufgestellt ist.

Neben den pandemiebedingten Aktivitäten war das vergangene Jahr auch geprägt von der Frage, wie sich die Zukunft der Einsatzeinheiten gestaltet. Bereits vor der Pandemie war die weitere Entwicklung der bestehenden 83 DRK-Einsatzeinheiten in NRW diskutiert worden.

Das Innenministerium stellte gemeinsam mit Träger*innen und Akteur*innen im sogenannten Koordinierten Prozess die Einsatzeinheiten hinsichtlich der zukünftigen Struktur, Aufteilung und Verortung auf den Prüfstand. Als eines der ersten Ergebnisse wird der bisherige Betreuungsdienst-Kombi samt Anhänger abgelöst durch einen Gerätewagen für den Betreuungsdienst. Der Techniktrupp soll als eigenständiger Trupp auch mit organisationseigenen Mannschaftstransportwagen erhalten bleiben. Die geforderten Rotkreuzärzt*innen werden künftig auch durch von der jeweiligen Kommune gestellte Ärzt*innen kompensiert. Auch wurde seitens des Innenministeriums eine Reduktion der Gesamtanzahl der Einsatzeinheiten aller Hilfsorganisationen diskutiert. Voraussichtlich werden die DRK-Einsatzeinheiten aber in der bisherigen Form erhalten bleiben können, sofern die Leistungsfähigkeit weiter gegeben bzw. gemeinsam wiederhergestellt werden kann.

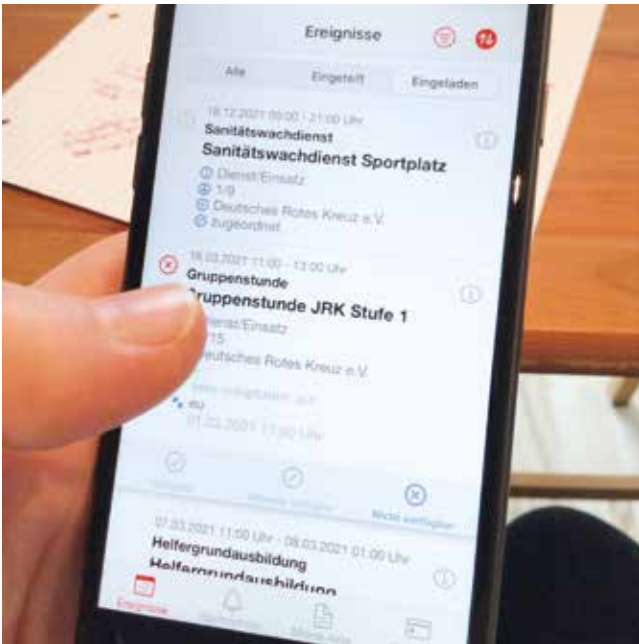
Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Mitwirkung des DRK im Katastrophenschutz, indem es einen wesentlichen Teil der Fahrzeuge zur Verfügung stellt und die Ausbildung der Einsatzkräfte fördert. Diese Unterstützung ist

geknüpft an Fördermerkmale, die durch die Einsatzeinheiten erfüllt werden müssen. 2019 konnten nicht alle Einsatzeinheiten diese Merkmale vollumfänglich erfüllen, insbesondere, weil einzelne Qualifikationen noch nicht vorgewiesen werden konnten. Obwohl im Pandemiejahr durch fehlende Präsenzveranstaltungen viele Ausbildungslehrgänge und Kampagnen zum Freiwilligenmanagement nicht wie geplant umgesetzt werden konnten und die Einsatzaktivitäten keine Qualifizierungen zuließen, wurden schon jetzt viele Ziele erreicht; vieles bleibt noch gemeinsam zu tun. Um die ersten Erfolge auch weiterhin zu erhalten und neue zu erreichen, werden die Einsatzkräfte der Einsatzeinheiten fortwährend qualifiziert und weitere Kampagnen zur Helfer*innengewinnung und -bindung umgesetzt werden müssen. Unterstützt wird dies durch die Initiative des Innenministeriums #EngagiertFürNRW.

Teil der Initiative sind Imagekampagnen, Werbemaßnahmen und zentrale Veranstaltungen zur Imageförderung sowie Helfer*innengewinnung. An diesen Aktivitäten beteiligt sich das DRK und profitiert durch die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit.

Es bleibt abzuwarten, welche Lerneffekte der Corona-Pandemie sich bei den Einsatzeinheiten niederschlagen. Abzusehen ist bereits, dass Erkenntnisse und Materialien der „Medical Task Forces“ des Bundes auch Einfluss auf die Einsatzformationen in NRW haben werden. Auch wird die Lagerung und Bereitstellung von Einsatz- und Schutzmaterial im Sinne einer materiellen Bundes- und Landesvorhaltung diskutiert.

Schon jetzt besteht Interesse, mit dem DRK-Landesverband Nordrhein ein gemeinsames Einsatz- und Logistikzentrum für die Betreuung von 5 000 Menschen im Auftrag des Bundes zu betreiben.



Über die drkserver-App können sich User schnell für Ereignisse anmelden.

Neues vom drkserver

Die App – drkserver für unterwegs

Das bestimmende Thema war die Entwicklung und Veröffentlichung der drkserver-App für Helfer*innen, ein wesentlicher Meilenstein in der Geschichte des drkserver. Seit dem Start der App am 28. März 2021 gab es etwa 7 500 Downloads bundesweit. Das Feedback ist fast ausnahmslos positiv, unter anderem loben die Anwender*innen, dass die App übersichtlich ist, Transparenz schafft und Anmeldeprozesse vereinfacht.

Helfer*innen können sich jetzt in Sekunden für Ereignisse anmelden. Teile der eigenen Akte pflegen sie selbst. Die App enthält darüber hinaus eine digitale ID-Karte fürs schnelle Anmelden vor Ort sowie Teile der Meldekarte. Ein RSS-Feed sorgt für aktuelle Informationen zum drkserver. Helfer*innen erhalten auf Wunsch Push-Nachrichten, unter anderem dann, wenn sie zu einem neuen Ereignis eingeladen sind, sich in einem Ereignis etwas Wichtiges tut sowie bei Änderungen in der eigenen Personalakte.

Weiterentwicklung Technikmodul

Das Technikmodul des drkserver soll komplett überarbeitet und mit Basisfunktionen eines Warenwirtschafts- und/oder Lagerverwaltungssystems ausgestattet werden. Zwei Online-Workshops mit 40 Mitwirkenden aus vielen drkserver-Landesverbänden haben stattgefunden. Die Teilnehmenden haben ihre Ideen anhand

der User-Story-Methode formuliert. Die Ideen werden jetzt vom Kompetenzzentrum drkserver in Münster mit bereits vorhandenen Vorschlägen abgeglichen und auf dieser Basis weiterbearbeitet. Die Weiterentwicklung des Technikmoduls wird ermöglicht durch Förderungen aus dem Corona-Nothilfefonds.

Interesse bei weiteren Landesverbänden

Interesse am drkserver haben nun auch die Landesverbände Hamburg und Bayerisches Rotes Kreuz bekundet. Würden beide mit auf den drkserver-Zug aufspringen, wären 16 von insgesamt 19 Landesverbänden mit dabei. Mit dem Bayerischen Roten Kreuz hat das Kompetenzzentrum des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe im Frühjahr 2021 zwei Workshops durchgeführt, bei denen das Technikmodul Schwerpunkt war. Personen aus beiden Landesverbänden hatten die Möglichkeit, den drkserver in der Schulungsumgebung kennenzulernen.

Relaunch der Webseiten

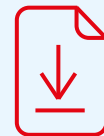
Seit Ende Juni 2021 hat der drkserver einen neuen Webauftritt. www.drkserver.org erstrahlt in neuem Glanz und nutzt nun das Corporate Design für seine Webauftritte. Die Seite ist übersichtlicher als bisher, die Inhalte sind komplett überarbeitet und nicht beteiligte Landesverbände werden gezielter abgeholt. Die News der Seite gibt es auch direkt im RSS-Feed der drkserver-App.

Schulungen

Die zweite Runde der Online-Kurzschulungen lief zwischen Oktober 2020 und Juni 2021 in zwei Blöcken. In über 40 Veranstaltungen wurden über 450 Teilnehmende in verschiedenen Bereichen des drkserver ausgebildet. Erstmals gab es auch komplette Kompakt-Schulungen für drkserver-Administrator*innen.

Mittlerweile gibt es ein Multiplikator*innen-Team, das einige der Schulungen im Auftrag des Kompetenzzentrums auf eigene Faust durchführt.

**Aktuelle
Schulungstermine
finden Sie hier:**



<https://www.drkserver.org/drkserver/support-service/service/schulungen.html>





Let's talk about Vielfalt

 **Let's talk about Vielfalt:**
Das Kennenlern-Kartenspiel des DRK-Landesverbandes und des Jugendrotkreuzes Westfalen-Lippe

In einer Kooperation der Projekte „Einheit in Vielfalt – Miteinander gestalten“ und „Vielfalt gewinnt“ haben DRK und Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe ein Kartenspiel und Handgame entwickelt, das vor allem eins vermitteln soll: Den Spaß am Austausch!

Neue Menschen kennenzulernen, kann durchaus eine Herausforderung sein. Besonders gegenüber Personen, von denen wir glauben, wenig mit ihnen gemeinsam zu haben, ist die Hemmung oft groß, ein Gespräch zu beginnen. „Wo-rüber sollen wir reden?“ oder „Was, wenn lange Gesprächspausen entstehen?“, haben wir uns sicher schon alle mal gefragt.

„Let's talk about Vielfalt“ bietet Gesprächs- und Diskussionsanlässe, aber auch kleine Aufgaben, die das Miteinander in der Gruppe, das Kennenlernen und den Teamgeist fördern. Was bringt uns zum Lachen? Woran denken wir, wenn wir an zu Hause denken? Was verbindet wir mit den Rotkreuzgrundsätzen? Mit diesem Spiel können die Teilnehmenden miteinander diskutieren, voneinander lernen und die Vielfalt ihrer Mitmenschen erleben. Dabei ist es unerheblich, ob man sich schon jahrelang, seit ein paar Monaten oder erst seit heute kennt.

„Let's talk about Vielfalt“ ist als Spiel für die Hosentasche konzipiert worden. Das kleine Kartenspiel kann ganz einfach zum nächsten Dienstabend oder zur JRK-Gruppenstunde mitgebracht wer-

den. So wird gespielt: Reihum werden Karten aus dem Stapel gezogen. Es gibt drei Karten-Kategorien und damit verbundene Aufträge:

>>
„Sag mal, ...“

Auf der Rückseite der Karte steht eine Frage. Was denkt ihr darüber? Tauscht euch aus und diskutiert!

>>
„Schau mal, ...“

Auf der Rückseite seht ihr ein Bild. Was fällt euch spontan dazu ein? Was verbindet ihr mit dem Bild? Tauscht euch darüber aus!

>>
„Mach mal, ...“

Hier bekommt ihr eine Mini-Herausforderung, die ihr gemeinsam lösen müsst!

Für all diejenigen, die ihr Handy stets parat haben, gibt es das Spiel auch als Browsergame und App unter letstalkaboutvielfalt.de/app – so kann auch ganz spontan und unterwegs eine Fragerunde gestartet werden.

Einheit in Vielfalt

Seit Januar 2019 fördert die Servicestelle Ehrenamt mit dem Projekt „Einheit in Vielfalt – Miteinander gestalten“ die kulturelle Vielfalt im Ehrenamt des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe. Ziel des Projekts ist die Förderung der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe geflüchteter Menschen durch ehrenamtliches Engagement in der Gemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes.



Vielfalt gewinnt

„Vielfalt gewinnt“ ist ein Projekt des JRK Westfalen-Lippe und wird im Rahmen des Gesamtprojektes „Du. Ich. Wir. – Internationale Biografien im Jugendverband“ des Landesjugendrings NRW umgesetzt. Ziel ist eine rassismuskritische und empowernde Jugendverbandsarbeit. Hierbei spielen besonders eine umfassende Aufklärungsarbeit, die Förderung der interkulturellen Öffnung, die Gestaltung von Partizipationsmöglichkeiten und das Einbinden vielfältiger Perspektiven eine wichtige Rolle.

Gefördert vom:
Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



„Mission: Body+Grips“

Vor über 30 Jahren entwickelte das Jugendrotkreuz (JRK) Westfalen-Lippe das Body+Grips-Mobil, um ein Angebot für eine ganzheitliche Gesundheitsförderung zu schaffen. Seitdem stellt es für viele weiterführende Schulen eine beliebte und feste Instanz im Schuljahr dar.

 Henry Dunant-Sentrieb



An 18 verschiedenen Stationen experimentieren, informieren und tauschen sich Schüler*innen zu sechs elementaren Themen aus dem Bereich Gesundheit aus. Eingesetzt werden kann das Body+Grips-Mobil (BGM) zudem bei Veranstaltungen und Projekten, die sich mit Themen der Gesundheit, dem Erwerb sozialer Kompetenzen und des Wohlbefindens beschäftigen. Schulen sind bislang die häufigsten Kund*innen des Mobils. Die Teamer*innen fahren damit zur jeweiligen Schule, bauen einen Parcours auf und setzen das Programm vor Ort um.

Es war schon lange der Wunsch der JRK-Landesleitung, dass auch die Jugendgruppen des JRK dieses Angebot und die tollen Inhalte nutzen können – und das ohne viel Aufwand oder Planungen. Dies ist nun möglich!

Mit „Mission: Body+Grips“ ist ein Spiel entstanden, das sowohl eine ernsthafte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Schwerpunktthemen des BGM Ernährung, Bewegung, Körper und Geist, Ich und Du, Sexualität und Sucht ermöglicht als auch zum phantasievollen, unbeschwernten Spielen anregt. Damit können die Inhalte des Body+Grips-Mobils bald in Gruppenstunden oder an einem Spielenachmittag gemeinsam erlebt werden. Und das ganz einfach: Das Spiel kommt in einer praktischen Box und bringt den Großteil des Materials schon mit. Anhand eines ausführlichen Regieheftes kann die Gruppenleitung die Teilnehmer*innen ganz einfach durch das Spiel und die einzelnen Themen leiten und begleiten.

„Mission: Body+Grips“ ist ein Escape-Spiel, das aus sechs aufeinander folgenden Räumen besteht, in welchen jeweils eines der spezifischen Themengebiete bearbeitet wird. Dabei ist es den Spielenden möglich, flexibel auch nur einzelne Räume zu bespielen. Diese haben wir durch eine gemeinsame Rahmenhandlung in einen verbindenden Kontext gesetzt:

Um dem Erfinder Henry Dunant-Sentrieb bei der Fertigstellung einer rätselhaften Maschine zu helfen, erkunden die Spielenden auf der Suche nach den fehlenden Ersatzteilen sein ungewöhnliches Haus und dessen Wohnräume – und erfahren dabei durch tüftelige Rätsel, knifflige Aufgaben und tolle Spiele mehr über den Bereich Gesundheit.

Um ein besonders schönes Spielerlebnis zu ermöglichen, hat Illustrator und Game Artist Oliver Popp Hauptfiguren, Zimmer und Items liebevoll und außergewöhnlich illustriert.

Derzeit befindet sich das Spiel noch in der Pilotphase und wird gründlich bespielt, um ihm den letzten Schliff zu geben. Nach der Fertigstellung wird „Mission: Body+Grips“ dem Jugendrotkreuz in den Kreisverbänden zur Verfügung gestellt.

Gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration des
Landes Nordrhein-Westfalen



„Modellregion Schularbeit“: Eine Win-win-Strategie

Die „Modellregion Schularbeit“ startete im Jahr 2018. Das Projektziel bestand darin, in einem Zeitraum von drei Jahren entscheidende Erfolgsfaktoren sowie passgenaue Methoden und Wege zu erarbeiten, um eine funktionale und gewinnbringende Schularbeit im Verband zu initialisieren, zu fördern und auszubauen.

Dies sollte den Grundstein legen, möglichst viele Schüler*innen mit Angeboten des Verbandes zu erreichen, um sie auch für die Themen des Jugendrotkreuzes und ehrenamtliches Engagement zu begeistern. Im DRK-Kreisverband Unna wurde dafür im Projektzeitraum die Frage „Wie können wir langfristig und nachhaltig die Schularbeit und ehrenamtliches Engagement fördern?“ in den Fokus gerückt und die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Das Jugendrotkreuz hat eine Vielzahl attraktiver Angebote für Schulen in Petto und dass Schüler*innen vom Rotkreuzgedanken begeistert sind, belegt nicht nur die beeindruckende Zahl der Schulsanitäter*innen in Westfalen-Lippe – 2020 waren es 4 200 Schüler*innen! Doch alle Projektbeteiligten waren sich sicher: Da geht noch was – denn das Rote Kreuz ist bekanntlich noch so viel mehr!

Aus der Praxis für die Praxis

Durch die Förderung der Glücksspirale war es möglich, ganz intensiv zu erproben, wie erfolgreich Kooperationen mit Schulen initiiert, eine umfassende Betreuung aller Akteur*innen gewährleistet sowie ehrenamtliches Engagement von Schüler*innen gefördert werden kann. Aus dem Wissen der Projektjahre ist „Der rote Faden“ entstanden, der allen Gliederungen zur Verfügung steht und die Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Projekt als Leitfaden erfahrbar und nutzbar macht. Hier werden Einblicke gewährt,

Erfahrungen geteilt und Wege für eine erfolgreiche und nachhaltige Schularbeit vorgestellt. Umfangreiches Begleitmaterial – vom Plakat über Briefe, Ausschreibungen, Checklisten und mehr – lädt ganz praktisch zum Ausprobieren ein. So sollen „alte Hasen“ und ebenso neue Interessierte im Bereich Schularbeit optimal unterstützt werden.

Den Übergang von der Schule in den Verband gestalten

Über unterschiedliche Wege konnten die Schulsanitäter*innen zur Mitwirkung im Verband motiviert werden. Besonders überzeugten dabei Angebote aus der erweiterten Ersten Hilfe und der Notfalldarstellung. Als die Teilnahme pandemiebedingt nicht in Präsenzform möglich war, wurden die Seminare kurzer Hand in ein digitales Konzept übersetzt, welches bei den Schüler*innen ebenso auf Begeisterung stieß.

Durch das Ausweichen auf Online-Angebote und die somit fortbestehende Beziehungspflege konnten das Interesse und der Kontakt zu den Schüler*innen aufrechterhalten werden. Neben der thematischen Komponente stand bei diesen Veranstaltungen aber auch der Spaß im Vordergrund. Des Weiteren ermöglichte die Einrichtung eines Broadcasts, Schüler*innen direkt und über die für sie gewohnten sozialen Netzwerke zu erreichen.

Ein Meilenstein war auch die Gewinnung von Gruppenleiter*innen-Quereinsteiger*innen. Hier wurde erstmalig explizit auch

Projektzeitraum 2018 und Projektabschluss im Mai 2021



	2018	2021
Schulkooperationen	9 überwiegend lose und unbegleitete Kooperationen	20 gefestigte und regelmäßige Kontakte
Gemeldete SSDler*innen	ca. 67 freie Mitarbeitende unter 25 Jahren	ca. 350 freie Mitarbeitende unter 25 Jahren



📷 Die AG Schularbeit 2019:
(v. li.) Sven Benecken, Nadine Reuter, Alexandra Grund, Anke Benthaus-Reichstein, Andrea Schröder, Anika Knutti, Sebastian Bunse und Regina Klose

außerhalb des Verbands nach Jugendlichen gesucht, die Lust hatten, eine Gruppenleiter*innenrolle innerhalb des Jugendrotkreuzes einzunehmen. Dieser Weg ist nicht üblich, da in diesem Fall – anders als sonst – keine Erfahrungen im Jugendrotkreuz vorausgesetzt werden konnten. Bei regelmäßigen Treffen wurden die Interessent*innen zum Beispiel im Rahmen eines digitalisierten Orientierungswochenendes an den Jugendverband herangeführt, mit dem Roten Kreuz vertraut gemacht und für den JRK-Spirit begeistert. Die Interessent*innen nahmen im Anschluss daran an einem (teil-)digitalisierten Gruppenleiter*innenlehrgang teil und stehen nun vor ihren ersten Schritten als Gruppenleitungen im Verband.

Als grundlegend gewinnbringende Wirkfaktoren konnten das Vorhandensein einer festen Ansprechperson im Verband sowie die enge Betreuung und Anbindung identifiziert werden.

Rückschlüsse dieser Art wurden bereits an anderer Stelle vermutet, weswegen in der Folge ein Mentor*innenprogramm entwickelt wurde. Hier sollten feste Ansprechpartner*innen auf Verbandsebene gewonnen werden, welche beispielsweise in Schulen aktiv auf Angebote des DRK bzw. JRK aufmerksam machen, Kontakte knüpfen und den Weg in den Verband begleiten sollten. Pandemiebedingt wurde diese Planung erstmal zurückgestellt. Die gesammelten Erfahrungen legen jedoch nahe, dass Mentor*innenprogramme an dieser Stelle erfolgreich sein werden.

Wissen teilen

Um bereits während des Projekts DRK-Kreisverbänden die Möglichkeit zu geben, von den Erfahrungen innerhalb der Modellregion Schularbeit zu profitieren, wurde ab Anfang 2021 der Modelltransfer fokussiert. In einer Auftaktveranstaltung standen einerseits die Informationen über die Errungenschaften und Erfahrungswerte des Projektes und andererseits das Identifizieren der Unterstützungsbedarfe der Teilnehmenden auf dem Programm, um daraus passende Folgeangebote zu entwickeln.

Als Ergebnis dieser Veranstaltung konzipierte das JRK zwei Workshops. Im ersten nahmen die Teilnehmenden den Aufbau der Schularbeit im eigenen Verband in den Blick, im zweiten Workshop widmete sich die Gruppe den Angeboten zur Ehrenamtsförderung, um Schüler*innen für eine Mitwirkung im Verband zu begeistern. Ergänzend konnten Sprechstunden mit Sebastian Bunse aus dem Kreisverband Unna vereinbart werden.

Wir freuen uns, dass nun alle Gliederungen die Möglichkeit haben, sich mit dem Modellprojekt auseinanderzusetzen, um das für sie Wertvolle aus den gemachten Erfahrungen zu ziehen.

Gefördert von:



Flucht und Behinderung

Sowohl auf Grundlage europäischer Richtlinien als auch der UN-Behindertenrechtskonvention ist Deutschland dazu verpflichtet, Geflüchteten mit Behinderung Teilhabe und medizinische Versorgung sowie besondere Verfahrensgarantien im Asylverfahren zu gewährleisten.

Internationale Organisationen und auch DRK-Gliederungen weisen regelmäßig darauf hin, dass Behinderungen von Geflüchteten nicht ausreichend erfasst und somit deren Bedarfe häufig unerkannt bleiben. Daraus entstehen Versorgungslücken, die im Widerspruch zu den oben genannten Verpflichtungen stehen.

Hinzu kommt, dass Behindertenhilfe und Flüchtlingshilfe in der Regel getrennt voneinander arbeiten und eine Verknüpfung beider Bereiche für eine bedarfsgerechte Unterstützung notwendig wäre.

Vor diesem Hintergrund führt der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe in Kooperation mit den DRK-Landesverbänden Brandenburg und Schleswig-Holstein und unter Federführung des DRK-Bundesverbandes seit September 2020 das zwanzigmonatige Projekt



Bedarfserhebung Geflüchtete mit Behinderung

durch. Im Rahmen dieses Projektes sollen Bedarfe, Barrieren und Versorgungslücken in Bezug auf die Personengruppe der Geflüchteten mit Behinderung in den Flüchtlingsunterbringungseinrichtungen der jeweiligen Bundesländer untersucht und erkannt werden.

„Werden Behinderungen nach der Ankunft der Menschen in den Einrichtungen identifiziert? Ist die Unterbringung barrierefrei, und sind die Angebote innerhalb der Einrichtung inklusiv gestaltet?“, sind einige der Fragen, die in der Bedarfserhebung eine Rolle spielen.

Der Einbezug von Geflüchteten mit Behinderung in dieses Projekt ist von großer Wichtigkeit, um dem Motto der internationalen Behindertenbewegung „Nichts über uns ohne uns“ gerecht zu werden.



Laut Handicap International e.V., einer weltweit tätigen Organisation der Behindertenhilfe, die das DRK-Projekt inhaltlich begleitet, gibt es eine große Gruppe Geflüchteter mit Behinderung. Nach aktuellen Schätzungen haben zehn bis fünfzehn Prozent aller Geflüchteten eine Behinderung. Viele Behinderungen bleiben außerdem unsichtbar.

Quelle:



Insbesondere zu Zeiten der Corona-Pandemie stellt die Durchführung des Projektes eine große Herausforderung dar. Der Zugang zu den Unterbringungseinrichtungen ist stark eingeschränkt, sodass ein Großteil der Befragungen online durchgeführt werden muss. Allgemein stellt sich die Frage, wie Geflüchtete in dieser Zeit am besten erreicht werden können.

Auch unterschiedliche Wahrnehmungen von Behinderung können eine Herausforderung bei der Bedarfserhebung sein, aber gleichzeitig interessante Ergebnisse liefern. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bedarfserhebung ist nach Beendigung des Projektes vorgesehen, Vorschläge zu erarbeiten, wie

eine bedarfsgerechte Unterstützung von Geflüchteten mit Behinderungen in DRK-Flüchtlingseinrichtungen erreicht und ihr Empowerment gefördert werden kann.

Profitieren sollen von den Ergebnissen des Projektes insbesondere geflüchtete Menschen mit Behinderungen, aber auch die Träger und Einrichtungen, die für die Beratung, Unterbringung und Versorgung von Geflüchteten zuständig und verantwortlich sind.



© Foto: Eileen Hageböling / LV Westfalen-Lippe



Aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung

„Ausgehend von dem weltweiten Auftrag des Roten Kreuzes und den Rotkreuzgrundsätzen sehen wir uns in der Verantwortung, uns in der Antidiskriminierungsarbeit zu engagieren und Vielfalt in unserer Gesellschaft zu fördern“, so Dr. Hasan Sürgit, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe.

„Die Ablehnung von Diskriminierung jeglicher Art steht im Mittelpunkt unserer Grundprinzipien und Werte. [...] Unser Grundsatz der Neutralität bedeutet nicht, angesichts von Rassismus und Gewalt zu schweigen“, ist in der Erklärung der Internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds zum Aufbau eines von Rassismus und Diskriminierung freien Umfeldes vom 9. Juli 2020 zu lesen. Unter dieser Prämisse arbeiten auch die vom Land NRW geförderten DRK-Servicestellen für Antidiskriminierung. Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, die Antidiskriminierungsarbeit in Westfalen-Lippe auszubauen.

Seit 2021 bietet das DRK an insgesamt fünf Standorten eine Antidiskriminierungsberatung an. In den Beratungsstellen können Menschen, die von rassistischer, ethnischer oder religiöser Diskriminierung betroffen sind, individuelle Beratung und Unterstützung erhalten. Das Beratungsangebot ist in jedem Fall kostenfrei, vertraulich, und unparteiisch im Sinne der Betroffenen.

Aktiv zu werden gegen Diskriminierung, ist auch für uns als Verband eine Herausforderung, der wir uns bewusst stellen wollen. Die Auseinandersetzung mit Diskriminierung ist ein immerwährender Lernprozess und wir sind uns darüber bewusst, dass eine glaubwürdige Antidiskriminierungsarbeit auch bedeutet, die eigenen Perspektiven stetig zu reflektieren und zu erweitern. Mit unserer Schriftenreihe „Diversitätsorientierte und diskriminierungskritische Organisationsentwicklung“, die im April 2021 erschienen ist, hoffen wir dazu anzuregen, sich im und außerhalb des eigenen (DRK-) Verbands mit Barrieren und Ausgrenzungsmechanismen auseinanderzusetzen und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Wir beraten und begleiten interessierte Verbände gerne bei ihrem Prozess hin zu einer diskriminierungskritischen Organisation.

Die Publikationen zum Thema Antidiskriminierung stehen zum Download unter

<https://www.drk-westfalen.de/footer-menue-deutsch/service/downloads/migration.html> zur Verfügung.



Die Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit im DRK Westfalen Lippe:



DRK Münster Sozialwerk gGmbH
0251 378878

Sara.Sanhit@drk-muenster.de

DRK-Kreisverband Borken e.V.
02562 9082120

antidiskriminierung@drkborken.de

DRK-Kreisverband Herford-Stadt e.V.
05221 1789823

antidiskriminierungsstelle@drk-herford.de

DRK-Kreisverband Coesfeld e.V.
02541 94421713

antidiskriminierung@drk-coe.de


DRK-Kreisverband Olpe e.V.
02761 2643

blumentrath@kv-olpe.drk.de

Das Rotkreuz-Büro NRW

Bewältigung des Coronavirus und der Folgen der Unwetterkatastrophe



 Blick vom Rotkreuz-Büro in Düsseldorf auf den Rhein; in unmittelbarer Nachbarschaft liegt der Landtag NRW.

Die Begleitung von landespolitischen Entscheidungsprozessen durch das „Verbindungsbüro des Deutschen Roten Kreuzes bei Landtag und Landesregierung von Nordrhein-Westfalen (kurz „Rotkreuz-Büro NRW“) fokussierte sich im Berichtsjahr auf die Bewältigung des Coronavirus und der Folgen der Unwetterkatastrophe.

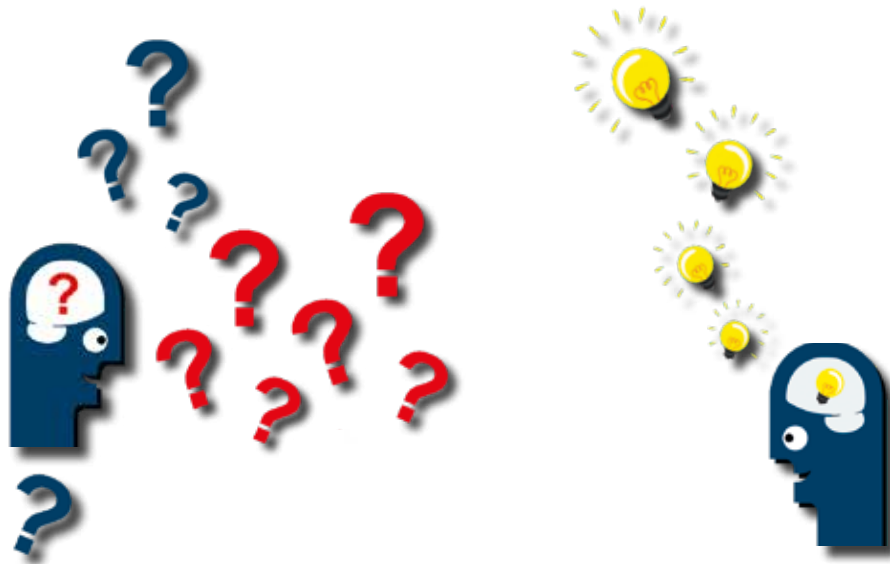
So konnten über das Rotkreuz-Büro NRW verschiedene Positionierungen gegenüber Landtag und Landesregierung platziert werden, unter ihnen die Positionierung „Lernen aus der Bewältigung des Coronavirus SARS-CoV-2“, „Unterstützung des Landes und der Kommunen in Nordrhein-Westfalen bei der Impfung der Bevölkerung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2“ sowie „Anforderungen an einen modernen Bevölkerungsschutz in Nordrhein-

Westfalen im Lichte der Bewältigung der Folgen der Unwetterkatastrophe“. Ebenso war das Rotkreuz-Büro NRW an der Initiierung der Öffentlichkeitskampagne „Gemeinsam Leben retten – NRW spendet Blut. Mach mit!“ beteiligt, deren Ziel es ist, das Bewusstsein für die gesellschaftliche Aufgabe der Blutspende zu schärfen. Darüber hinaus begleitete das Rotkreuz-Büro NRW die Umsetzung einer Reihe weiterer landespolitischer Projekte: Mit dem bereits 2018 aufgelegten Projekt „Schwimmen lernen in Nordrhein-Westfalen“ beabsichtigt die Landesregierung, die Schwimmfähigkeit der Kinder deutlich zu stärken. Ein Aktionsplan sieht neben der Ausbildung von Schwimmassistenten eine Imagekampagne der Landesregierung zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden und den Schwimmsport

treibenden Verbänden vor. Auf diese Weise soll die Bedeutung, schwimmen zu lernen und zu können, stärker im Bewusstsein aller Beteiligten verankert werden. Gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Schwimmsport treibenden Verbänden und weiteren Partner*innen soll der Aktionsplan Schritt für Schritt weiter umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Ein weiteres Projekt der Landesregierung befasst sich mit der „Ersten Hilfe an Schulen“. Es ist die Absicht der Landesregierung, die Fähigkeit von Kindern und Jugendlichen im Bereich der Ersten Hilfe wesentlich zu stärken. Das Projekt zielt sowohl in Richtung auf die Ausbildung der Lehrkräfte als auch auf die Befähigung zur Laienreanimation und soll jetzt als Regelangebot implementiert werden.

Hybridformate: Analoge und digitale Bildungs- und Lebensräume



Die Gewichtung der digitalen Bildung

Eine Trennung von digitalem und analogem Bildungs- und Lebensraum ist für viele Menschen kaum noch vorstellbar, beides ist wichtiger Bestandteil des Alltags einer neu gewonnenen Normalität, einer realen Lebenswelt geworden. So rasant schnell die Ereignisse und Herausforderungen der pandemischen Krise anzunehmen und zu bewältigen waren, hat auch das digitale Zeitalter an der Uhr gedreht.

Das Team des Instituts für Bildung und Kommunikation (IBK) sieht den digitalen Wandel als Chance, zeigte in den vergangenen Monaten Mut zur Veränderung und freut sich, auch zukünftig an diesem Thema zu arbeiten sowie sein Portfolio und Aufgabenschwerpunkte mit Hilfe der Digitalisierung weiterzuentwickeln. Dabei zeigt die Erfahrung, dass je nach Zielgruppe und Bildungsformat die Akzeptanz von Hybridformaten, dem sogenannten



Blended-Learning

sehr unterschiedlich sein kann. So gibt es Resonanz in alle Richtungen: Befürworter*innen zu rein digitalen

oder analogen Veranstaltungen wie auch der Mischform gibt es in fast allen Bereichen.

Dabei können die Bewertungsfaktoren so vielfältig sein wie das Bildungsangebot selbst, hängen sie neben den rein fachlichen Abwägungen auch mit den persönlich eingeordneten Vor- und Nachteilen zusammen, oft bestimmt durch Lebensraum sowie Begebenheiten des beruflichen und privaten Umfelds. Entscheidend zur Umsetzung eines attraktiven Hybridformats, das beim Lernenden gut ankommen und seine Lernziele verfolgen soll, ist die Fort- und Weiterbildung des Lehrenden selbst, bereitet doch er in erster Hinsicht den Weg zum Lernerfolg. „Train the trainer“ bedeutete im vergangenen Jahr insbesondere für die Dozierenden des IBK



Learning by doing.

Hauptaufgabenfeld Erste Hilfe

Im Hauptaufgabenfeld der Ersten Hilfe wurden die „Fortbildungen für Erste-Hilfe-Ausbildende“ erstmals digital durchgeführt. Nur durch das digitale Format wurde den Teilnehmenden

die Möglichkeit gegeben, ihren Lehrschein entsprechend zu verlängern. Neben der großen Bereitschaft der Dozierenden, sich bei der Umgestaltung einer bisher in Präsenz durchgeführten Veranstaltung in ein digitales Format einzubringen und die Erfahrungen und Fertigkeiten daraus zu nutzen, zeigten auch die Lehrgangsteilnehmenden selbst großes Interesse daran, das webbasierte Seminar zu einem positiven Erlebnis zu gestalten. Diese Wechselwirkung der Initiativen führte zu dem erwünschten positiven Feedback durch Teilnehmende und Dozierende. In dieser Lernatmosphäre konnte ebenso transparent festgestellt werden, dass sich nicht alle Inhalte einer Präsenzveranstaltung, insbesondere die praktischen Phasen, in ein digitales Format übertragen lassen. Trotz positiver Resonanz gaben die Lehrgangsteilnehmenden ein klares Votum für zukünftige Präsenz- und/oder Hybrid-Veranstaltungen.

Ausbildung in der Rettungsschule

Im Bereich der Ausbildung in der Rettungsschule zeigt sich deutlich eine innovative Aufbruchsstimmung. Die Schüler*innen zeigten im Verlauf der digitalen Stoffvermittlung zunehmend Begeisterung, die sie generell mit der



schnellen Reaktion des Landesverbands hinsichtlich der Umstellung auf digitale Formate zu Beginn der Pandemie verbinden. Dies zeigt den hohen Anspruch an eine hochwertige technisch-didaktische Umsetzungsqualität, die der Lernwelt unserer Schüler*innen von heute gerecht werden muss. Macht zum Beispiel die Möglichkeit von Breakout-Sessions für Gruppen- oder Einzelarbeiten oder die Nutzung des Whiteboards im digitalen Bildungsraum Sinn und Freude beim theoretischen Unterricht, liegt es wiederum in der Verantwortung der Dozierenden und an der hervorgerufenen Motivation bei den Lernenden, die Präsenzphasen zu einem ebenso speziellen – anderen – Lernerlebnis zu machen.

Methoden

Methoden wie Frontalunterricht, Lernpakete, Gruppen- oder Einzelarbeit gewinnen durch erweiterte Bildungsräume eine völlig neue Dimension und Bedeutung, sodass theoretisches Wissen leichter verdichtet und verinnerlicht werden kann. Einer Weiterentwicklung unserer digitalen Evaluationsmethode hat sich neben der pandemiebedingten kompletten Umstellung aller Seminartage auf digitale Formate das Team der Freiwilligendienste angenommen. Neben der quantitativen Evaluation der Seminare wurde in Präsenzveranstaltungen bis-

her eine Karten-Matrix Abfrage durchgeführt, bei der die Teilnehmenden die einzelnen Seminartage reflektieren konnten.

Diese bewährte Methode wurde digitalisiert und mithilfe eines „Padlets“ in die virtuelle Welt geschoben, sodass diese zukünftig als digitale Reflexionsmöglichkeit im Rahmen von Präsenzseminaren sowie auch Hybridformaten Anwendung finden kann. Die Vorteile: Die Teilnehmenden können die Padlet-Boards sehr einfach via Smartphone, Tablet oder PC bearbeiten, Kommentare abgeben oder Bewertungen hinterlassen. Die Speicherfunktion der Padlet-Boards bietet zudem eine gute Dokumentationsmöglichkeit in Echtzeit. Eine interessante Entwicklung zeigte die Erweiterung des Seminarangebots durch das Angebot webbasierter Formate, insbesondere das Großprojekt eines Fotomarathons zum DRK-Grundsatz Menschlichkeit – ein neu hinzugewonnener Bildungsraum.

Hybrid- und Präsenzunterricht

Zukünftig wird eine Mischung aus Hybrid- und Präsenzunterricht befürwortet, dem sich auch der Bildungsbereich Kinder und Familie anschließt. Auf Bundesebene verfolgt man im Themenfeld der Familienbildung eine Umstellung auf Blended-Learning-Modelle. Im IBK konnte gerade in

diesem Bereich durch eine verstärkte digitale Umstrukturierung einiger Bildungsveranstaltungen eine deutliche Zielgruppenerweiterung vermerkt werden. Bei teilweise zeitlich unabhängigen E-Learning-Angeboten können Interessierte zudem ortsunabhängig an Veranstaltungen teilnehmen – das macht berufsbegleitendes und familiär integriertes Lernen leichter und flexibler.



Fazit:

Hybridformate ermöglichen selbstbestimmtes Lernen bei freier Zeiteinteilung, fördern die praktischen Fähigkeiten und den persönlichen Austausch. Macht sich die positive Wirkung des erweiterten Bildungs- und Lebensraums auch bei der Kostenfrage bemerkbar, wird es eine Win-win-Situation auf allen Ebenen. Die umweltfreundlichen Einsparungen liegen auf der Hand. Für die Wirtschaftlichkeit unseres DRK-Tagungshotels Münster bedeutet dies einen teilweisen Wandel in der Zielgruppenansprache und Umstrukturierung der Raumnutzung – zum Beispiel in Kreativräume, die im Kontext von Hybridformaten neue Nutzungsmöglichkeiten bieten. Es bleibt spannend!



Um das Schutzzeichen als Zielscheibe ging es beim Münsteraner Rotkreuzgespräch zum humanitären Völkerrecht am 8. Oktober 2020. (v. li.) Dr. Moritz Philipp Koch, Referent Dr. Hanna Kaade, Regierungspräsidentin Dorothee Feller, Referent Oberfeldarzt Dr. Michael Froneberg, Michael Sieland und Dr. Fritz Baur

Stärkung der Konventionsarbeit

Es gehört zu den Aufgaben der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, das humanitäre Völkerrecht zu verbreiten und damit einen wesentlichen Beitrag zum Frieden in der Staaten- und Völkergemeinschaft zu leisten.

Den ehrenamtlich tätigen Konventionsbeauftragten des Deutschen Roten Kreuzes kommt dabei eine besondere Rolle zu: Sie informieren die Öffentlichkeit über das humanitäre Völkerrecht und dessen Wirkung, etwa in bewaffneten Konflikten. Zu diesem Zweck werden Veranstaltungen und Vortragsreihen durchgeführt. Auch Schulungen der DRK-Freiwilligen sind ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit.

Zur Intensivierung der Konventionsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes in Nordrhein-Westfalen ist je ein DRK-Konventionsbeauftragter für die Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe von den Präsidenten bestellt worden. Die beiden Juristen Dr. Moritz Philipp Koch (für den DRK-Landesverband Westfalen-Lippe) und Michael Sieland (für den DRK-Landesverband Nordrhein) freuen sich auf die vor ihnen liegende Arbeit, die sie bis-

lang gemeinsam und einheitlich für das ganze Land wahrgenommen haben.

„Bereits das Jahr 2020 war sehr erfolgreich für die Konventionsarbeit des DRK in NRW mit weit mehr als 15 überregionalen Veranstaltungen und über 400 Teilnehmer*innen zu den Prinzipien der Menschlichkeit und zu den Regeln im bewaffneten Konflikt“, so die Präsidenten der beiden DRK-Landesverbände, Dr. Fritz Baur und Hans Schwarz. Von der Konzentration der Landeskonventionsbeauftragten auf jeweils einen Verbandsbereich versprechen sie sich eine weitere Steigerung der Resonanz. Die Verbreitung des humanitären Völkerrechts soll in den Rotkreuzgliederungen in NRW und in der breiten Öffentlichkeit – wie etwa mit dem alljährlichen „Münsteraner Rotkreuzgespräch zum humanitären Völkerrecht“ – weiter intensiviert werden.



Die Konventionsbeauftragten

Auch wenn die Bezeichnung der Konventionsbeauftragten auf die Verbreitung der Genfer Abkommen zurückzuführen ist, umfassen ihre Aufgaben doch weit mehr als dies, nämlich verschiedenste Beratungs-, Koordinierungs- und Verbreitungstätigkeiten für eine bessere Umsetzung des humanitären Völkerrechts und einer humanitären Ethik.

Entsprechend der föderalen Struktur des Deutschen Roten Kreuzes gibt es von den jeweiligen Präsidenten bzw. Vorständen benannte Konventionsbeauftragte auf den verschiedenen Verbandsebenen.

Diese sind:

- + der/die Bundeskonventionsbeauftragte
- + die Landeskonventionsbeauftragten der 19 Landesverbände sowie
- + mehrere hundert Kreis- und Bezirkskonventionsbeauftragte.



Vernetzung von Studierenden und dem DRK

Nur wenige unserer Angebote und Vorhaben richten sich explizit an die Gruppe der Studierenden. Mit Unterstützung der Nachwuchsprofessur Humanitäre Hilfe der Fachhochschule Münster und der Servicestelle Ehrenamt möchte sich unser Landesverband zukünftig besser aufstellen und neue Formate der kurz- und langfristigen Zusammenarbeit etablieren.

📷 „ProPreg“

Bennet Figge, Lena Mühlenstrodt, Mike Natschke und Nadine Schott entwickelten eine Zwischenmahlzeit, die einen Beitrag zur Versorgung schwangerer Geflüchteter leistet und von Küchenteams in Unterkünften gut vorbereitet und gelagert werden kann.



📷 Sieger:

„Robin-Hood-Food“

Jasmin Bräckel Hernández, Paula Laudensack, Jill Minkhofer und Dagmar Vestrick entwickelten 30 Rezepte und praktische Tipps, zum Beispiel zur Müllvermeidung für Kund*innen der Tafeln: www.fhmuenster.de/tafel



Studierende als Zielgruppe

Die Möglichkeiten zur Kooperation mit Studierenden und Hochschulen sind vielfältig. Ein Beispiel hierfür sind die seit Jahren stattfindenden Praxisübungen „Humanitäre Hilfe“ der FH Münster, die in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe in der Regel zweimal im Jahr durchgeführt werden.

Im Frühjahr 2020, zu Beginn der Corona-Pandemie, unterstützten zahlreiche Studierende der Münsteraner Hochschulen und der Uni Bochum spontan und ehrenamtlich bei Blutspendeterminen des DRK-Blutspendedienstes West. Dennoch findet, insgesamt betrachtet, lediglich ein punktueller Austausch mit Studierenden statt, dabei erscheint das Potential für Einbindung, gemeinsame Aktivitäten und Projekte um ein Vielfaches größer zu sein.

Mit der Einrichtung der gemeinsamen Nachwuchsprofessur von Dr. Jan Makurat durch den DRK-Landesverband Westfalen-Lippe und das Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der FH Münster kamen in Gesprächen mit der Servicestelle Ehrenamt Ideen auf, verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit Studierenden auszuprobieren und diese dann gegebenenfalls längerfristig zu verankern.

Projektseminar „Humanitäre Aktion“

Den Anfang machte ein Projektseminar „Humanitäre Aktion“ am Fachbereich Oecotrophologie & Facility Management der FH Münster, welches in Kooperation mit dem Fachbereich Jugendrotkreuz im Wintersemester 2020/21 angeboten wurde. Zwanzig Studierende erarbeiteten fünf ernährungsbezogene Kurzprojekte im Bereich der humanitären Hilfe oder der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Dabei dienten Vorstellungsrunden verschiedener Landesverbandsabteilungen und der DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH als erste Impulsgeber bei der Projektfindung. Eine Jury, bestehend aus Kolleg*innen des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe und des Jugendrotkreuzes, zeichnete das studentische Kochbuch für Tafeln „Robin-Hood-Food“ mit dem „Best Project Award“ aus. Die Auszeichnung ist mit 500 Euro Projektbudget für nachfolgende Aktivitäten dotiert.

Erfreulicherweise gibt es auch nach Abschluss des Seminars einen regen Austausch mit den Seminarteilnehmenden. Das Projekt „KulturHappen“ (Kochbox-Konzept zum interkulturellen Austausch) diente dem Fachbereich Rotkreuzgemeinschaften als Ideengeber für das Pilotprojekt „Vielfalt isst gut“, welches aktuell mit dem DRK-Kreisverband Siegen-



Studierende der Münsteraner Hochschulen halfen bei Blutspendeterminen aus. Grund war das Social Distancing zum Schutz älterer ehrenamtlicher Helfer*innen.

Wittgenstein umgesetzt wird. Zudem stehen wir auch in Gesprächen mit der Projektgruppe „Märchenküche“ (Märchenbasiertes Ernährungsbildungskonzept für Kinder), um ihre Ideen in DRK-Kindertagesstätten unseres Verbandsgebietes zu tragen.

Darüber hinaus sind im Nachgang auch zwei Projekte durch den Kontakt zu den DRK-Betreuungsdiensten Westfalen-Lippe gGmbH entstanden. Zwei Studentinnen erarbeiten eine Projektarbeit zur bedarfsgerechten Integration von Hülsenfrüchten in die tägliche Kantinenverpflegung der Unterbringungseinrichtungen für Geflüchtete in Rheine und Ibbenbüren. Hinzu kommt eine studentische Abschlussarbeit zum Diabetesmanagement in beiden Einrichtungen.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt wird das Kooperationsseminar „Humanitäre Aktion“ im Wintersemester wiederholt.

Idee einer Zertifizierung zur „Humanitären Hochschule“

Unsere derzeitigen Überlegungen gehen jedoch über Projektseminare hinaus. So haben wir im Sommer 2021 erstmals ein humanitäres Planspiel des Jugendrotkreuzes mit Studierenden der FH Münster veranstaltet. Grundsätzlich besteht die Idee, ein Konzept zur Auszeichnung als „Humanitäre Hochschule“ zu entwickeln, angelehnt an die JRK-Kampagne „Humanitäre Schule“. Dabei ist angedacht, dass interessierte Hochschulen den Studierenden die Möglichkeit geben, sich im Rahmen des Curriculums in humanitären Projekten zu engagieren – zum Beispiel wie im erwähnten Projektseminar „Humanitäre Aktion“ – und dieses Engagement durch das humanitäre Planspiel des Jugendrotkreuzes begleitet wird. Beides zusammen, humanitäres Engagement der Studierenden und die Durchführung eines humanitären

Planspiels, könnten dann in einer JRK-Auszeichnung zur „Humanitären Hochschule“ münden.

Studentische Praktika

Für die allermeisten Studiengänge sehen die Hochschulordnungen mittlerweile mehrmonatige, praxisnahe Pflichtpraktika vor. Damit öffnet sich ein weiteres Feld für den Austausch mit Studierenden. Erste Erfahrungen der DRK-Landesgeschäftsstelle mit der Einbindung von studentischen Praktika sind durchweg positiv. Dabei können den Studierenden, bei guter Integration und Betreuung, studienangereichte Aufgabenstellungen übertragen werden. Zudem entwickeln sich während des Praktikums durchaus auch anschließende Projekt- und Abschlussarbeiten.

Derzeit absolvieren bereits drei Oecotrophologie-Studentinnen ihr Pflichtpraktikum beim DRK-Landesverband Westfalen-Lippe. Zwei Praktikantinnen unterstützen den Fachbereich Jugendrotkreuz mit der Entwicklung ernährungsbezogener Ausbildungsmodulen zur kind- und jugendgerechten Erschließung der Inhalte des Verpflegungsdienstes. Eine Studentin bearbeitet das Thema „Ernährungsnotfallvorsorge in Pflege- und Betreuungseinrichtungen“ in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen der Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Entlang dieser Praktika erarbeiten wir interne Praktikumsstandards. Damit möchten wir eine einheitliche und verbesserte Einbindung, Betreuung und Dokumentation von studentischen Praktika erreichen. Zudem möchten wir regelmäßig Praktikumsplätze und Möglichkeiten für studentische Abschlussarbeiten auf dem DRK-Stellenportal und auf den Portalen der Hochschulen im Verbandsgebiet ausschreiben sowie entsprechende Angebote bei Eingang studentischer Initiativbewerbungen unterbreiten.



📷 Werbeteam vor dem Start der Mitgliederwerbung für den DRK-Kreisverband Lippe



📷 Thorsten Rediger, Vorstand, Horst Kemmling, Rotkreuzleiter, Heide Rinke, Rotkreuzleiterin, Manuel Kröger, Gemeinschaft Marsberg, mit dem Werbeteam

Neue Mitglieder für das DRK

Mit fast drei Millionen Fördermitgliedern ist das Deutsche Rote Kreuz einer der mitgliedsstärksten Vereine in Deutschland. Trotz dieser immer noch hohen Zahl hat das DRK in den vergangenen Jahren Mitglieder verloren.

Fördermitglieder sind eine wichtige Stütze der Rotkreuzarbeit. Ohne regelmäßige Spenden wären viele Projekte und Hilfeleistungen erst gar nicht möglich. Mitglieder sind aber auch aus einem anderen Grund sehr wichtig: Durch ihre Mitgliedschaft bekennen sich Menschen zur Idee des Roten Kreuzes: Hilfe für Menschen nach dem Maß der Not.

Deshalb ist das Ansprechen und Begeistern von Menschen für die Idee des Roten Kreuzes auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe, die gemeinsam über alle Verbandsgliederungen hinweg angegangen werden muss.

Das DRK in Westfalen-Lippe beschreitet seit 2018 – gemeinsam mit dem DRK in Nordrhein – neue Wege, die nun mehr und mehr Früchte tragen. Gemeinsam mit professionellen Dienstleister*innen werden moderne

Werbekampagnen umgesetzt, die viele jüngere Menschen für die Idee des Roten Kreuzes begeistern. Allein 2020 konnten – trotz der Corona-Pandemie – in den Kreisverbänden Tecklenburger Land, Brilon und Lippe mehrere Tausend neue Mitglieder gewonnen werden.

Auch 2021 wurden unter hohen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen Neuworbemaßnahmen durchgeführt, zum Beispiel in den Kreisverbänden Herford-Stadt und Borken. „Das Rote Kreuz ist bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie sehr präsent und flächendeckend aktiv: Ob Hilfe für Menschen in Quarantäne, Transporte wichtiger Schutzmaterialien, mobile oder stationäre Testungen oder Unterstützung in den Impfzentren. Die Erfolge der Werbemaßnahmen zeigen, dass

Gewonnene Mitglieder
mit Unterstützung des DRK-Landesverbandes (gesamt; Stand: 31.12.2020):

6 929

2019:
2 860

2020:
4 069

Durchschnittsalter der neu gewonnen Mitglieder: 50 Jahre

die Menschen unser großes Engagement schätzen und dieses honorieren.

„
Dafür sind wir sehr dankbar,

erklärt Dr. Hasan Sürgit, Vorsitzender des Vorstandes.

Damit das DRK in den kommenden Jahren viele neue Mitglieder gewinnt, werden die Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen weiter gemeinsam ausgebaut. Dabei ist das Ansprechen und Begeistern von Menschen aller Altersgruppen sehr wichtig. „Wir freuen uns sehr, dass sich im Rahmen der aktuellen Werbemaßnahmen wieder viele jüngere Menschen entscheiden, Mitglied im Deutschen Roten Kreuz zu werden“, berichtet Dr. Hasan Sürgit.

DRK-Karriereportal und Bewerbungsmanagement

Sei es im Rettungsdienst, in der Pflege, der Beratung, den Tageseinrichtungen für Kinder oder der Verwaltung: Das DRK ist zur Erfüllung seiner Aufgaben darauf angewiesen, offene Stellen zügig und qualifiziert zu besetzen. Dabei hilft ein modernes und professionelles Bewerbungsmanagementsystem.



Das Generalsekretariat und mehrere Landesverbände – darunter auch Westfalen-Lippe – haben in Kooperation mit der BITE GmbH ein modernes und professionelles Bewerbungsmanagementsystem entwickelt, das den Anforderungen des DRK entspricht. Dieses System steht seit Februar 2021 allen DRK-Gliederungen zur Verfügung und ersetzt die bisherige DRK-Stellenbörse. Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe hat das System bereits für sich umgesetzt.

Ziele dieses einheitlichen Bewerbungsmanagementsystems liegen zum einen in der Erhöhung der Reichweite und Sichtbarkeit von Stellenausschreibungen: Mit wenigen Klicks lassen sich Stellenausschreibungen sowohl auf vielen kostenlosen als auch kostenpflichtigen Kanälen veröffentlichen. Mithilfe von Design-Vorlagen können Stellenausschreibungen schnell mit den gewünschten Inhalten erstellt und direkt auf dem Karriereportal veröffentlicht werden. Zum anderen bietet das Karriereportal eine hohe Anwendungsfreundlichkeit aus Unternehmens- und Bewerber*innensicht. Bewerbungshürden werden minimiert und Prozesse transparenter gestaltet.

Über einen Rahmenvertrag steht das professionelle Bewerbungsmanagementsystem allen DRK-Gliederungen als Basisversion kostenlos zur Verfügung. Eine Erweiterung der Systemfunktionen zu DRK-Sonderkonditionen sind möglich. Die Vollversion umfasst zum Beispiel Schnittstellen zur eigenen Homepage, zur Arbeitsagentur, zu den Sozialen Medien oder „Google for Jobs“. Zudem sind Auswertungen diverser Statistiken wie Erfolgsstatistiken eigener Anzeigen, Klicks von Stellenausschreibungen oder Vergleiche mit ähnlichen Stellenausschreibungen des Wettbewerbs möglich. Des Weiteren bietet das Tool Optionen zur Analyse von Arbeitszeugnissen und den Aufbau eines Talentpools.

Die Bewerber*innen können schnell und barrierefrei ihre Daten in einem Online-Formular erfassen und ihre Dokumente hochladen. Alle Bewerbungen können anhand der erforder-

lichen Qualifikationen verglichen und an zuständige Fachbereiche zur Beurteilung im System weitergeleitet werden. Die automatische Änderungshistorie der Bewerbungen liefert eine transparente Dokumentation in der Personalauswahl und die automatische Löschung der personenbezogenen Daten gewährleistet den Datenschutz im Prozess.

Insgesamt bietet das Tool viele Möglichkeiten für den Einsatz eines effizienten Bewerbungsmanagements, da unter anderem Wiedervorlagen und Erinnerungen eingestellt, automatische Eingangsbestätigungen versendet oder Multimailings genutzt werden können. Auch können Beurteilungen und Rückfragen von Bewerber*innen per E-Mail eingefordert und vom Beurteilenden über einen Link direkt ins System eingegeben werden.

Weitere Informationen



erhalten Interessierte beim
DRK-Landesverband Westfalen-Lippe
oder auf der Seite der DRK-Service-GmbH
unter:



**Stellenportal für
Bewerber*innen**



DMS: Zentrales Werkzeug der Digitalisierung

Die fortschreitende Digitalisierung lässt die Daten- und Dokumentenflut rasant ansteigen. Ein Dokumentenmanagement (DMS) löst papierbasierte Prozesse ab und stellt alle Informationen per Mausklick zur Verfügung.

Seit Anfang April 2021 setzen der DRK-Landesverband Westfalen Lippe, die DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH und die Betriebswirtschaftliche Beratungs- und Service GmbH die automatisierte und digitale Eingangsrechnungsverarbeitung auf Basis der d.velop d.3 Plattform ein. Mit der Einführung des neuen Dokumentenmanagementsystems durchlaufen alle eingehenden Rechnungen einen neu entwickelten digitalen Workflow. Hierbei werden alle wichtigen Metainformationen einer Rechnung durch eine vollautomatisierte und intelligente Texterkennung ausgelesen und im Dokumentenmanagementsystem hinterlegt.

Durch ein digitales Verteilungssystem bekommen die Mitarbeiter*innen dann die Rechnungen über einen modernen Webclient zwecks Prüfungs- und Freigabeprozess in Echtzeit zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeiter*innen können die Rechnungen komfortabel überprüfen und über eine Kommentarfunktion wichtige Informationen direkt über die d.3 Plattform weitergeben, so dass keine weiteren Kommunikationskanäle für den Prüfungs- und Freigabeprozess mehr notwendig sind.

Das d.3 Dokumentenmanagementsystem wurde dabei optimal in die bestehende IT-Infrastruktur eingebunden, so dass die Rechnungen automatisch über eine Schnittstelle an das ERP-System übergeben werden und dort weiterverarbeitet werden können. Durch die Einführung des neuen digitalen Workflows konnten die Durchlaufzeiten bei der Prüfung und Freigabe von Rechnungen deutlich verkürzt werden. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie war und ist es wichtig, dass die Mitarbeiter*innen die Rechnungen zum einen möglichst kontaktlos und zum anderen auch im Homeoffice prüfen und freigeben können. Mit Hilfe einer bereitgestellten App können die Mitarbeiter*innen mit jedem gängigen Google Android bzw. Apple iOS-Gerät über eine verschlüsselte Verbindung auf die d.3 Plattform zugreifen.

Bei der elektronischen Eingangsrechnungsverarbeitung handelt es sich um die erste im d3-System realisierte Fachanwendung. Hierbei wurde hoher Wert auf das Schaffen von Standards und wiederverwendbarer Muster gelegt, so dass eine Portierung für neue Verbände mit nur noch geringem Aufwand möglich wird. Sukzessive wird der Funktionsumfang der d.velop d.3 Plattform erweitert, so dass zukünftig weitere Teilprojekte wie beispielsweise der Rundschreiben-Versand sowie die digitale Personalakte und die allgemeine Dokumentenverwaltung auf der d.3 Plattform implementiert

werden. Viele der bestehenden Insel-Lösungen zur Verwaltung und Bereitstellung von Informationen und Dokumenten werden so nach und nach abgelöst und in die neue digitale d.velop d.3 DMS-Plattform implementiert.

Auch eine Gremien-Verwaltung auf Basis der d3-Plattform befindet sich in der Konzeption und wird in der Folge implementiert, um DRK-Verbänden eine einfache, strukturierte Möglichkeit anbieten zu können, ihre Gremien mit Vorlagen, Muster, Workflows und Checklisten digital gestützt verwalten zu können.



Durch Musizieren Gemeinschaft erleben

Die Kita Seeparkzwerge in Lünen ist Teil der DRK-Kinderwelt Altena-Lüdenscheid und Lünen. Das Musikprojekt der Kita zeigt, wie förderlich Musik für das Miteinander von Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern sein kann.



📷 Klangwand aus Blechdosen und Töpfen



📷 Klangbaum, bestückt mit Holz, Töpfen, Sieben und gefüllten Flaschen



📷 „Klang-Bereich“ im Rhythmik-Raum



Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung.

Dieser Grundsatz der Universalität leitet uns täglich durch unsere pädagogische Arbeit. Die Familien unserer Kinder kommen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern.

Die Vielzahl der Muttersprachen hat unser Team schon immer sehr erfinderisch gemacht, wenn es darum ging, das einzelne Kind in die Gemeinschaft einzubinden. Wenn man in einer Kita täglich Sprachbarrieren überwindet, entwickelt sich im Laufe der Zeit ein gut bestückter „Methodenkoffer“. Dabei hat sich das gemeinsame Musizieren und Singen als eines der wichtigsten Hilfsmittel herausgestellt.

Beim Musizieren Gemeinschaft als etwas sehr Schönes zu erleben, mit Wörtern und Sprache Spaß zu haben ... die Mitarbeiter*innen sind sich einig: Musik

unterstützt unsere Kinder, ein besseres Gefühl für unsere Sprache zu bekommen und hilft bei einem sichereren Umgang damit.

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und ein oft vernachlässigter Bildungsbereich. Sie muss nicht perfekt sein, sie soll den Kindern Spaß und Freude bereiten.

Wie können Kinder selbständig aktiv werden?

Musikalische Aktivitäten sollen aus dem Handeln der Kinder entstehen. Die Räume sollen zum Treffpunkt für alle Kinder werden, ein Gemeinschaftserlebnis ermöglichen und zwischenmenschliche Verständigung fördern.

Eine selbstgebaute Klangwand aus alten Töpfen am Zaun des Gartens und ein alter Baum, der in einen mit geräuschgebenden Alltagsmaterialien behangenen Musikbaum verwandelt wurde, machten den Anfang. Im Bewegungsraum wurde eine Musikecke mit Instrumenten eingerichtet. Darüber

hinaus stellten sich Aktionen wie Trommeln bauen, Schütteldosen basteln und Klanggläser befüllen als bei den Kindern sehr beliebte Angebote heraus.

Als wir erfuhren, dass die Heinrich-Bußmann-Bildungsstiftung außerplanmäßige musikalische Aktivitäten finanziell unterstützt, war der Entschluss schnell gefasst, dem Bereich der musikalischen Bildung in unserer Kita noch mehr Gewicht zu verleihen. Große Boden- und Standtrommeln, Boomhacker und Klangschalen werden dank dieser Unterstützung nun bald für die Kinder zur täglichen Verfügung stehen.


Ein musikalischer Sinnesgarten ist noch eine Idee, die bald Gestalt annehmen soll. Das Experimentieren, Improvisieren, Komponieren sollen natürlich auch präsentiert werden.

Unser Plan ist es, alle Kinder und ihre Familien in die Projekte mit einzubinden und im gemeinsamen Tun und Erleben Sprachbarrieren zu überwinden.


25 Jahre Neonatologie in der DRK-Kinderklinik Siegen

Den seit 2011 alljährlich am 17. November international begangenen Welt-Frühgeborenen-Tag nahm die DRK-Kinderklinik Siegen 2020 zum Anlass, um einen Rückblick auf 25 Jahre Versorgung von Früh- und Neugeborenen in ihrer Abteilung Neonatologie zu werfen.



 Chefarzt Markus Pingel bei der Untersuchung eines Frühchens



 Pflegekraft bei der Versorgung eines Frühchens im Perinatalzentrum Level 1

Rund 1 250 Frühgeborene unter 1 500 Gramm bzw. 12 000 kranke Früh- und Neugeborene, die in der Abteilung seit 1995 behandelt wurden, zeigen, wie wichtig dieses hochspezialisierte Versorgungsangebot für die Region und weit darüber hinaus ist. So wurden beispielsweise im Jahr 2019 insgesamt 691 Neugeborene von den Fachkräften auf höchstem Niveau medizinisch und pflegerisch bei ihrem schwierigen Start ins Leben unterstützt. 55 der Babys wogen bei der Geburt unter 1 250 Gramm, das kleinste Frühchen sogar nur etwas mehr als 280 Gramm.

Das fast 80-köpfige Team der Neonatologie von Chefarzt Markus Pingel und Pflegebereichsleiterin Simone Hensel setzt sich zusammen aus Kinderärzt*innen mit der Fortbildung

Neonatologie bzw. Pädiatrische Intensivmedizin, speziell fachweitergebildeten Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräften sowie psychologischen und therapeutischen Fachkräften. Außerdem bietet die Frühchengruppe „klitzeklein“, eine Initiative betroffener Eltern und Mitarbeiter*innen der Abteilung, seit vielen Jahren Unterstützung und Anleitung über den Klinikaufenthalt hinaus an.

Perspektivisch ist das Perinatalzentrum in seiner aktuellen Konstruktion an seine Grenzen gekommen und bedarf dringend einer baulichen Neuaufstellung. Dass sich die DRK-Kinderklinik ein großes, modernes und zentrales Mutter-Kind-Zentrum in Siegen wünscht, ist kein Geheimnis. Hier könnten optimale Bedingungen für die

Geburten aus der Kernstadt geschaffen werden, von denen außerdem auch die erkrankten Neugeborenen des großen Einzugsgebiets profitieren könnten.

25 Jahre
Versorgung in der Neonatologie
der DRK-Kinderklinik Siegen
von:

12 000
kranken Früh- und
Neugeborenen
1 250
Frühgeborenen unter
1 500 Gramm



📷 (v.li.) Stephan Eickelmann (Leiter Vorstandssekretariat / Unternehmenssteuerung Sparkasse Mitten im Sauerland), Alexander Wilke (Vorstand der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Meschede / Eslohe), Christina Krause (Leiterin Sozialer Dienst im Bernhard-Salzmänn-Haus), Sigrid Büenfeld (Leitung DRK-Tagespflegen Meschede / Bestwig), (auf dem Rad) Werner Jungmann (Gast der Tagespflege „An der Hünenburg“)

Von Meschede in die Welt

Seit dem Sommer 2021 unternehmen die Bewohner*innen der DRK-Tagespflege „An der Hünenburg“ und des DRK-Seniorenzentrums Bernhard-Salzmänn-Haus in Meschede digitale Radtouren. Das Bike Labyrinth ist gesund für Körper, Geist und Seele.

Das Bike Labyrinth – entwickelt an der niederländischen Universität Leiden – ist ein System, mit dem Menschen interaktive Fahrradtouren durch Städte und Naturlandschaften im In- und Ausland unternehmen können. Der Bildschirm, auf dem die Fahrradtouren gezeigt werden, ist an einen Bewegungstrainer angeschlossen. Stellen die Radfahrer*innen das Fahren ein, stoppt auch die Tour auf dem Bildschirm. Die Bilder sind lebensecht und an bestimmten Stellen entscheiden die Fahrradfahrer*innen selbst, wohin sie fahren möchten.

Die Idee, das Bike Labyrinth in die Arbeit der DRK Soziale Dienste Meschede zu implementieren, entstand bei einem Onlineseminar zum Thema



Digitalisierung in der Pflege.

Das Bike Labyrinth ist leicht zu bedienen und verknüpft Körper und Geist. Die Motivation, sich zu bewegen wird erhöht, die Kondition wird verbessert – kleine Erfolgserlebnisse inklusive – und die Lebensqualität kann durch das Erfahren neuer virtueller Lebensräume offenbar gesteigert werden.

Die DRK Soziale Dienste Meschede gGmbH hatte sich das System zunächst zur Probe ausgeliehen. Bei den Bewohner*innen des Bernhard-Salzmänn-Hauses und den Gästen der DRK-Tagespflege „An der Hünenburg“ in Me-

schede kam das Angebot in der 14-tägigen Testphase sehr gut an. Die realistische Fahrraderfahrung gab ihnen das Gefühl, unterwegs sein zu können, die Touren weckten Erinnerungen und sorgten für Ablenkung und Gesprächsthemen. „Ich war in Paris unterwegs und konnte mein Schulfranzösisch wieder anwenden, als die Namen bekannter Sehenswürdigkeiten eingeblendet wurden“, oder „Ich wollte schon immer nach New York reisen. Jetzt habe ich die Möglichkeit, durch die Millionen-Metropole zu radeln“, gehörten zu den Rückmeldungen.

Nach jeder Einheit war die Nachfrage nach einem nächsten Mal groß, und während der gesamten Testphase stand das Rad kaum still.

Der Entschluss stand fest: Ein Bike Labyrinth muss her! Anfang 2021 begannen Sigrid Büenfeld, Leiterin der DRK-Tagespflegen in Meschede und Bestwig, und Christina Krause, Leiterin Sozialer Dienst im Bernhard-Salzmänn-Haus, bei potenziellen Spender*innen um Unterstützung bei der Anschaffung in Höhe von knapp 9 000 Euro zu werben. Mit Erfolg: Dank der finanziellen Unterstützung der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Meschede / Eslohe und zahlreicher Spenden von Privatpersonen und Unternehmen aus der Region konnte das Bike Labyrinth ohne Eigenanteil angeschafft werden. Seit Juli 2021 können nun die Gäste der DRK-Tagespflege und des Bernhard-Salzmänn-Hauses in Meschede die über 500 Touren im In- und Ausland, über die das System verfügt, nach Herzenslust beradeln.

Aus den DRK-Kreisverbänden in Westfalen-Lippe

Die folgenden Seiten bieten beispielhafte Einblicke in die Aktivitäten und Themen unserer 38 Kreisverbände.



Altena-Lüdenscheid

Lüdenscheider im Hochwassergebiet

Tobias Maus aus dem Stadtverband Lüdenscheid war einer der zahlreichen DRK-Einsatzkräfte aus Westfalen-Lippe, die nach der Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz geholfen haben.

Einen Tag nach der Hilfskraftanforderung durch den Landesverband fuhr er Richtung Ahrweiler. Sein Arbeitgeber hatte ihn sofort freigestellt.

In seinem Einsatzgebiet war er im DRK-Verpflegungszentrum in Grafenschaft tätig, wo er sich als Teil eines achtköpfigen Teams um die warmen Mittagsmahlzeiten gekümmert hat. War das erledigt, sind Tobias Maus und seine Kamerad*innen von Haus zu Haus gegangen, um Menschen zu fragen, was sie benötigen. „Bürgersteige waren weggespült und haben nur noch

mehrere Meter tiefe Löcher hinterlassen, so dass sich gehbehinderte Menschen mit ihren Rollatoren und anderen Gehilfen in den Trümmern nicht fortbewegen konnten.“ Die Rotkreuzler*innen versorgten sie mit Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs.

Eine Familie erzählte ihm, wie sie einem Rollstuhlfahrer nicht mehr helfen konnten; er sei ertrunken.

„Sie haben eine Kerze angezündet und gebetet.“

Nicht nur die zerstörten Gebäude müssen wiederaufgebaut werden, auch die Seelen etlicher betroffener Menschen müssen heilen, da ist sich Tobias Maus nach seinen Erlebnissen sicher.



Der „Zusammenhalt vor Ort war super“, so Tobias Maus (2. v. re).

© Foto: Tobias Maus / KV Altena-Lüdenscheid

Altkreis Lübbecke

DRK-Kita Varl-Sielhorst kurzfristig eingerichtet



Haben in kurzer Zeit viel erreicht (v. li.): Hartmut Jork (DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke), Nina Brinkmeier, Michaela Kopmann, Tina Schlickriede (Team), Hans-Dieter Harland (DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke), Ulrich Eikenhorst (Investor und Vorsitzender Union Varl), Dr. Bert Honsel (Bürgermeister Rahden) und Lucas Berger (Koordinator der Fa. Depenbrock).

Wenn alle Beteiligten dasselbe Ziel haben, können Pläne schnell Wirklichkeit werden. Nach einem Bewerbungsverfahren erhielt der DRK-Kreisverband Altkreis Lübbecke im März 2020 den Zuschlag als künftiger Träger der Kita in Varl-Sielhorst. Trotz der durch die Corona-Krise erschwerten Bedingungen und der kurzen Vorbereitungszeit gelang es, die Einrichtung einer Gruppe mit 17 Kindern in einem provisorischen Containergebäude bis zum Beginn des neuen Kindergartenjahres umzusetzen. Die hochwertigen Container wurden auf der Beachvolleyball-Anlage in Varl aufgebaut. Das endgültige Gebäude für zwei Kindergartengruppen soll auf dem nördlich anschließenden Grundstück entstehen.

„Diese schnelle Umsetzung pünktlich zum Beginn des Kindergartenjahres 2020 / 2021 war nur möglich, weil alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben“, lobte der Rahdener Bürgermeister Dr. Bert Honsel. Auch DRK-Vorstandsmitglied Hartmut Jork betonte die tatkräftige Zusammenarbeit der zahlreichen Akteur*innen. „Herzlichen Dank auch an die neuen Kita-Eltern für ihr Interesse an unserem Angebot. Wir freuen uns auf unsere Aufgabe“, so Leiterin Michaela Kopmann im Namen des Teams.

© Foto: KV Altkreis Lübbecke

Altkreis-Meschede

Standwerbung auf dem Wochenmarkt in Meschede



📷 Werbung auf dem Mescheder Wochenmarkt: Josef Sommer (li.) und Werner Wolff (Vizepräsidenten des KV Altkreis-Meschede) mit einem Passanten.

An zwei Freitagen im Dezember 2020 präsentierte sich der DRK-Kreisverband Altkreis-Meschede mit einem eigenen Stand auf dem Wochenmarkt in Meschede. Ziel der Standwerbung war, die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes vorzustellen und Bürger*innen als fördernde Mitglieder für den Kreisverband zu gewinnen. Geplant waren noch weitere Termine, aber bedingt durch die Beschränkungen der Corona-Pandemie blieb es zunächst bei diesen beiden Freitagen.

Der Wochenmarkt der Kreis- und Hochschulstadt Meschede ist lebendig und vielfältig. Er ist nicht nur ein Ort, um frische Lebensmittel aus der Region einzukaufen, sondern auch ein Treffpunkt für die Menschen, um sich auszutauschen. Ideal also, um das DRK und seine Arbeit zu präsentieren. Das DRK wird von den Menschen oft nur mit der Blutspende in Verbindung gebracht. So war manche*r Bürger*in erstaunt, welche vielfältigen Aufgaben das Deutsche Rote Kreuz bewältigt.

Ebenso konnten zahlreiche Gespräche mit Fördermitgliedern und Aktiven geführt werden – wichtige Maßnahmen der Mitgliederpflege.

© Foto: KV Altkreis-Meschede

Arnsberg

Helfer*innen-Ausbildung über das Netz

Bereits in den vergangenen Jahren hat der DRK-Kreisverband Arnsberg in die Mitgliedergewinnung für die Einsatzformationen investiert, zuletzt in das Projekt „Katastrophenhelfer*innen an 4 Wochenenden“. Gemeinsam mit den Kreisverbänden Altkreis Meschede und Brilon wurde sehr erfolgreich ein kompaktes Ausbildungsprogramm auf die Beine gestellt, um den Einstieg als Rotkreuzler*in im Bevölkerungsschutz zu erleichtern. Daran anknüpfend und coronagemäß hat das DRK Arnsberg für die Helfer*innen der drei Kreisverbände die Grundausbildungen „Einsatz“, „Technik und Sicherheit“ und „Betreuungsdienst“ in digitaler Form angeboten.

Im Vorfeld wurden neue Webcams, Lichtpanels, Mikrofone und zwei Grafiktablets für das Arbeiten mit digitalen Whiteboards angeschafft. Die Lehrunterlagen wurden überarbeitet, um sie problemlos digital umsetzen zu können. Die Ausbildungen fanden an zwei bis drei Abenden in jeweils maximal zweieinhalb Stunden statt und wurden sehr gut angenommen. „Pro Lehrgang nahmen 25 bis 35 Helfer*innen teil, die schwer begeistert von der Möglichkeit waren, nach der Arbeit von zuhause aus ihre Lehrgänge zu absolvieren“, so Kreisrotkreuzleiter Bernd Hauk. Jetzt werde geprüft, welche Lehrgänge ebenfalls noch angeboten werden können.



📷 Freude über den großen Erfolg der digitalen Ausbildungen: Kreisrotkreuzleiter Bernd Hauk.

© Foto: KV Arnsberg

Bielefeld



Da steckt Musik drin: (v. li.) Ilyas, Heavenly, Neven, Malak und Kita-Leiterin Daniela Kleinpenning greifen in die Saiten. Petra Schlegel (Fachbereichsleiterin Kinder und Familie) und Erzieherin Assia Agaddu präsentieren das neue Kita-Logo.

Erste Musik-Kita in Bielefeld

Am 1. Oktober 2020 hat der DRK-Kreisverband Bielefeld als elfte Einrichtung die DRK-Kita Zauberflöte eröffnet. Es ist die bislang erste Musik-Kita der Stadt. Pädagogische Fachkräfte nutzen dort das natürliche Interesse der Kinder an Musik für deren persönliche, soziale und kognitive Entwicklung. Musikerziehung und das Erlernen eines Instrumentes stehen dabei keineswegs im Vordergrund. Vielmehr geht es um ganzheitliche Bildung durch Musik. Bereits morgens werden die Kinder

beim Betreten der Kita mit klassischer Musik begrüßt. Motive, Epochen und Komponist*innen wechseln monatlich, angepasst an die Jahreszeit. Musikhören ist dabei nur ein möglicher Zugang. Selbermachen, Ausprobieren und Erleben stehen im Vordergrund. Singen und Stimmspiele, die spielerische Schulung des Gehörs und des Rhythmusgefühls sind fester Bestandteil im Tagesverlauf der Kinder. Sobald Corona es zulässt, sollen die Kinder durch Kooperationen etwa mit

Musik- und Tanzschulen direkt in der Kita entsprechende Angebote wahrnehmen können. Dann kommen auch regelmäßig Musiker*innen ins Haus, die auf ihren Instrumenten spielen und diese erklären.

Anfassen und selber musizieren ist auf kitaeigenen Rhythmus-, Blas-, Saiten- und Tasteninstrumenten möglich. Weitere Kontakte zu den Bielefelder Philharmonikern und zum Stadttheater sind geplant.

© Foto: Christina-Carolin Remppe

Bochum

Forschungsprojekt RUBYDemenz: Zu Hause leben mit Demenz



Eine Roboter-Puppe soll Menschen mit Demenz zu Hause unterstützen.

Auch Menschen mit Demenz wollen selbstbestimmt und im vertrauten Umfeld leben. Um dies zu schaffen, benötigen sie individuelle Unterstützung zur Bewältigung ihres Alltags. Technische Hilfsmittel, digitale Vernetzung und die Erprobung von Mensch-Technik-Interaktion nehmen einen immer größer werdenden Stellenwert in unserem Alltag ein und werden auch im Bereich Gesundheit, Pflege und Betreuung entwickelt und eingesetzt. Hier setzt RUBYDemenz an, das im März 2020 gestartet ist: Acht Partner*innen aus Forschung, Wissenschaft und Technik sowie das DRK Bochum als Praxispartner arbeiten gemeinsam an diesem Forschungsprojekt. Es wird über mehrere Jahre untersucht, inwiefern eine eigens dafür entwickelte Roboter-Puppe in Kombination mit einer psychosozialen Begleitung durch speziell geschulte Personen, Menschen mit Demenz zu Hause unterstützen kann.

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Teilnehmen können: pflegende Angehörige, Menschen mit einer Demenz und auch engagierte Freiwillige, die als sogenannte RobotBegleiter*innen ausgebildet werden. Infos zum Projekt & Ansprechpartner: <https://kurzelinks.de/ty8w>

© Foto: KV Bochum

Borken

Pflegerin aus Moldawien beim Roten Kreuz im Kreis Borken

Galina Solomon ist seit 2018 für den ambulanten Pflegedienst des Roten Kreuzes im Einsatz. Die gebürtige Moldawierin versorgt ihre Patient*innen im Raum Ahaus. Und sie macht das mit Liebe, Hingabe und großem Engagement.

Galina Solomon hat früher in Moldawien als Krankenschwester gearbeitet. Im Herbst 2018 kam sie mit anderen Berufskolleginnen zum Roten Kreuz im Kreis Borken. Die damalige Aktivierung von Pflegekräften für die hiesige Region war ein Gewinn; fünf von damals sieben Mitarbeitenden aus dem Pflegebereich arbeiten nach wie vor für das Rote Kreuz. Sie absolvierten beim Roten Kreuz Sprachkurse zur Anerkennung ihrer beruflichen Vorausbildung. Die älteste Patientin, die von Galina Solomon versorgt wird, ist gut 90 Jahre

alt und wohnt im selben Haus mit den Angehörigen. Sie ist noch ganz rüstig, gut durch die Pandemie gekommen und wird täglich vom Ambulanten Pflegedienst des Roten Kreuzes versorgt – ein gutes Beispiel für das vom Roten Kreuz im Kreis Borken verfolgte Prinzip „ambulant vor stationär“. Galina stellt die Tabletten für die Medikamentenversorgung zusammen und geht in ihrem Beruf förmlich auf, Älteren helfen zu können – Tag für Tag.

„Ich freue mich, morgen früh bei der Tagestour meine Menschen wiedersehen zu können. Ich mache meine Arbeit sehr gerne“,

bekräftigt Galina Solomon.



Seit 2018 für den ambulanten Pflegedienst im Einsatz: Galina Solomon aus Moldawien startet in ihren Arbeitstag.

© Foto: KV Borken

Bottrop

DRK hilft der Feuerwehr Bottrop im Rettungsdienst



Nachdem bereits zu Beginn des vergangenen Jahres das DRK in Bottrop mit einem 24h KTW in Betrieb gegangen war, verstärkt das DRK mit einer neuen Rettungswache seit August 2020 den Rettungsdienst der Feuerwehr. Ein Rettungswagen mit DRK-Besatzung arbeitet von Batenbrock aus Rettungseinsätze im Osten und Südosten der kreisfreien Stadt ab. Damit wird die gesetzliche Vorgabe, dass ein Rettungswagen in 90 Prozent der Fälle binnen acht Minuten am Einsatzort ist,

laut Stadtverwaltung zu 100 Prozent erreicht.

Für das Bottroper Rote Kreuz ist mit der Inbetriebnahme der neuen Rettungswache ein Traum in Erfüllung gegangen. 30 Jahre hatte das DRK seinen Willen bekundet, sich am Rettungsdienst in Bottrop aktiv zu beteiligen und bei vielen Gelegenheiten hatten die Helfer*innen unter Beweis stellen können, dass sie qualifiziert sind. Ebenso viele Jahre hatte die Feuerwehr die Angebote nicht nur des DRK, son-

Benedikt Böhm-Eichholz, Vorstand und Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Bottrop, (li.) und Kim Heimann, Leiter der Feuerwehr der Stadt Bottrop, kooperieren im Auftrag der Stadt Bottrop.

dem auch anderer Hilfsorganisationen höflich dankend abgelehnt. Mit der Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplans wurde dann allerdings klar, dass bei immer höheren Einsatzzahlen im Krankentransport und immer höherem Verkehrsaufkommen die Entscheidung fiel, eine dritte Rettungswache einzurichten. Und hier kam das DRK mit seinem Standort an der Siemensstraße ins Spiel, um die Bewohner*innen im Osten und Südosten Bottrops schneller erreichen zu können.

© Foto: KV Bottrop


Brilon

DRK-Autismus-Therapiezentrum Brilon

Seit dem 1. Dezember 2019 gibt es das DRK-Autismus-Therapiezentrum in Brilon. Mittlerweile werden 23 Klient*innen zwischen vier und 18 Jahren an zwei Standorten betreut. Das Ziel der Autismus-Therapie ist die Verbesserung der Lebensqualität und der Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen. Geleitet wird das Autismus-Therapiezentrum vom Diplom Psychologen Dr. Christian Hülsken. Unterstützt wird er dabei von Daniela Rütter, Heilpädagogin mit Zusatzqualifikation im Autismus-Bereich, und Vera Schwindt, Sozialpädagogin mit Bachelor-Abschluss.

Menschen mit Autismus haben vor allem Schwierigkeiten, mit anderen in Kontakt zu treten. Sie erleben viele Missverständnisse und benötigen Hilfe, ihre eigenen Schwierigkeiten einzuordnen und Strategien zu entwickeln, wie sie den Kontakt zu anderen gestalten können. Auch in der Pandemie werden die Therapien weiterhin angeboten. Gerade für Kinder mit Autismus ist dies von großer Bedeutung, da sie stark auf Veränderungen oder Unsicherheiten reagieren. „Meine Kolleginnen und ich tragen seit Beginn der Pandemie immer eine FFP-2-Maske. Wir mussten uns alle erst an die Maske gewöhnen – Kinder und Erwachsene“, so Hülsken.




 Daniela Rütter und Dr. Christian Hülsken vom DRK-Autismus-Therapiezentrum Brilon

© Foto: KV Brilon

Coesfeld

Vier neue Rettungswagen im Einsatz



 Gerade eingetroffen und schon im Einsatz, um Menschenleben zu retten: Zwei der insgesamt vier RTWs für den DRK-Kreisverband Coesfeld

Rund eine Million Euro ließ sich der Kreis Coesfeld die Modernisierung des Fuhrparks des DRK-Rettungsdienstes kosten. Vier nagelneue RTW zum Stückpreis von rund 250 000 EUR wurden in den Dienst gestellt. Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr hat die Sicherheit der Bürger*innen im Kreis auf seine Fahne geschrieben und Wort gehalten. Der Kreistag hat mit-

gezogen und die Anschaffungen bewilligt. Das DRK Coesfeld wird seinen Beitrag leisten, das hohe Niveau im Rettungsdienst durch gut ausgebildete Rettungskräfte weiter abzusichern. Auf acht Rettungswachen des DRK im Kreisgebiet sind über 170 hauptamtliche und in Spitzenzeiten zudem 50 ehrenamtliche Einsatzkräfte in der Notfallrettung aktiv. Auch sie profitieren

von der modernen Technik. Die neuen Fahrzeuge sind vergleichbar mit rollenden Intensivstationen und entsprechen dem neuesten Stand der Technik. Davon profitieren auch die sechs neuen Auszubildenden, die das DRK zum 1. September 2021 in der Rettungsschule des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe am Standort in Coesfeld begrüßt hat.

© Foto: KV Coesfeld

Dortmund

Dreharbeiten für das SAT.1-Format „Lebensretter hautnah“



📹 Dreh der dritten Staffel „Lebensretter hautnah“ beim DRK-Rettungsdienst Dortmund

Die Good Times Fernsehproduktions-GmbH begleitete Rosi Ackermann und Max Teipel bei ihrer Arbeit für den Rettungsdienst Dortmund für die dritte Staffel der SAT.1-Sendung „Lebensretter hautnah“.

„Ehe wir eine Drehgenehmigung erteilen konnten, gab es zunächst viele offene Fragen, die geklärt werden mussten“, berichtet Klaas Pütschneider, Pressesprecher beim DRK in Dortmund. „Bevor einige Mitarbeiter*innen aus unserem Rettungsdienst Casting-Videos für SAT.1 anfertigen konnten, mussten wir überprüfen, ob wir überhaupt Kapazitäten haben neben den vielen rettungsdienstlichen Einsätzen. Auch mussten wir zuvor die Genehmigung unseres Trägers, der Feuerwehr Dortmund, einholen. Zudem waren die rettungsdienstlichen Partner der anderen anerkannten Hilfsorganisationen zu informieren.“

Nachdem alle Formalitäten geregelt waren, überzeugte das Castingvideo von Rosi und Max die Fernsehproduzenten, und so begannen die Dreharbeiten in der letzten Novemberwoche 2020.

Besondere Aufmerksamkeit galt der Einhaltung der Hygieneschutzmaßnahmen. Das Drehteam legte dem DRK regelmäßig aktuelle Corona-Tests vor. Weiterhin galt es zu beachten, dass sämtliche Personen, die bei den Aufnahmen zu sehen sind, der Ausstrahlung zustimmen. Auch Gebäude mussten bei fehlender Drehgenehmigung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Aufgrund der problemlosen Dreharbeiten sowie der erfreulichen Resonanz auf die Ausstrahlung zieht Klaas Pütschneider ein positives Fazit: „Wir können uns vorstellen, auch bei einer vierten Staffel ‚Lebensretter hautnah‘ mitzuwirken.“

© Foto: Klaas Pütschneider / KV Dortmund

DRK im Ennepe-Ruhr-Kreis

Fortbildung am „Corona-Schutztag“

Um für ihre Einsätze während der Corona-Pandemie gut vorbereitet zu sein, bot das DRK im Ennepe-Ruhr-Kreis seinen Helfer*innen eine wichtige Fortbildung an, die aus Vorträgen und Praxiseinsätzen bestand.

Karl-Heinz Schanzmann, Träger des Bundesverdienstkreuzes und „Leitfigur der Notfallseelsorge in Nordrhein-Westfalen“, konnte als Referent gewonnen werden; ebenso Markus Wienert, Verbandführer im Kreisverband, der unter dem Motto „Unverhofft kommt oft“ über vermeintliche Standard-Einsatzlagen, die zu besonderen Herausforderungen für Körper und Seele aller Einsatzkräfte wurden, berichtete.

Nach den beeindruckenden Vorträgen wurden die Helfer*innen in Kleingruppen aufgeteilt und durchliefen verschiedene Workshops. Unter anderem wurde der Umgang mit Infektionsschutzmaterialien und dem Digitalfunk in Theorie und Praxis geübt.

Der Tag endete erfolgreich und mit positivem Feedback. Wie wichtig diese Fortbildung für alle Beteiligten war, zeigten bald verschiedenste Einsätze.



📹 Großräumige Turnhalle: Unter Einhaltung der Hygienevorschriften fand die Fortbildung für die Einsatzkräfte statt.

© Foto: KV im Ennepe-Ruhr-Kreis

Gelsenkirchen

Quartierkoordination für den Stadtteil Schalke-Nord

Christine Pyka ist als Quartierskoordinatorin im Auftrag des DRK-Kreisverbandes Gelsenkirchen in Schalke-Nord im Einsatz. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit im Stadtteil liegt darin, Kinder und Familien zu unterstützen. „Meine Arbeit ist sehr vielseitig“, berichtet Pyka. „Als Ansprechpartnerin für die Menschen helfe ich bei konkreten Problemen und knüpfe Kontakt zu anderen Akteur*innen, die im Stadtteil aktiv sind.“ Seit Ausbruch der Coronapandemie ist die Quartiersarbeit zwar beeinträchtigt, dennoch konnten viele Beteiligungsprojekte und Aktionen umgesetzt werden, wie zum Beispiel die Erstellung einer Stadtteilbroschüre, verschiedene Angebote für Kinder oder der „Tag der Nachbar*innen“, ein Initiativtag, bei dem es um Austausch und Dialog als Zeichen für eine gute und tolerante Nachbarschaft geht.

Ein weiteres aktuelles Projekt der Quartierskoordination ist der DRK-Spielzeugtauschschrank. Hier können Kinder ihr gut erhaltenes Spielzeug einfach gegen andere Spielsachen aus dem Schrank eintauschen. Das Prinzip trägt zum Umweltschutz bei und fördert Nachhaltigkeit. Zudem werden die Kinder zum Teilen und Abgeben motiviert. Der Schrank ist offen zugänglich und steht auf dem Gelände des DRK-Kreisverbandes Gelsenkirchen.

Gefördert wird die Arbeit der Quartierskoordinatorin durch das Land Nordrhein-Westfalen und den Europäischen Sozialfonds; zudem wird sie unterstützt durch „Schalke hilft!“. Da die Stadt Gelsenkirchen das Quartier zum Stadterneuerungsgebiet erklärt hat, hofft Pyka für die Zukunft, dass die Stadtteilarbeit gestärkt und weiter ausgebaut wird.



Christine Pyka – hier mit Kreisgeschäftsführer Johannes Heinrich – ist seit fast zwei Jahren im Stadtteil Schalke-Nord in Gelsenkirchen im Einsatz.

© Foto: KV Gelsenkirchen

Gladbeck

Informations- und Beratungszentrum in Gladbecks Innenstadt



(v. li.) Stefan Walter (Kreisgeschäftsführer), Heinz-Wilhelm Upphoff (Vizepräsident DRK-Landesverband), Dr. Hasan Sürgit (Vorstandsvorsitzender DRK-Landesverband) und Wilhelm Walter (Vorstandsvorsitzender DRK Gladbeck) vor dem Informations- und Beratungszentrum

Der DRK-Kreisverband Gladbeck hat während der Flüchtlingssituation in den Jahren 2015 bis 2017 mehrere Flüchtlingsunterkünfte betrieben und wurde in der Migrationsarbeit tätig. Ein wichtiger Baustein der Arbeit in dieser Zeit war die Kommunikation mit Vereinen, Verbänden, Organisationen und Akteur*innen in der Migrationsarbeit und den Bürger*innen. Da vielen Bürger*innen, Vereinen, Verbänden und Selbsthilfegruppen der Zugang zum DRK fehlt, hat der DRK-Kreisverband sich mit den Fragen seiner öffentlichen Erreichbarkeit und Außenwirkung beschäftigt und beschlossen, für zunächst zwei Jahre ein Informations- und Beratungszentrum in der Gladbecker Innenstadt einzurichten. Bei der Durchführung und Umsetzung wurde der Kreisverband über das Bundesprogramm BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier)

in Gladbeck von einer Medienagentur und einem Wirtschaftspsychologen unterstützt. Die Räumlichkeiten sollen ein Ort der Begegnung und des Dialogs in gemütlicher und offener Atmosphäre sein. Neben zwei Beratungsplätzen bietet diese Einrichtung einen Schulungsbereich, eine Kaffee-Lounge und einen Besprechungsraum, ist ebenerdig und behindertengerecht.

Die Räumlichkeiten werden für Veranstaltungen des DRK – wie zum Beispiel Erste-Hilfe-Kurse – und von Selbsthilfegruppen und Firmen genutzt. Das Beratungsangebot umfasst Anliegen zur Fördermitgliedschaft, zu Krankenfahrten und Senior*innenreisen oder zum Hausnotruf. Das anfängliche Projekt wurde als ein fester Baustein der DRK-Arbeit in Gladbeck mitten in der Innenstadt gegenüber dem Rathaus etabliert.

© Foto: KV Gladbeck

Gütersloh

Kita-Kinder genießen Konzerte mit „Randale“



„Randale“ in Borgholzhausen (li.) und in Versmold



Reichlich „Randale“ erlebten Kinder und Erzieher*innen von DRK-Kitas aus dem Kreis Gütersloh mitten in der Corona-Pandemie. Die Bielefelder Kinderlieder-Band mit dem wilden Namen gab in den Einrichtungen vielumjubelte Gastspiele. Die Konzerte der Rockmusiker aus der Leinenstadt am Teutoburger Wald waren stimmungsvoller Abschluss und Höhepunkt einer Aktionswoche zum Thema „Corona“.

„Das Thema hat schließlich auch den Alltag der Kids spürbar verändert“,

begründet Kreisvorständin Ilka Mähler die Gütersloher Initiative. Die DRK-Erzieher*innen hatten die Pandemie pädagogisch aufgearbeitet und den Kindern mit viel Phantasie nahegebracht. So wurden beispielsweise Corona-Viren gebastelt, die später ihren Weg durch ein Körperschema nahmen. Die Kinder kreierte originelle Mund-Nase-Bedeckungen, und sie lernten unter Schwarzlicht mit fluoreszierender Creme, sich richtig die Hände zu waschen. Zur Erinnerung gab es am Ende

für alle Kinder ein Pixi-Buch aus dem Carlsen-Verlag, der die Themenwoche gemeinsam mit der Firma Playmobil unterstützt hatte.

Auch bei den Eltern stieß das pädagogische „Sonderangebot“ aus aktuellem Anlass auf eine überaus positive Resonanz. „Eine tolle Aktion“, urteilte beispielsweise eine Mutter in einem Online-Gästebuch. Und weiter: „Bei unserem Junior ist auch das richtige Husten in den Ellbogen hängengeblieben.“

© Fotos: KV Gütersloh

Hagen

Altenhilfe weiter ausgebaut



Aufgrund der Corona-Pandemie standen Tagespflege und stationäre Einrichtungen vor großen Herausforderungen.

Die Corona-Pandemie hat auch den DRK-Kreisverband Hagen mit enormen Herausforderungen konfrontiert: Neben dem Betrieb von Teststellen und Impfzentrum stand und steht vor allem der tägliche Schutz der Einrichtungen im Vordergrund. Bei zwei großen stationären Altenpflege-Häusern, Tagespflegen, mehreren Angeboten für betreutes Wohnen sowie der in der Region führenden ambulanten Pflege ist das ein Kraftakt, der alle Mitarbeiter*innen fordert. Gleichwohl konnte der Verband sein Engagement für alte bzw. pflegebedürftige Menschen auch unter diesen historisch einmaligen Umständen weiter ausbauen. So eröffnete das Hagener DRK zuletzt zwei neue Tagespflegen in den Stadtteilen Haspe und Hohenlimburg. Mit ebenso gründlichen wie eingespielten Hygienekonzepten haben sich die beiden Einrichtungen schnell

als beliebte Angebote etabliert, die pflegenden Angehörigen Entlastung geben und den meist demenziell veränderten Menschen einen schönen und sicheren Alltag ermöglichen.

Udo Stroh, Vorstandssprecher des Hagener Kreisverbandes:

„Wir sind glücklich, gerade in diesen schwierigen Zeiten weiter für die Menschen da sein zu können, die unsere Hilfe am meisten brauchen.“

Und das funktioniert dank der Kolleg*innen, die mit Professionalität und ebenso großem Engagement bei der Sache seien, ganz großartig.

© Foto: KV Hagen

Hamm

Mit „Kita-MOVE“ problematisches Erziehungsverhalten ändern

Ursprünglich von der „ginko! Stiftung für Prävention“ als Gesprächsführungsansatz bei Suchtproblematiken entwickelt, ist das Programm „MOVE“ mittlerweile auch für die Bereiche der Elementarpädagogik bzw. der „Frühen Hilfen“ und in Schulen etabliert.

MOVE vermittelt Grundhaltung, Basiswissen- und Fertigkeiten der „Motivierenden Gesprächsführung“ nach Miller und Rollnick, wobei andere Ansätze der Kommunikationstheorie nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Beim „Ableger“ „Kita-MOVE“ handelt es sich um ein gut evaluiertes Schulungsprogramm für pädagogische Fachkräfte. Ziel der Fachkräfte ist es, Eltern mithilfe kurzer Interventionen für eine Änderung des problematischen Erziehungsverhaltens zu motivieren.

Jeweils in Gruppen von bis zu acht Teilnehmenden erhielten sukzessive alle Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit, sich in diesem höchst wirksamen Programm schulen zu lassen. Nach den ersten beiden, direkt aufeinanderfolgenden Schulungstagen hatten die Absolvent*innen die Möglichkeit, die neu erlernten Inhalte vierzehn Tage in der Praxis zu erproben, um dann am abschließenden dritten Schulungstag, dem „Reflexionstag“, über die Erfahrungen zu berichten und in der Gruppe abzustimmen.

Zur Zeit werden vier Kolleg*innen aus den Bereichen Kita, Migration / Integration und Autismus zu Trainer*innen ausgebildet, die nach Abschluss dieser Ausbildung als Multiplikator*innen im Kreisverband agieren können.



📷 Jeweils bis zu acht Teilnehmende wurden pro „MOVE“-Lehrgang geschult.

© Foto: KV Hamm

Herford-Land

Brandstiftung in der Kita Krempoli



📷 Die DRK-Kita Krempoli in Hunnebrock stand am 31. Oktober 2020 in Flammen.

Am 31. Oktober 2020 brannte die DRK-Kita Krempoli in Hunnebrock bis auf zwei Gruppenräume komplett aus. 100 Feuerwehrleute waren im Einsatz. Eine Lösung für die Betreuung der 125 Kinder musste schnellstmöglich her. Die Stadt Bünde genehmigte dem DRK eine Betreuung in den alten Britenhäusern in der Nähe der Kita. Ehrenamtliche des DRK packten tatkräftig mit an.

Da die Übergangsunterkunft selbstverständlich keine Dauerlösung sein kann, wurde eine Container-Kita als Interimslösung geplant, bis die Kita Krempoli wieder aufgebaut ist.

Der Aufbau der Container auf dem gemieteten Nachbargrundstück der abgebrannten Kita dauerte ca. einen Monat. In der Zwischenzeit wurde erneut versucht, den noch bestehenden Teil der Kita anzuzünden – glücklicherweise vergebens.

Leider wurde die Kita auch vor einer dritten Attacke nicht verschont. Als die Container aufgebaut, abgenommen und bezugsfertig waren, wurden diese am Abend des 18. Februar 2021 ebenfalls fast komplett niedergebrannt. Die Container wurden erneut aufgebaut und die Kinder währenddessen in der Übergangsunterkunft betreut.

© Foto: KV Herford-Land

Herford-Stadt

Ehrenamt meets Virtual Reality – Ausbildung mit digitalen Elementen

Junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern, ist eine große Herausforderung. Das Projekt „Ausbildung mit VR (virtuelle Realität)“ des DRK-Kreisverbandes Herford-Stadt hilft dabei. Ziel ist es, die Qualifizierung von Rettungssanitäter*innen zukunftsorientiert, ortsungebunden, realitätsnah und zugleich fachspezifischer zu gestalten.

Die Digitalisierung mit VR erlaubt es, das DRK als moderne und attraktive Freiwilligenorganisation am Puls der Zeit sichtbar zu machen.

Das Projekt unterstützt die Lern- und Bildungsbiografie junger Menschen im DRK. Filme werden vielfach durch das Ehrenamt ausgearbeitet und produziert. Die analoge Ausbildung greift mit der digitalen passgenau ineinander.

Durch das ortsunabhängige Lernen spart die virtuelle Ausbildung und Schulung Zeit, die sonst für stationäre, ortsgebundene und mit Anfahrtszeiten verbundene Schulungen aufgebracht werden müsste.

Virtual Reality ist spannend – die Ausbildungsmethode holt junge Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit ab. Lernen erfolgt zunehmend mit digitalen Elementen und erzeugt somit Interesse für die Tätigkeit von Rettungssanitäter*innen oder ein Engagement im Katastrophenschutz des DRK.



📷 Virtual Reality in der Ausbildung ist ein modernes und zeitgemäßes Konzept.

© Foto: KV Herford-Stadt

Herne und Wanne-Eickel

Zweiter DRK-Kleiderladen „Lieblingsstücke“ in Herne eröffnet



📷 Der zweite Standort der „Lieblingsstücke“ wurde im City-Center in Herne eröffnet.

Am 1. August 2020 eröffnete der DRK-Kreisverband Herne und Wanne-Eickel die Türen zum zweiten Standort der „Lieblingsstücke“ in der 1. Etage im City-Center in Herne. Neu im bewährten Konzept für eine sinnvolle und umweltschonende Weiterverwendung von gut erhaltener Kleidung ist die Kooperation mit der wewole, einer Inklusionsstiftung in Herne.

Angeboten werden neben dem bereits bekannten Sortiment aus hochwertiger Second-Hand-Kleidung – den

Lieblingsstücken – Schuhe, Taschen, Accessoires und Produkte aus den wewole-Werkstätten: von der „Ruhrpott-Bohne“ über Kaminanzünder bis hin zu Bienenhotels und Hundeboxen.

Das Ladenteam, das von einer hauptamtlichen Ladenleitung begleitet wird, besteht aus ehrenamtlichen Kräften, Mitarbeiter*innen aus Arbeitsmarktprojekten und Menschen mit Behinderungen, die sich außerhalb der Werkstätten der wewole in einem „Außenarbeitsplatz“ erproben wollen. Be-

sonders vielschichtig und interessant ist die Begegnung von Mitarbeitenden verschiedener Kulturen und Altersgruppen.

Die Teammitglieder werden ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend eingesetzt, so dass alle Arbeitsbereiche adäquat besetzt werden können. Die Mitarbeiter*innen mit Behinderung werden, in enger Absprache mit der Ladenleitung, durch die Jobcoaches der wewole begleitet und unterstützt.

© Foto: KV Herne und Wanne-Eickel

Höxter

Therapiehunde: Helfer auf vier Pfoten

Therapiehunde nehmen die Menschen so an wie sie sind, sind Freunde, stellen keine Anforderungen und haben keine Erwartungshaltung. Sie nehmen Stimmungen und Gefühle auf und werten nicht. Von ihnen kann man den Umgang mit und die Akzeptanz von Krankheit lernen.

Therapiehunde lehren uns Vertrauen in ein anderes Wesen zu haben, dessen Sprache sie nur bruchstückhaft verstehen. Tiere leben intensiv das „Hier und Jetzt“ und denken nicht über das „Gestern“ und „Morgen“ nach. Sie haben diese ungeschminkte Art, ihre Emotionen wie Wut, Eifersucht, aber auch Freude und Liebe im Moment auszudrücken. Von ihnen lernen wir Humor, jenseits von jeder Schadenfreude, sie lästern nicht, sie lehren uns das echte Lachen.

Die Therapiehundeteams integrieren die Hunde in Senior*innenheimen, Kindergärten, Schulen, Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen in das Alltagsgeschehen oder in die pädagogische Arbeit, ohne dass die Einrichtung selbst einen hohen organisatorischen oder personellen Aufwand betreiben muss.

Der DRK-Kreisverband Höxter verfügt über 18 Mitglieder mit 13 geprüften Therapiehunden, die jährlich bei über 400 Einsätzen wertvolle DRK-Arbeit leisten.



📷 Auch in Kindergärten werden Therapiehunde erfolgreich eingesetzt.

© Foto: Michael Robrecht / KV Höxter

Iserlohn

Rotes Kreuz überbrachte Pflegeheimbewohner*innen Engelsgrüße



📷 Justin Trenkel (stv. JRK-Leiter im Kreisverband Iserlohn) überreichte die Engelsgrüße der Kilianschule, der Hauptschule Letmathe und des Märkischen Gymnasiums Iserlohn an Heike Reuschenbach (Leiterin Sozialer Dienst) vom Altenzentrum St. Kilian in Letmathe.

Weihnachtliche Grüße von Iserlohner Kindern und Jugendlichen für ältere Menschen verteilte das Jugendrotkreuz Ende 2020 bereits das siebente Jahr in Folge. Obwohl die neuen coronabestimmten Voraussetzungen etwas Besonderes waren, erhielt wieder jeder Mensch in einem Iserlohner Altenheim einen liebevoll und individuell gestalteten „Engelsgruß“.

Mindestabstand, Kontaktvermeidung und Besuchsverbot: Diese notwendigen Maßnahmen erschwerten nicht nur den Angehörigen den Besuch, sondern auch die herkömmliche Durchführung der Aktion „Engelsgruß“, traditionell geprägt von Altenheimbesuchen und der persönlichen Übergabe individueller Weihnachtsgrüße mit Musik. Der Jugendrotkreuz-Leiter und Organisator der Aktion Morian Müller und

sein Stellvertreter Justin Trenkel waren sich einig: „Eine kleine Aufmerksamkeit für unsere Senior*innen ist in diesem Jahr besonders wichtig.“ Rund 1 900 Engelsgrüße gestalteten Iserlohner Schüler*innen, die anschließend in jedes Altenheim und jede registrierte Wohnanlage gebracht wurden. Da Livemusik nicht möglich war, ergänzte eine DVD mit weihnachtlicher Musik, die das Jugendrotkreuz für die Aktion aufgenommen hatte, das Angebot für die Bewohner*innen.

Bereits in den vergangenen Jahren erreichten die Postillon*innen des Jugendrotkreuzes alle Bewohner*innen örtlicher Pflegeheime. An der Aktion beteiligen sich neben zahlreichen Grund- und weiterführenden Schulen auch zwei Kitas und weitere Gruppen mit unzähligen Grußkarten.

© Foto: Morian Müller / JRK Iserlohn

Lippe

So lange wie möglich zuhause leben

Eines der Leuchtturm-Projekte des Landes NRW „Hier hat alt werden Zukunft“ ist das von der Deutschen Fernsehlotterie geförderte Quartiersmanagement des Deutschen Roten Kreuzes in Lemgo-Dörentrup.

Peter Driesens, Quartiersmanager der DRK Betreuung und Pflege in Lippe gGmbH, führt seit über zwei Jahren Menschen in seiner Gemeinde unter dem Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes zusammen. In der DRK-Wohnanlage „Am Mühlenbach“ gestaltet er vielfältige Angebote für Senior*innen aus der Anlage selbst wie aus der gesamten Gemeinde.

Mit Erfolg: Kurse wie „English for Best Ager“, „Schutz vor Gefahren im Straßenverkehr“ und Unterstützung bei der Anwendung von Smartphones, Tablets und Computern kommen genauso gut an wie regelmäßige Klön- und Spiel-

nachmittage oder der „Afternoon Tea“, die britische Nachmittagstee-Tradition. Hier kommen Menschen zusammen, finden Halt, Anschluss, Kommunikation und Unterstützung – auch bei so alltäglichen Dingen wie Einkäufen, Behördengängen oder Impfterminen.

„Unsere Angebote finden überdurchschnittlichen Anklang“,

berichtet Peter Driesens, der stolz ist auf die Zwischenergebnisse seiner Arbeit. Ideen hat er noch viele, die nächsten Förderanträge sind bereits gestellt.

Sein Wunsch: Mit der Strahlkraft des Projekts auch andere Gemeinden zu motivieren, um der Isolation älterer Menschen entgegenzuwirken.



📷 Besonders beliebt im Quartier Dörentrup sind die Klön- und Spielnachmittage mit Kaffee und Kuchen in der DRK-Wohnanlage „Am Mühlenbach“.

© Foto: Peter Driesens / DRK Betreuung und Pflege in Lippe gGmbH

Lippstadt-Hellweg

Ortsverein Warstein wechselte zum Kreisverband Lippstadt-Hellweg

Seit jeher gehörte der DRK-Ortsverein Warstein zum Kreisverband Arnsberg – auch über die kommunale Gebietsreform 1975 hinaus. „Die bisher schon gute Zusammenarbeit im Katastrophenschutz sowie bei größeren Sanitätswachdiensten soll nun abgerundet werden und mit dem Wechsel zum DRK-Kreisverband Lippstadt-Hellweg zukunftsorientiert eine neue Struktur geschaffen werden“, so Detlev Winkler, Vorsitzender des Ortsvereins Warstein. In der Mitgliederversammlung wurde der Beschluss mit großer Mehrheit gefällt.

Der DRK-Kreisverband Lippstadt-Hellweg hat dem Aufnahmewunsch gerne und ohne Gegenstimmen entsprochen. Somit ist der Wirkungsbereich des DRK-Kreisverbandes Lippstadt-Hellweg seit dem 1. Januar 2021 identisch mit dem Gebiet des Landkreises Soest.

Das Seniorenzentrum „Henry Dunant“ in Warstein jedoch verbleibt in Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Arnsberg, der einige Dienste wie zum Beispiel den Hausnotruf und „Essen auf Rädern“ im Raum Warstein auch weiterhin erbringt.



📷 (li.) Detlev Winkler, Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Warstein, und Heinz S. Gosmann, Präsident des DRK-Kreisverbandes Lippstadt-Hellweg

© Foto: Heinrich Gehrmann

Lünen

Rettungsdienst-Einsätze im gesamten Kreis Unna



📷 Präsentierten den neuen Krankentransportwagen: Nico Szalaga und Jörg Reintke vom DRK-Kreisverband Lünen

Das Jahr 2020 stellte den Rettungsdienst in Lünen vor große Herausforderungen: Während der Corona-Pandemie wurde ein neuer Bedarfsplan verabschiedet, der einige Änderungen vorsah. Aufgrund der neuen Trennung des Krankentransports vom Rettungsdienst im Kreis Unna wurden im Kreis drei neue KTWs im Bedarfsplan integriert. Das DRK Lünen hat spontan zwei der drei KTWs innerhalb kürzester Zeit besetzt. Für den Leiter des Rettungsdienstes, Dennis Hertel, war dies eine besondere Herausforderung, gerade im Hinblick auf den herrschenden Personalmangel im Rettungsdienst. Eine weitere Herausforderung war die Beschaffung eines geeigneten Fahrzeugs. Für die ersten Wochen konnten die Kolleg*innen des Rettungsdienstes auf ein Fahrzeug der Gemeinschaft des Kreisverbandes zurückgreifen, bis ein

Vorführfahrzeug durch die Stadt Lünen angeschafft wurde. Dennis Hertel erklärt: „Wir legen viel Wert auf Ausbildung und auf die Zusammenarbeit mit der Einsatzeinheit unserer ehrenamtlichen Gemeinschaft, deshalb haben wir mit der Stadt Lünen abgesprochen, dass ein Fahrzeug angeschafft wird, dass auch mit dem Führerschein Klasse B gefahren werden kann. So können wir Kolleg*innen der Gemeinschaft auf dem Fahrzeug einsetzen, um Erfahrungen im Rettungsdienst sammeln zu können. Das fördert den Katastrophenschutz und den Zusammenhalt untereinander.“ Neu ist seitdem, dass das DRK Lünen nun im gesamten Kreisgebiet Unna Einsätze fährt. Bisher war das Einsatzgebiet auf die Stadtgebiete Lünen und Selm beschränkt. Dieser Schritt hat die Notfallrettung im Kreis Unna erheblich entlastet.

© Foto: KV Lünen

Minden

Elternschule zum Thema Autismus- Spektrum- Störung

📷 Das Team der Autismusambulanz des DRK-Kreisverbandes Minden



Ein Kind, welches im Verhalten aus dem allgemeinen Rahmen fällt und auf erzieherische Maßnahmen anders reagiert als andere Kinder, fordert viel Geduld und Ausdauer. Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen stellen Eltern vor große Herausforderungen. Sie sind im Kontakt mit anderen Menschen, in der Kommunikation und im Verhalten beeinträchtigt. Das sieht man ihnen auf den ersten Blick nicht an. Die Eltern haben häufig wenig Raum für eigene Bedürfnisse, was nicht selten zu

einer chronischen Überbelastung führt. Schwerpunkt der Schulungsreihe, welche die Mitarbeiter*innen der DRK-Autismusambulanz 2020 zum dritten Mal durchführten, war die Stärkung der Eltern, aber auch der Aufbau von Verständnis für die Symptome. Eine Vermittlung von Grundlagenwissen zur Autismus-Spektrum-Störung und die Verknüpfung zu den Alltagserfahrungen mit dem eigenen Kind dienten als Basis für den gemeinsamen Austausch.

„Der Austausch mit den anderen Eltern tat mir sehr gut, auch das gemeinsame Lachen über den manchmal verrückten Alltag“,

bestätigte die Mutter eines 11-jährigen Betroffenen.

Die Elternschule soll als Unterstützungsangebot weiterhin ein fester Bestandteil im autismusspezifischen Angebot des DRK-Kreisverbandes Mindens sein.

© Foto: KV Minden

Münster

Erfolgreiche Einbindung in Münsters Notfallrettung

📷 Erfolgreiche Zusammenarbeit – hier stellvertretend die Mitarbeiter (v. li.) Ralf Krüger (ASB), Johannes Hengefeld (DRK), Sebastian Eikel (JUH) und Florian Witte (Malteser)



Insgesamt 32 Mitarbeitende der Hilfsorganisationen ASB, DRK, JUH und MHD besetzen an den beiden großen Rettungswachen der Feuerwehr Münster täglich zwischen 7.00 und 24.00 Uhr einen Rettungswagen der Stadt. Im ersten Jahr wurden so rund 5 800 Einsätze absolviert. Inzwischen sind die Kolleg*innen der Hilfsorganisationen ein fester Bestandteil des Wachbetriebs geworden.

„Die professionelle Einbindung der Hilfsorganisationen in den Rettungsdienst hat sich bewährt und ist vom partnerschaftlichen Miteinander geprägt“,

so Martin Fallbrock, Abteilungsleiter bei der Feuerwehr.

Durch die neue Form der hauptamtlichen Zusammenarbeit ergeben sich auch neue Optionen, um ehrenamtliche Kräfte weiterhin zu integrieren. So ist vereinbart, dass entsprechend qualifizierte Ehrenamtliche als „Dritte“ auf den Hi-Org-RTW gemeinsam mit den hauptamtlichen Kolleg*innen Dienst tun können.

Neben der Förderung des Ehrenamts ist die Schaffung von Ausbildungsplätzen im Rettungsdienst eine ebenso wichtige Komponente. „Nur, wenn wir Hilfsorganisationen auch selber zukünftige Notfallsanitäter*innen ausbilden, können wir die erforderlichen Personalkapazitäten zuverlässig über die kommenden Jahre sichern und so die Besetzung der Rettungswagen gewährleisten“, erläutert die Vorständin des DRK Münster Hannelore Böhnke-Bruns.

Olpe

DRK-Selbsthilfekontaktstelle im Kreis Olpe

Seit dem 02.01.2021 ist die Selbsthilfekontaktstelle (SKS) unter der Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Olpe im Betrieb. Sie ist die zentrale Informations- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen, für Menschen, die sich für Selbsthilfe interessieren oder auf der Suche nach dem*der richtigen Ansprechpartner*in für ein gesundheitliches oder soziales Problem sind. Sie unterstützt für den Kreis Olpe die Selbsthilfebewegung, um bestehende Potenziale zu bewahren und neue Ressourcen zu erschließen und ist themen- und trägerübergreifend tätig.

Ein wichtiger Teil der Arbeit der SHK Olpe ist die Zusammenarbeit mit den im Kreis im gesundheitlichen und sozialen Bereich tätigen Stellen. So führt die gute Zusammenarbeit mit

Psychiatrie und Fachärzt*innen vor Ort oft zu einer direkten Vermittlung in die Selbsthilfeunterstützung.

Die SKS im Kreis Olpe zählt jährlich über 1 900 eingehende Kontakte und Beratungen zu gesundheitlichen und sozialen Themen. Seit 2017 konnten ca. 40 neue Selbsthilfegruppen gegründet und begleitet werden. Das Angebot richtet sich an Personen mit körperlichen und psychischen Erkrankungen, befasst sich mit Themen wie „Transgender“ und „Sexuelle Vielfalt“ und richtet sich an Menschen mit Behinderungen und Suchterkrankungen.

Im Zuge der Corona-Krise nahmen die Anfragen von Hilfesuchenden zu psychischen Problemen zu, sodass die Selbsthilfekontaktstelle zu einer wichtigen Stütze in der Pandemie wurde.



📷 Drei Damen aus dem Team der SKS im Kreis Olpe: (v. li.) Ulrike Bell, Petra Weinbrenner-Dorff, Lena Schulte

Paderborn

Erfolgreiche Kooperation in der Kleiderspende

Seit Anfang 2019 arbeitet das DRK im Kreis Paderborn mit der „Brockensammlung Bodelschwingsche Stiftung Bethel“ eng zusammen. Gemeinsam konnten im Jahr 2020 fast 1 000 Tonnen Altkleidung gesammelt und der weiteren Verwertung zugeführt werden. Während in der Corona-Pandemie andere Organisationen mangels Absatz ihre Kleidersammlung teilweise einstellten, mussten die 230 kreisweit aufgestellten Kleidercontainer häufiger als gewöhnlich geleert und sogar eine zusätzliche Halle als Zwischenlager angemietet werden.

Da im Kleiderstübchen der DRK-Kreisgeschäftsstelle in Paderborn längst nicht ausreichend Platz für all die qualitativ hochwertigen Kleiderspenden war, konnten wir mit den Erlösen in Kooperation mit der Stiftung Bethel viele weitere soziale Projekte unterstützen und Menschen helfen. Während die Sammelmengen im Jahr 2021 durch die langen Lockdown-Phasen unter anderem auch im Einzelhandel leicht rückläufig sind und auch das Kleiderstübchen zeitweilig geschlossen bleiben musste, ist der Trend zur Bring-Spende ungebrochen. Aktuell wird die gespendete Kleidung an Bedürftige weitergegeben und gemeinsam mit Bethel verwertet.



📷 Zekiye Ergün, Bereichsleiterin Textil und Leiterin des Kleiderstübchens im DRK Paderborn, und Erdan Rustemovski von der „Brockensammlung Stiftung Bethel“, Bielefeld

© Foto: KV Paderborn

Recklinghausen

Bürgermeister eröffnet DRK-Kleiderladen



📷 Bürgermeister Christoph Tesche (re.) und Vorstand Michael Vaupel bei der Eröffnung

Sozial, nachhaltig und modern: Der DRK-Second-Hand-Laden hat seine Tore auf der Breiten Straße 22 in Recklinghausen geöffnet. Bürgermeister Christoph Tesche kam zur Eröffnung und wünschte den Mitarbeiter*innen einen guten Start – trotz erschwelter Bedingungen durch Corona. „Die Corona-Krise hat es den Beteiligten nicht

leichtgemacht. Umso mehr freue ich mich jetzt, dass die Eröffnung endlich gelingen konnte“, sagt Tesche, der auch Vorsitzender des Präsidiums des DRK-Kreisverbandes Recklinghausen ist. „Damit erhält unsere Altstadt nicht nur ein weiteres modernes Geschäft mit Stücken aus zweiter Hand, auch die Breite Straße wird belebt.“ Von nun

an hat jede*r Bürger*in die Möglichkeit neue Kleider, Spielsachen oder sogar kleinere Möbelstücke dort zu kaufen – der Laden des DRK hält für jede*n etwas bereit.

Rund 16 Mitarbeitende sortieren und verkaufen die Einzelteile, nur eine von ihnen ist hauptamtlich für das Deutsche Rote Kreuz tätig.

© Foto: KV Recklinghausen

Siegen-Wittgenstein

„Ehrenamt ist Ehrensache“



☑ (v. li.) Martin Neziraj (OV Kaan-Marienberg), Jessica Stonawski (OV Bad Laasphe), Anna Drangenstein (OV Kaan-Marienberg), Tina Hinkel (OV Siegen-Nord), Lisa Quinney (Ehrenamtskoordinatorin), Philipp Baumann (OV Bad Laasphe) und Brigitte Spies (OV Bad Laasphe) mit Kreisverbandsvorstand Dr. Martin Horchler (4. v. li.) waren die ersten Gesichter der Kampagne.

„Ehrenamt ist Ehrensache“ ist eine breit angelegte Kampagne, die die ehrenamtlichen Helfer*innen in Siegen-Wittgenstein in den Fokus rücken und neue Aktive gewinnen soll. „Wir möchten gerne die Berührungsangst der Bürger*innen gegenüber dem Roten Kreuz abbauen“, sagt Petra Trogisch, stellvertretende Kreisrotkreuzleiterin. Bei der Kampagne wurde Wert darauf gelegt, authentische Porträts von echten Helfer*innen aus den Ortsvereinen zu präsentieren, um auf Flyern, Pla-

katen und anderen Werbemitteln zur Mitarbeit einzuladen. „Die Kampagne ist auf einen langen Zeitraum angelegt und entwickelt sich immer weiter. Jeder der 20 Ortsvereine des DRK in Siegen-Wittgenstein soll einzeln portraitiert werden“, so Ehrenamtskoordinatorin Lisa Quinney.

Das DRK hat zu diesem Zweck eine neue Webseite unter www.ehrenamt-ist-ehrensache.de entwickelt. Interessierte Bürger*innen, die sich ehrenamt-

lich engagieren möchten, können sich dort umfangreich über die wichtigsten Fragen rund um das Ehrenamt im Roten Kreuz informieren. Dem DRK ist wichtig zu vermitteln: Wir suchen und brauchen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

„Das Deutsche Rote Kreuz in Siegen-Wittgenstein hat bereits etwa 1 000 aktive Freiwillige, begrüßt aber gerne alle, die mitmachen und Gutes tun möchten“, ergänzt Dr. Martin Horchler, Vorstand des DRK-Kreisverbandes.

© Foto: KV Siegen-Wittgenstein

Steinfurt

Das Intensiv Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Autismus

Die DRK Soziale Einrichtungen des Kreisverbandes Steinfurt gGmbH verfügt seit mehr als 20 Jahren über Erfahrungen im Bereich des stationären und ambulanten Wohnens für Menschen mit Autismus.

Im Zuge der Ambulantisierung und mit Blick auf die UN-Behindertenrechtskonvention stellte sich die Frage, wie die Bedarfe von Menschen mit Autismus gedeckt werden können, die

weder für das stationäre noch für das klassisch ambulante Wohnen in Betracht kommen. So entwickelte sich die Idee des Intensiv Ambulant Betreuten Wohnens (IAW) in Form einer Hausgemeinschaft. Hier hat jede*r Mieter*in die Möglichkeit, in Gemeinschaftsräumen am sozialen Leben teilzunehmen. Gleichzeitig bietet das eigene Appartement einen individuellen Rückzugsort. Damit richtet sich das IAW an Menschen mit einer Autismus-Diagnose,

für die eine stationäre Unterbringung noch nicht bzw. nicht mehr benötigt wird und für die das Ambulant Betreute Wohnen im eigentlichen Sinne (noch) nicht ausreichend ist.

Am 1. März 2021 war es endlich so weit: 13 Mieter*innen und ein engagiertes Team haben das DRK Intensiv Ambulant Betreute Wohnen in Ochtrup mit Leben gefüllt – ein wichtiger Beitrag zur Inklusion.



☑ Das Intensiv Ambulant Betreute Wohnen in Ochtrup wurde zum 1. März 2021 von den ersten Mieter*innen bezogen.

© Foto: KV Steinfurt

Tecklenburger Land

Ein Meilenstein: Die Eröffnung des Mehrgenerationenhauses „An den Wiesen“



Die Eröffnung des DRK-Mehrgenerationenhauses (MGH) „An den Wiesen“ im Jahr 2020 war für den Kreisverband im Tecklenburger Land ein Meilenstein. Mit einem Investitionsvolumen von 4,6 Millionen Euro ist es das bislang größte Projekt des DRK im Tecklenburger Land.

Auf einer Grundstücksfläche von 3 398 Quadratmetern in Ibbenbürens Westvorstadt entstand im Laufe von zwei Jahren ein dreigeschossiger Gebäude-

komplex. Das Konzept des MGH beruht auf drei Säulen und beinhaltet die Themen Wohnen, Kita und Tagespflege.

Im Erdgeschoss des Mehrgenerationenhauses sind seit September 2020 eine Kindertagesstätte mit drei Gruppen und insgesamt 65 Plätzen und seit Dezember 2020 eine Senior*innen-Tagespflege für 18 Gäste untergebracht. Durch die Architektur, aber auch durch die konzeptionellen Ausrichtungen der beiden

Einrichtungen werden direkte und indirekte Räume der Begegnung zwischen Jung und Alt geschaffen. Im Mehrgenerationenhaus werden sich Menschen unterschiedlichen Alters täglich begegnen und miteinander agieren.

Das über den Einrichtungen liegende Wohnangebot beinhaltet 16 Wohneinheiten in variierenden Größenordnungen, die im März 2021 bezugsfertig waren.

© Abb.: feldhaus architektur

Unna

Mit „Rotkreuzchen“-Keksen Fördermitglieder gewinnen



Michael Makiolla, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbandes Unna, (li.) und Ralf Quietzsch, Rotkreuzleiter des DRK-Ortsvereines Fröndenberg, zu Gast in der Steinofenbäckerei Klemp

Weihnachtsplätzchen naschen und gleichzeitig die Arbeit des DRK im Kreis Unna unterstützen: Unter dem Motto

„Helfen kann so lecker sein!“

haben der DRK-Kreisverband Unna und seine Ortsvereine im Herbst 2020 den Kontakt zu den örtlichen Bäckereien gesucht.

Mit Erfolg: Denn bei gleich drei lokalen Bäckereien wurden sie mit offenen Armen empfangen. In der Adventszeit gab es dort leckere, frisch gebackene „Rotkreuzchen“-Kekse. Jedes Tütchen war dabei mit einem kleinen Anhänger inklusive Weihnachtsgruß des Roten Kreuzes und einem QR-Code versehen, der direkt auf die Homepage des jeweiligen Ortsvereines führte. Zudem flossen 50 Cent des Erlöses pro Kekstüte an die lokalen DRK-Ortsvereine.

Entstanden war die Idee in der neuen AG Mitgliedergewinnung des Kreisverbandes Unna. Ortsvereinsübergreifend entwickeln dort seit Sommer 2020 Freiwillige unter Koordination der Stabstelle Marketing & ÖA sowie der Servicestelle Ehrenamt neue kreative Ansätze zur Gewinnung von Fördermitgliedern und Aktiven.

© Foto: KV Unna

Warburg

150 Jahre Rotes Kreuz im Warburger Land



Im DRK-Kreisverband Warburg engagieren sich 190 Ehrenamtliche.

1870 wurde in Warburg der „Warburger Hilfsverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“ gegründet. 1886 kamen Vaterländische Frauenvereine in Warburg und Peckelsheim hinzu. Im Laufe der Jahrzehnte gingen hieraus der heutige DRK-Kreisverband Warburg mit vier Ortsvereinen – Bühne, Dringenberg, Peckelsheim und Warburg – hervor. Die Tätigkeitsfelder entwickelten sich im Laufe der Jahrzehnte vom Hilfsverein hin zum Verband, der heute in den Bereichen Einsatzdienste, Breitenausbildung, Blutspende und soziale Arbeit tätig ist.

Der soziale Bereich umfasst den Hausnotrufdienst, einen Kleiderladen, Gesundheits- und Bewegungsprogramme,

Senior*innengymnastik, Yoga und Entspannungskurse sowie Kurberatungen. Der Kreisverband Warburg unterhält eine Einsatz Einheit.

1993 wurde die heutige Geschäftsstelle bezogen, die 2008 durch eine Ausbildungsstätte ergänzt wurde. Bereits 2007 wurde die Kleiderkammer in einen Kleiderladen umgewandelt. Ebenfalls 2007 erfolgte der Einstieg in den Hausnotrufdienst, der heute über 400 Kund*innen umfasst.

Dem DRK-Kreisverband Warburg gehören 1 500 Fördermitglieder an. 190 Menschen engagieren sich ehrenamtlich.

Warendorf-Beckum

Erweiterung der Kitalandschaft und Übernahme der ersten OGS

Der DRK-Kreisverband Warendorf-Beckum startete 2018 mit einer viergruppigen Haus- und einer eingruppigen Natur- und Waldkita. 2019 kamen bereits zwei weitere Kitas dazu, eine zweigruppige Kita in Beckum und eine ebenfalls zweigruppige Kita in Beelen, welche zunächst als Container-Kita gestartet ist und voraussichtlich noch 2021 ihren für vier Gruppen konzipierten Neubau beziehen wird.

Im August 2020 gingen gleich fünf neue Einrichtungen an den Start. In Neubeckum und Oelde eröffnete der Kreisverband jeweils einen Neubau mit Platz für bis zu 80 Kindern. Ebenfalls in Oelde kam die Stadt auf das DRK zu und bat um Unterstützung bei der Errichtung einer Kinder-Tagespflege, die der Kreisverband mittlerweile für zehn Kinder betreibt. In Ahlen-Dolberg startete zunächst eine eingruppige Container-Kita, welche im August 2021 mit drei Gruppen in einen Neubau zog. Im Schuljahr 2020 / 21 betreute das DRK rund 104 Schüler*innen in Beckum in einer Offenen Ganztagschule (OGS). 2022 wird die Betreuung für insgesamt rund 200 Schüler*innen der neuen Grundschule Mitte ermöglicht. Im August 2021 ging eine weitere Wald- und Naturkita in Ahlen an den Start.



Eine der neuen Kitas im DRK-Kreisverband Warendorf-Beckum wurde in Oelde errichtet.

Wattenscheid

Funkübung der besonderen Art in Wattenscheid

Im Spätsommer des Jahres 2020 wurde ein Ausbildungsabend der Katastrophenschutz-Einsatz Einheit aufgrund der Corona-Pandemie in besonderer Form abgehalten. Im Rahmen einer Funkübung wurden alle Fahrzeuge der Einheit durch das Stadtgebiet und die nähere Umgebung bewegt und zu besonderen Zielorten geführt.

Durch abwechslungsreiche Aufgaben, ähnlich einer „Schnitzeljagd“, für Fahrzeugbesatzung und Kraftfahrer*in, musste in jedem Team ein Lösungsbuchstabe an den Zielorten herausgefunden werden, um so den Treffpunkt mit der Einsatzleitung herauszufinden. Dabei wurde auch die Technik im extra dafür umgebauten Führungsfahrzeug auf Herz und Nieren getestet.

Die Fahrzeuge trafen sich zur letzten Station, um mit den eingelösten Buchstaben das abschließende Ziel der Funkübung zusammenzuführen. Nach einem gemeinsamen Brainstorming wurde das Wort „Hollandturm“ erraten.

Mit diesem Übungsabend der besonderen Art sollte nach Wochen der Einsätze und lediglich digitaler Ausbildungen wieder



eine Präsenzübung – wenn auch unter Hygienemaßnahmen – stattfinden, auch, um die „Kontaktpflege“ unter den Einsatzkräften wieder einmal erleben zu können.

© Foto: KV Wattenscheid

Witten

DRK-Kreisverband Witten eröffnete Servicepoint

Im Jahr 2020 hat der DRK-Kreisverband Witten direkt gegenüber der Geschäftsstelle einen neuen Servicepoint eröffnet. Dieser bietet eine zentrale Anlaufstelle für Senior*innenangebote wie Hausnotruf und Essen auf Rädern.

Bettina Braun, Leiterin des Menüservice, und Dominik Maaß, Leiter des Bereichs Hausnotruf, stehen als kompetente Ansprechpartner*innen zur Verfügung und beraten die Kund*innen gerne und umfassend abseits des Trubels, den eine Rotkreuz-Geschäftsstelle mit sich bringt.

Helle, freundliche Räume sollen die Besucher*innen zum Gespräch einladen. Der direkte Zugang erlaubt kurze Wege, ohne dass die Kund*innen zunächst das richtige Büro suchen müssen.

Und sollte etwas nicht direkt im Servicepoint geklärt werden können, ist der Weg zu den Kolleg*innen in der Kreisgeschäftsstelle auf der anderen Straßenseite nicht weit. Die beiden Aufgabenfelder ergänzen sich perfekt. So können die beiden Expert*innen hier auch themenübergreifend beraten.



📍 Der Servicepoint befindet sich direkt gegenüber der Kreisgeschäftsstelle in Witten.

© Foto: KV Witten

Zahlen – Daten – Fakten

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. im Jahr 2020

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe ist einer von 19 Rotkreuz-Landesverbänden in der Bundesrepublik. Er umfasst 38 Kreisverbände mit 259 Ortsvereinen. Mit insgesamt 28 898 ehrenamtlich aktiven Mitgliedern und 15 133 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen nehmen wir unsere Aufgaben engagiert und professionell wahr.

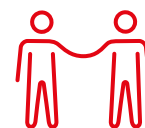


Im Rahmen einer Fördermitgliedschaft ...

unterstützen

191 532

Bürger*innen die vielfältige ehrenamtliche Arbeit und die Aufgaben des DRK vor Ort.



7 240

Jugendrotkreuzler*innen, davon rund

4 280

Jugendliche im Schulsanitätsdienst an Schulen sowie

428

4 381

ungebundene Helfer*innen im „Team Westfalen“.

Ehrenamtlich aktiv sind ...

21 658

Ehrenamtliche in ca.

308

Gemeinschaften, davon

4 084

in der Wohlfahrtsarbeit,

122

in der Wasserwacht und

49

in der Bergwacht,

dazu kommen ...

Hauptamtlich tätig sind ...

in den Diensten und Einrichtungen des DRK in Westfalen-Lippe

15 133

Mitarbeiter*innen.

Bei den Freiwilligendiensten ermöglicht das DRK in Westfalen-Lippe ...

1 325	jungen Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr, davon
600	über den DRK-Kreisverband Münster und
725	über den DRK-Kreisverband Unna
333	Mitbürger*innen ein Engagement im Bundesfreiwilligendienst
10	Freiwillige wurden im Rahmen des „weltwärts“-Incoming-Projektes aus Indien, Namibia, Tansania und Uganda in DRK-Einrichtungen in Westfalen-Lippe aufgenommen.
	42 potenzielle „weltwärts“-Freiwillige konnten aufgrund der pandemischen Lage nicht entsendet werden.

Menschen mit Migrationshintergrund und asylsuchende Flüchtlinge unterstützt das DRK in Westfalen-Lippe mit ...

33	Flüchtlingsberatungsstellen für asylsuchende Flüchtlinge,
21	Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zugewanderte,
21	Integrationsagenturen des DRK, in welchen praktische Integrationsarbeit vor Ort geleistet wird, davon
5	Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit

Menschen erhalten Kleidung in ...

45	DRK-Kleiderläden und
43	DRK-Kleiderkammern.

In der Kinder- und Jugendhilfe ...

ist das DRK in Westfalen-Lippe Träger von

299	Kindertageseinrichtungen mit
19 612	Plätzen, von denen
732	von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern belegt werden.

In der Erste-Hilfe-Ausbildung schulen unsere Kreisverbände 2020 ...

ca. 52 000	Ersthelfer*innen in der Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung in Betrieben sowie
ca. 48 000	Ersthelfer*innen aus der Bevölkerung.

Zur Altenhilfe des DRK in Westfalen-Lippe gehören unter anderem ...

16	stationäre Altenpflegeeinrichtungen mit
1 591	Plätzen,
19	Tagespflegeeinrichtungen mit
315	Plätzen,
4	Hausnotrufzentralen mit über
23 400	Teilnehmer*innen,
31	Häusliche Pflegedienste, die ca.
4 900	Pflegebedürftige versorgen,
5	Pflegeschulen mit ca.
400	Schüler*innen und
	die DRK-Mahlzeitendienste, welche täglich rund
19 000	warme Mahlzeiten ausliefern.

Das DRK-Institut für Bildung und Kommunikation veranstaltet ...

8	Führungskräftequalifizierungen für Teilnehmer*innen,
128	
13	Fachdienstausbildungen für Teilnehmer*innen,
180	
15	Leitungskräftequalifizierungen für Teilnehmer*innen,
385	
6	Qualifizierungen in der Verbreitungsarbeit für Teilnehmer*innen,
133	
1	Qualifizierung für die Rettungshunde- arbeit mit
13	Teilnehmer*innen,
45	Erste-Hilfe-Ausbildungen, Fortbildungen und -Weiterbildungen für
580	Teilnehmer*innen,
14	Betriebssanitäteraus- und -fortbildungen für
141	Teilnehmer*innen

Auszug aus dem Jahresabschluss 2020 des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.

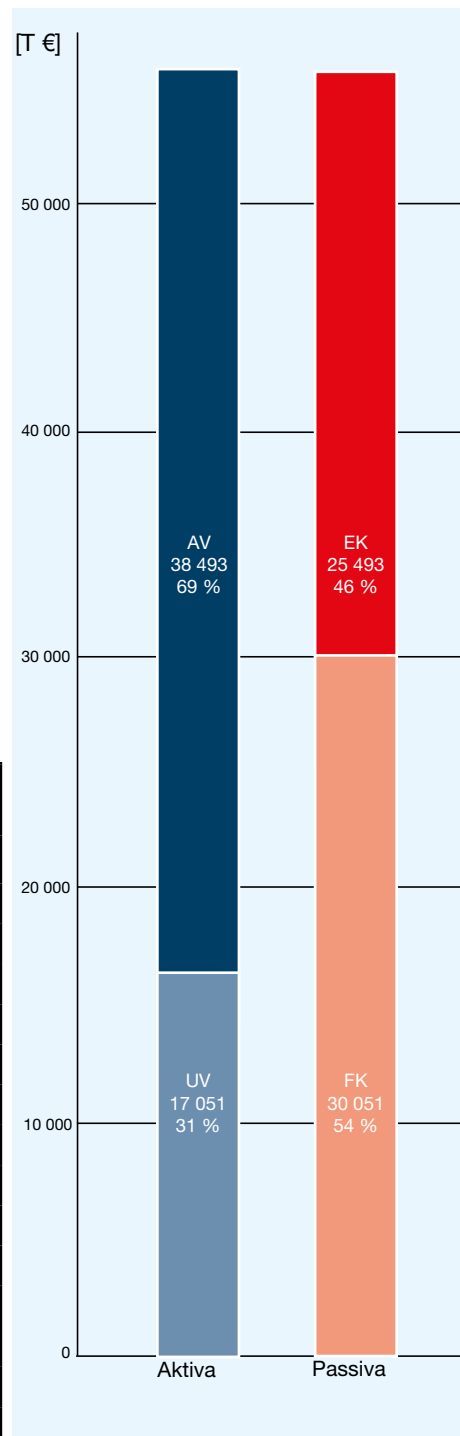
Bilanz

Aktiva	2020 [T €]	2019 [T €]	Δ [T €]
Anlagevermögen	38 493	33 619	4 875
Immaterielle Vermögensgegenstände	1 137	901	236
Sachanlagen	29 201	25 240	3 961
Finanzanlagen	8 155	7 478	677
Umlaufvermögen	17 007	18 649	-1 642
Vorräte	103	75	29
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4 203	3 778	425
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12 701	14 796	-2 096
Rechnungsabgrenzungsposten	44	66	-22
Summe Aktiva	55 544	52 334	3 210

Differenzen sind rundungsbedingt.

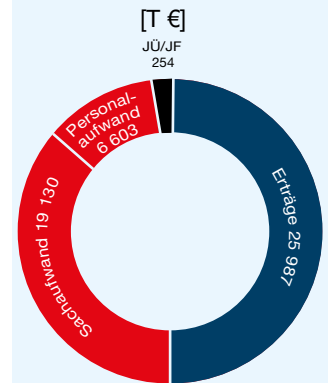
Passiva	2020 [T €]	2019 [T €]	Δ [T €]
Eigenkapital	15 194	14 941	254
Gezeichnetes/gewährtes Kapital/Vereinsvermögen	2 475	2 475	0
Rücklagen/Gewinnrücklagen	12 703	12 448	255
Bilanzgewinn	16	17	-1
Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	10 299	4 803	5 496
Rückstellungen	897	832	65
Verbindlichkeiten	29 110	31 717	-2 607
zur Refinanzierung von Ausleihungen gegenüber Kreditinstituten	4 505	4 368	137
aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen	14 759	15 540	-781
gegenüber verbundenen Unternehmen	4 607	5 098	-491
gegenüber Beteiligungsunternehmen	321	134	187
Sonstige Verbindlichkeiten	9	15	-6
Sonstige Verbindlichkeiten	4 909	6 563	-1 654
Rechnungsabgrenzungsposten	43	42	2
Summe Passiva	55 544	52 334	3 210

Differenzen sind rundungsbedingt.



Gewinn- und Verlustrechnung

Position	2020 [T €]	2019 [T €]	Δ [T €]
Erlöse aus satzungsmäßigen Betätigungen	23 559	23 403	156
Erlöse aus Vermögensverwaltung und sonstige Erträge	2 427	1 601	826
Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen	7 174	7 286	-112
Personalaufwand	6 603	6 661	-58
Abschreibungen	1 153	871	282
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	239	65	174
sonstige Aufwendungen	2 808	2 482	326
Mittelzuweisung an Dritte	7 738	7 449	289
Ergebnis vor Steuern	271	190	81
Steuern vom Einkommen und sonstige Steuern	15	22	-7
sonstige Steuern	3	-1	4
Jahresüberschuss	254	169	85
Ergebnisvortrag	17	17	0
Entnahmen aus satzungsmäßigen Rücklagen	133	144	-11
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	387	313	75
Bilanzgewinn	16	17	-1



Differenzen sind rundungsbedingt.

Der Landesverband und dessen Beteiligungen (≥50%)

	Anteil des LV	Bilanz- summe T €	Umsatz- erlöse T €	Jahres- ergebnis T €	Arbeitneh- mer*innen Stand: 31.12.2020
DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.	-	55 544	23 559	254	127
DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH inkl. Tochtergesellschaften	88%	44 679	52 711	-686	875
DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH inkl. Tochtergesellschaften	100%	12 101	29 057	993	528
DRK Soziale Dienste Meschede gGmbH inkl. Tochtergesellschaft	52%	8 982	7 423	-237	181
DRK Kinderwelt Altena-Lüdenscheid und Lünen gGmbH	70%	6 019	16 777	303	394
DRK Landesverband Westfalen-Lippe Betriebwirtschaftliche Beratungs- und Service-GmbH	100%	890	2 621	2	54
DRK-Tagungshotel Münster gGmbH	100%	2 089	839	-300	33
Rettungsschule Vest – DRK / Kreis Recklinghausen gGmbH	51%	601	963	84	6
DRK Mitgliederservice NRW GmbH	50%	4	4	5	0
DRK-Pflegedienste Witten gGmbH	90%	238	494	-156	17
		227 598	134 448	262	2 215

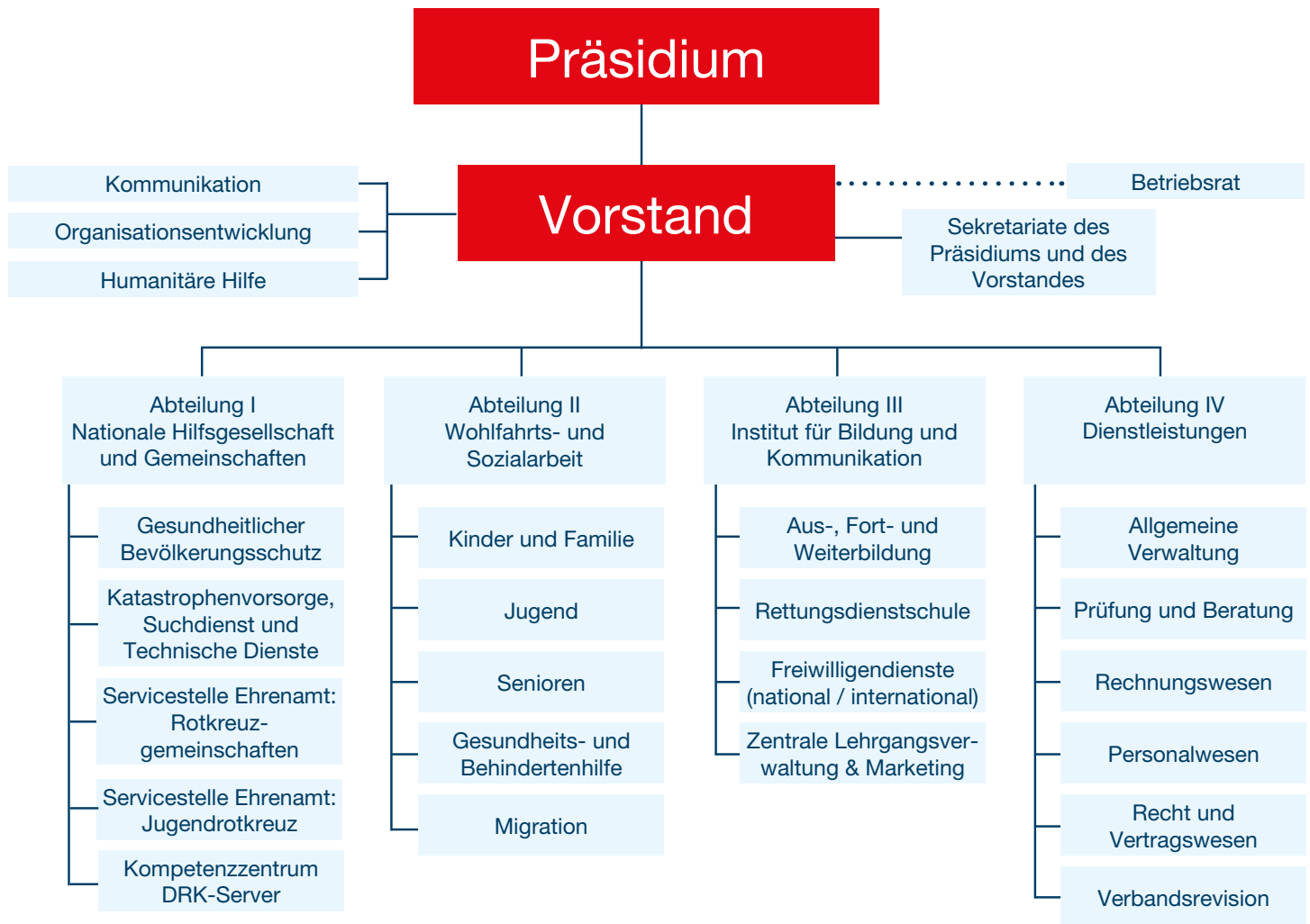
Differenzen sind rundungsbedingt.

Mitgliederübersicht 2020

Stichtag: 31.12.2020

	Ein- wohner	Fördermit- glieder	Anteil zur Bevölkerung	Aktive Mitglieder	Jugend- rotkreuz	Aktive Mitglieder gesamt	Anteil zur Bevölkerung	hauptamtl. Beschäftigte	Orts- vereine
Kreisverband									
Altena-Lüdenscheid	320 309	8 345	2,61%	926	88	1 014	0,32%	98	13
Altkreis Lübbecke	97 735	2 797	2,86%	382	25	407	0,42%	270	6
Altkreis-Meschede	67 875	2 544	3,75%	250	71	321	0,47%	8	2
Arnsberg	106 720	2 410	2,26%	200	134	334	0,31%	129	3
Bielefeld	333 509	6 219	1,86%	766	70	836	0,25%	905	4
Bochum	290 887	2 711	0,93%	301	75	376	0,13%	383	0
Borken	371 898	12 217	3,29%	967	386	1 353	0,36%	1 073	16
Bottrop	117 388	2 184	1,86%	255	25	280	0,24%	279	1
Brilon	84 453	4 256	5,04%	260	100	360	0,43%	304	0
Coesfeld	220 712	8 992	4,07%	897	435	1 332	0,60%	1 042	14
Dortmund	587 696	4 533	0,77%	780	750	1 530	0,26%	433	3
DRK im Ennepe-Ruhr-Kreis	195 223	4 750	2,43%	376	14	390	0,20%	141	6
Gelsenkirchen	259 105	2 311	0,89%	392	75	467	0,18%	238	0
Gladbeck	75 350	1 674	2,22%	195	13	208	0,28%	61	0
Gütersloh	364 818	8 438	2,31%	959	79	1 038	0,28%	758	11
Hagen	188 687	3 886	2,06%	286	205	491	0,26%	410	3
Hamm	178 967	1 647	0,92%	370	94	464	0,26%	322	3
Herford-Land	183 375	2 788	1,52%	642	105	747	0,41%	230	6
Herford-Stadt	67 172	1 177	1,75%	113	0	113	0,17%	73	0
Herne und Wanne-Eickel	156 940	2 720	1,73%	298	40	338	0,22%	401	0
Höxter	96 217	3 406	3,54%	452	273	725	0,75%	11	4
Iserlohn	88 353	1 350	1,53%	127	464	591	0,67%	30	1
Lippe	346 970	11 028	3,18%	1 291	545	1 836	0,53%	739	25
Lippstadt-Hellweg	301 016	6 480	2,15%	844	270	1 114	0,37%	10	13
Lünen	84 313	998	1,18%	95	51	146	0,17%	177	0
Minden	212 535	4 303	2,02%	511	83	594	0,28%	307	7
Münster	316 403	6 197	1,96%	391	29	420	0,13%	340	2
Olpe	133 362	5 129	3,85%	549	89	638	0,48%	421	7
Paderborn	308 335	6 651	2,16%	1 017	431	1 448	0,47%	88	9
Recklinghausen	538 249	9 960	1,85%	875	464	1 339	0,25%	550	8
Siegen-Wittgenstein	275 491	12 747	4,63%	1 488	315	1 803	0,65%	925	24
Steinfurt	269 253	8 502	3,16%	878	377	1 255	0,47%	434	14
Tecklenburger Land	178 944	7 980	4,46%	1 077	263	1 340	0,75%	605	22
Unna	309 305	5 594	1,81%	621	217	838	0,27%	231	10
Warburg	43 512	1 547	3,56%	295	58	353	0,81%	4	4
Warendorf-Beckum	277 417	9 996	3,60%	962	295	1 257	0,45%	256	16
Wattenscheid	73 567	1 526	2,07%	143	141	284	0,39%	6	0
Witten	127 907	1 539	1,20%	427	91	518	0,40%	226	2
	8 249 968	191 532	2,32%	21 658	7 240	28 898	0,35%	12 918	259
Landesverband und dessen Beteiligungen								2 215	
Gesamt	8 249 968	191 532	2,32%	21 658	7 240	28 898	0,35%	15 133	259

Die DRK-Landesgeschäftsstelle



Wir machen mit:



Impressum

Herausgeber:

DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V., Sperlichstraße 25, 48151 Münster

Telefon: 0251 9739-0, www.drk-westfalen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorsitzender des Vorstandes Dr. Hasan Sürgit

Konzeption und Redaktion:

Stabsstelle Kommunikation, Claudia Zebandt

Gestaltung:

Stabsstelle Kommunikation, Martina Czernik

Titelbild:

Nach der Unwetterkatastrophe am 14./15. Juli 2021 in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz waren Helfer*innen des Deutschen Roten Kreuzes unermüdlich im Einsatz – wie hier in Bad-Neuenahr-Ahrweiler. Foto: Philipp Köhler / DRK

Erscheinungsdatum:

November 2021

Unser Grundsätze

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes wurden auf der XX. Internationalen Rotkreuz-Konferenz 1965 in Wien verkündet.

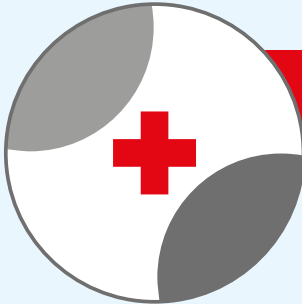
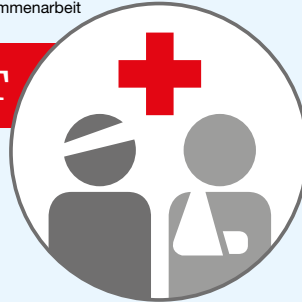


MENSCHLICHKEIT

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

UNPARTEILICHKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

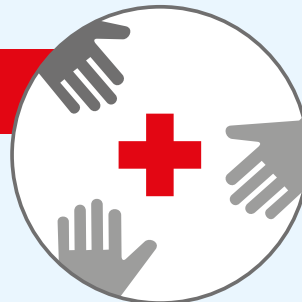


NEUTRALITÄT

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

UNABHÄNGIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

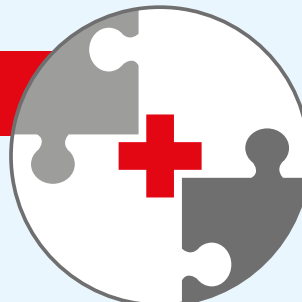


FREIWILLIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

EINHEIT

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



UNIVERSALITÄT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.